

Freitag, 2. Januar 1976

Die Fürther feierten diesmal recht brav. Kein einziger Führerschein musste abgegeben werden. Polizei, Feuerwehr und Sanitäter erlebten die ruhigste Silvesternacht seit Jahren. In den Lokalen herrschte trotzdem tolle Stimmung. Auf der Tanzfläche im Café Fenstergucker war kaum ein Platz frei und im Stadttheater wurden die Besucher mit Glückspfennigen und Luftballons bombardiert. Die „Bauernbeiz'n“ verkürzte für ihre Gäste die Wartezeit bis Mitternacht mit kaltem Buffet und Spanferkel.

Am Silvestertag herrschte in der Fürther Innenstadt Explosionsgefahr: Starker Gasgeruch signalisierte um 10.15 Uhr einen Rohrbruch. Der Autoverkehr wurde eingestellt und ein Bautrupps buddelte ein Stück der Schwabacher Straße auf. Gegen Abend war die undichte Stelle repariert und der Verkehr konnte wieder fließen.

Das Fürther Filmprogramm zum Monatsbeginn: „Der weiße Hai“, 5. Woche, mit Roy Scheider, Susan Backlinie, Jeffrey Kramer und Jonathan Filley (City).

Samstag, 3. Januar 1976

Die Fürther Berufsfeuerwehr stellte ihre neueste Errungenschaft vor: Ein neuer „Rüstwagen“ im Wert von mehr als 300.000 DM war angeschafft worden. Der bayerische Staat leistete dazu 50% Zuschuss. Der neue Wagen komplettierte den bisherigen „Hilfeleistungszug“. Nun war man gegen technische Rettungsprobleme gut „gerüstet“. Auf der Baustelle am Jugendhaus Lindenhain konnte man jetzt schon erste Konturen des Umbaus zum „Kommunikationszentrum“ (Kommiz) erkennen. Die Fundamente für Sanitärräume und Wirtschaftsküche waren gegossen.

Montag, 5. Januar 1976

Die orkanartigen Stürme richteten auch im Fürther Stadtgebiet größere Sachschäden an. Geknickte Bäume mussten von der Feuerwehr von den Straßen entfernt werden, ein Straßenstück im Bereich König- und Theaterstraße musste für den Durchgangsverkehr gesperrt werden, da ganze Mörtelflächen von der Giebelseite eines Hauses flogen.

Dienstag, 6. Januar 1976

In der MTV-Grundig-Halle ging es rund: Die „stärksten Frauen der Welt“ waren zum Damen-Catch-Turnier angetreten. Entsprechend waren die Kommentare der Männer in der fast ausverkauften Halle: „Mach die Speckwurst fertig!“ Die athletischen Frauen schenkten sich nichts: Man nahm die Gegnerin in den Schwitzkasten oder strangulierte sie mit einem Doppel-Nelson. Die teuersten Plätze am Ring kosteten 20 DM. Vielleicht waren diese wie bei den Metzgern nach gebotenen Pfunden bemessen ...

In einem Leserbrief an die FN machte man sich für kräftigere Farbtöne bei Hausfassaden stark. Insbesondere der Neubau der Stadtparkasse an der Maxstraße wäre doch abstoßend aschgrau. Durch eine farbenfrohere Fassadengestaltung sollte man endlich wegkommen vom Sandsteingrau seit den Tagen des Dreißigjährigen Krieges.

Die SpVgg gewann ein Freundschaftsspiel bei der SpVgg Büchenbach mit 6:0. Tore für Fürth durch Hofmann (3), Heubeck (2) und Unger.

Donnerstag, 8. Januar 1976

Im Kunstschauenster der Commerzbank an der Rudolf-Breitscheid-Straße waren Bilder des Fürther Malers Günther Zink ausgestellt. Dieser galt als einer der Stillen unter den Fürther Malern. Bei ihm verschwand Gegenständliches in weichen Strukturen.

Seit dem 1. Januar konnten sich Leute, denen das nötige „Kleingeld“ fehlte, am Fürther Amtsgericht kostenlos von einem Rechtsanwalt beraten lassen. Für Minderbemittelte hatte man dort eine Stelle zur Rechtsberatung eingerichtet. Vorher mussten Betroffene allerdings einen Berechtigungsschein für die Beratung beantragen. Die städtischen Krankenanstalten waren 1975 zu 87,7% ausgelastet (1974: 88,6%). Der leichte Rückgang wurde auf die Eröffnung von Kinderkliniken in Ansbach und Nürnberg zurückgeführt, außerdem musste das Fürther Krankenhaus eine gewisse Anzahl an nicht benötigten Tbc-Betten für einen Ernstfall vorhalten.

Freitag, 9. Januar 1976

Der amerikanische Standortälteste, General George B. Price, hatte in den Kalb-Club an der Steubenstraße über 300 Gäste zum Neujahrsempfang eingeladen, darunter auch etliche kommunale Prominenz aus Fürth, u.a. auch OB Scherzer. Jeder Gast erhielt ein Marzipan-Glücksschwein. Nach dem kalten Buffet gab es erstmals Tanz bis

Mitternacht.

Für die Christbaumentsorgung standen in Fürth über das Stadtgebiet verteilt wieder diverse Ablageplätze zur Verfügung. Die Helfer des Baubetriebsamtes waren bis 16. Januar auf Achse, um die entnadelten Festtagsbäume zu entfernen.

Faschingsartikel wie Perücken, Kostüme oder Schmuck erhielt man damals insbesondere im Modehaus Fiedler in der Rudolf-Breitscheid-Straße 9 oder bei Winterbauer in der Sternstraße 16 (heute Ludwig-Erhard-Straße).

Das Stadtplanungsamt gab einen neuen Stadtplan von Fürth (Stand 1975) heraus. Der Taschenfaltplan im Maßstab 1:15.000 erschien in einer Auflage von 3000 Stück und kostete im Buch- und Zeitschriftenhandel 4,50 DM.

Stadttheater Fürth: „Der überlistete Vater“, Oper von Donizetti (Stadttheater Bern).

Samstag, 10. Januar 1976

Die FN stellten das Fürther Faschingsprinzenpaar Michel I. und Erika III. ihren Lesern vor. Michel Nahr führte im bürgerlichen Leben in der Stadelner Hauptstraße seinen Jeansladen „Hosenstall“, die Bürokauffrau Erika Grinda arbeitete seit einigen Jahren als Mannequin bei Quelle. Beide waren seit Jahren bei der CFK karnevalistisch vorbelastet.

Am Dreikönigsfest hatte die katholische Pfarrei St. Heinrich ihre Angehörigen zum traditionellen Familiennachmittag eingeladen. Im vollbesetzten Kolpingsaal konnte Prälat Pieger seine Pfarrei in vielerlei Hinsicht als die beste des Fürther Dekanats herausstellen. Allein die Sternsinger hatten bei Wind und Wetter über 7000 DM eingesammelt.

Montag, 12. Januar 1976

Einem 19-jährigen Arbeiter erging es schlecht: Er hatte in einem Fürther Waffengeschäft einen Revolver geklaut und war davongekommen. Nach einer dramatischen Verfolgungsjagd wurde er von einem Passanten beim Karlsteg eingeholt und überwältigt. Bis zum Eintreffen der Polizei wurde er von Passanten, dem Geschäftsinhaber und dessen Hund „bewacht“.

Die Garden der beiden Fürther Karnevalsgesellschaften „CFK“ und „Treue Husaren“ probten schon eifrig für den Ernstfall der Inthronisation. Im Fasching 76 stand das Verbindende im Vordergrund. Motto: Getrennt marschieren, aber gemeinsam auftreten.

Dankbar und bewegt zeigte sich die Familie Kissinger über den Empfang durch die Stadt und die Verleihung der Goldenen Bürgermedaille an Henry A. Kissinger am 15. Dezember 1975. Dies ging aus drei Schreiben hervor, die der damalige amerikanische Außenminister, sein Bruder Walter sowie die Eltern zum Jahreswechsel an OB Kurt Scherzer sandten.

Dienstag, 13. Januar 1976

Die „Freunde des Fürther Theaters“ reisten nach Prag, um den „Prager Winter“ hautnah zu erleben. Man genoss Konzert und Ballett, aber auch den gastronomischen Sozialismus Prager Lokale mit Vorbestellung und Mindestverzehrmenge. Die Begeisterung für die böhmische Metropole konnten auch die Stunden dauernden peinlichen Grenzkontrollen nicht beeinträchtigen.

Für den kommenden Bau des neuen Quelle-Kaufhauses an der Fürther Freiheit musste das bisherige Kaufhaus Schickedanz mit seinen insgesamt 148 Räumen weichen. Innerhalb von elf Tagen wollte man in das neue Bahnhofcenter umziehen. Dort wollte man für die Jahre der Bauzeit auf drei Verkaufsdecks (Unter-, Erd- und Obergeschoss) mit einer Verkaufsfläche von 2180 qm vorübergehend zurechtkommen.

In einem Freundschaftsspiel gewann die SpVgg beim ATSV Erlangen mit 5:0. Tore für Fürth durch Broh (2), Popp (2) und Dennerlein.

Stadttheater Fürth: „Fiesta Gitana“, Zigeuner-Flamenco-Festival (Konzertdirektion Schlote Salzburg).

Mittwoch, 14. Januar 1976

Die Fürther Faschingsstrategen Michel I. und Erika III. gaben ihren Einstand im Kolpingsaal. Die Karnevalsregisseure hatten rigoros die alten Zöpfe gestutzt und Ordensverleihungen und Rednerklamauk aus dem Programm geworfen. „CFK“ und „Treue Husaren“ zogen „an einem Strick“ das Prinzenpaar in einem Auto auf die Bühne. OB Scherzer bekam einen Schraubenschlüssel für die Steuerschraube verpasst und nach Gardetanz und wenigen Worten rollte Schlag auf Schlag ein munteres Programm ab. Unter den Besuchern fand sich auch eine starke Kolonie der Amerikaner.

Bisher lief es nicht gut: In der Presse lotete SpVgg-Vizepräsident Helmuth Liebold die Möglichkeiten aus, der akuten Abstiegsgefahr zu entgehen. Für die Lizenzkicker war es „fünf vor zwölf“. Man sei aber auch auf einen eventuellen Abstieg vorbereitet. Bis jetzt war durch das Experiment Zweite Bundesliga schon eine sechsstelligen Summe neuer Schulden angefallen. Für eine Flutlichtanlage sowie eine Ausbesserung der Stehplätze fehlten die Mittel. Sponsoren waren weit und breit nicht in Sicht.

Im Foyer des Fürther Stadttheaters stellte der Maler Dietmar Malich einen Teil seiner Werke aus. Das brave

Operettenpublikum wurde dabei mit viel blutig triefenden Grausamkeiten in Form von Schlächterorgien konfrontiert. Ein absolutes Gruselkabinett!
Stadttheater Fürth: „Gespenster“, Drama von Ibsen (Münchner Kammerspiele).

Donnerstag, 15. Januar 1976

Mit Waage und Computer konnte man in der Schalterhalle der Stadtparkasse sein Körpergewicht prüfen lassen. Auf Initiative der Barmer Ersatzkasse bekam man anschließend eine Auswertung mit entsprechenden Ernährungshinweisen an die Hand. Nach der Auswertung von 3000 Testpersonen waren 79,8% davon übergewichtig.

Im Caritas-Altenheim St. Josef an der Benno-Meyer-Straße feierte Friedrich Graber seinen 80. Geburtstag. Er galt als der letzte „Altmeister des deutschen Wortes“. Nahezu 40 Jahre trat er als Rezitator von Gedichten in ungezählten fränkischen, schwäbischen und oberpfälzischen Schulen auf. Ob Schüler ihn wohl heute noch hören möchten?

Nachdem die bisher stattgefundenen Soireen im Burgfarnbacher Schloss stets ausverkauft waren, setzte man die Kammermusikreihe mit weiteren drei Konzerten fort.

Freitag, 16. Januar 1976

Die Rotkreuzler waren sechs Wochen nach Bezug ihres Neubaus am Ende der Brandenburger Straße von ihrer neuen Dienststelle hellauf begeistert. Rettungsdienst, Verwaltung und Lager waren jetzt großzügig unter einem Dach zusammengefasst. Daneben gab es jetzt auch Versammlungs- und Lehrsäle sowie eine Notfallambulanz. Zudem bot die Wagenhalle allen BRK-Fahrzeugen ausreichend Platz.

Im Arbeitsamtsbezirk Nürnberg lag die Dienststelle Fürth mit einer Arbeitslosenquote von 5,6% (Stand Ende Dezember 1975) einsam an der Spitze. 4360 Fürther Männer und Frauen waren beschäftigungslos. Aufgrund der rezessiven Konjunkturlage war die Zahl gegenüber Dezember 1974 um 1271 gestiegen. Erfreulich war, dass wenigstens die Zahl der Kurzarbeiter in der Region zurückging.

Das Fürther Filmprogramm zur Monatsmitte: „Donald und Pluto, wie Trapper und Indianer“, Zeichentrickfilm von Walt Disney (City).

Samstag, 17. Januar 1976

Die Einwohnerzahl Fürths nahm zwar stetig ab, aber man tröstete sich damit, dass die Verluste in Nürnberg oder gar München noch stärker ausgefallen waren. Im Jahr 1975 wohnten noch 102.909 Personen in der Kleeblattstadt, davon waren 47.778 männlichen und 55.131 weiblichen Geschlechts. 12.409 waren Ausländer (1973: 8652 Ausländer). 1975 wurde mehr und früher geheiratet als in den Vorjahren, die Zahl der Geburten jedoch fiel seit Jahren weiter ab (1973: 251; 1974: 237; 1975: 203).

Da SPD-Stadtrat Dr. Günter Witzsch in Nairobi eine Aufgabe der Vereinten Nationen übernommen hatte, rückte sein Parteikollege Willi Hahn aus Vach in den Stadtrat nach.

Stadttheater Fürth: „Israel Chamber Orchestra“, Konzert.

Montag, 19. Januar 1976

Die „Frankenloge Fürth“, ein Zweig und Bestandteil des Deutschen Druiden-Ordens, stiftete mehrere Kinderbettchen für den Lebenshilfe-Kindergarten in der Dr.-Mack-Straße. Es gehörte zu den Zielen der Loge, in Notsituationen schnell und unbürokratisch zu helfen.

Da der Abbruch im Sanierungsgebiet der Altstadt jetzt zügig voranschritt, wurde die Wasserstraße immer kürzer. Die abgeräumten Flächen rückten immer näher an das Rathaus heran.

Ein kleiner Zirkus, der seit Wochen in Hiltmannsdorf im Winterquartier lag, litt wirtschaftliche Not. So stand auf der Fürther Freiheit ein Lama und warb mit einem umgehängten Schild um Spenden für die Sammelbüchse des Begleiters.

Die SpVgg gewann ihr erstes Heimspiel 1976 im Ronhof vor 5000 Zuschauern gegen Röchling Völklingen mit 3:0. Tore durch Unger und Hofmann (2). Man belegte damit den vorletzten Tabellenplatz (19) der zweiten Bundesliga Süd. Das Team: Löwer; Grabmeier, Lausen, Bergmann, Klump; Popp, Heinlein, Unger; Heubeck, Hilkes und Hofmann.

Dienstag, 20. Januar 1976

Der Fürther Hafen war 1975 voller als je zuvor. An der Fürther Kaimauer wurden mehr als doppelt so viel Güter aus- und eingeladen als 1974. Die 100.000-Tonnen-Marke des Güterumschlages wurde fast erreicht. Der Anstieg war insbesondere deshalb so bemerkenswert, weil die Fürther Hafengesellschaft widriger Konkurrenz und rückläufiger Konjunktur erfolgreich trotzen konnte.

Die Stadt Fürth hatte sich 1975 um 120 „Leuchten“ vermehrt. Die Fürther Straßen wurden nun von 6260 Leuchten

erhellt. Darüber hinaus verlegten die Fürther Stadtwerke 14 km Hochspannungskabel, 22 km Niederspannungs- und Hausanschlusskabel sowie 8 km Straßenbeleuchtungskabel.

Am „Himmelsweiher“ in der Eschenau wurde es demnächst lichter: Der Fürther Stadtrat beschloss endgültig den Abbruch der Eschenauhäuser „Zug um Zug“. Die Bewohner der nicht mehr reparablen Notwohnungen sollten aus dem Siedlungsghetto herausgenommen und über das gesamte Stadtgebiet verteilt werden. Danach Abriss der Barackenhäuser.

Mittwoch, 21. Januar 1976

Bombenstimmung herrschte im Altersheim an der Stiftungsstraße, als die alten Herrschaften mit Oberschwester und maskiertem Personal zünftig Fasching feierten. Ein Akkordeonorchester sorgte für die passende Musik. Dazu gab es Kaffee und natürlich Faschingskräpfen.

Die Bagger fraßen sich mitten hinein in den Fürther „Gänsberg“. Man benötigte den Platz für die spätere Tiefgarage bei der Stadthalle.

Im Foyer des Fürther Stadttheaters stellte jetzt der Maler Hanns Ruckriegel einen Teil seiner Bilder aus. Der Bauklötzchenstil des Kubismus hatte es dem Fürther Maler besonders angetan. Es dominierten farbige Ecken, Winkel, Spiralen und kurvige Kreisformen.

Stadttheater Fürth: „Dido und Aeneas“, Oper von Purcell (Opernstudio Nürnberg).

Donnerstag, 22. Januar 1976

Trotz Krisenstimmung im Jahr 1975 bewiesen Fürths Katholiken, dass sie immer dann besonders tief in die Taschen griffen, wenn irgendwo auf der Welt eine besondere Notlage herrschte. Das Dekanat Fürth gab nun die Ergebnisse für 1975 bekannt: Sammlung Dreikönig 4050 DM, Misereor 67.000 DM (8000 DM mehr als 1974), projektgebundene Vietnamhilfe 23.500 DM, für Diasporahilfe 7800 DM, Weltmission 10.500 DM und Adveniat (Südamerika) sage und schreibe 73.600 DM.

Mit einem Empfang im Saal der Gaststätte „Schwarzes Kreuz“ ehrte die Fürther SPD ihren Kreisvorsitzenden Max Seidel anlässlich seines 70. Geburtstages. Viele Gratulanten, darunter auch OB Scherzer, waren gekommen, um dem aus Schlesien stammenden Parteifunktionär für sein politisches Wirken zu danken. Auch Ex-Bundeskanzler Willy Brandt gratulierte per Telegramm.

Freitag, 23. Januar 1976

Die Bahn verbesserte in Fürth ihren Service: So wurden neben den Bahngleisen großflächige nachts beleuchtete Hinweisschilder auf den nächsten Bahnhof angebracht. Ferner erstrahlten die Steinwände im Fußgängertunnel dank Sandstrahlgebläse nun hell und die nostalgischen gusseisernen Dachstützen auf dem Bahnsteig 1 erhielten einen blaugrauen Farbanstrich.

Eine Fürther Pop-Gruppe mit dem Namen „Burning Candle“ heizte im vollen Saal des Gemeindezentrums St. Christophorus den versammelten Jugendlichen mächtig ein. Die sechs jungen Leute der Band verfügten über einen beachtlichen technischen Aufwand.

Nach jahrelangen Vorarbeiten war es nun soweit: Der Tuspo Fürth entschloss sich zum Bau einer neuen Sportanlage zwischen Schnellstraße nach Erlangen und Seeackerstraße unweit der alten Anlage an der Kronacher Straße. Kosten: 2,6 Mio DM.

Stadttheater Fürth: „Schöne Geschichten mit Papa und Mama“, Komödie von Paso (Fränkisches Theater Schloss Maßbach).

Samstag, 24. Januar 1976

Trend: Je mehr sich die Erwachsenen vom Faschingstreiben zurückzogen, desto mehr Rummel zeigte sich bei den Kindermaskenfesten. Kaum ein Kaufhaus oder Modegeschäft in der Stadt, in welchem nicht närrische Attribute für Kinder angeboten wurden. Von gezählten 87 Faschingsfesten in Fürth waren allein 19 auf Kinder abgestellt.

Die „Kaufhalle“ in der Schwabacher Straße wurde total umgekrempelt. Für 500.000 DM wurde renoviert, wobei die Lebensmittelabteilung aufgegeben und der Textilbereich vergrößert wurde. Heute residiert an dieser exponierten Stelle „Drogeriemarkt Müller“.

In Hof wurde die 1,70 m große und 49 kg leichte 23-jährige Fürtherin Liane Geigetter zur schönsten Fränkin gewählt. Die BWL-Studentin war auch beim TV Fürth 1860 als Leichtathletin aktiv. Die schöne Fürtherin schaffte damit die Teilnahme an der Wahl zur „Miss Bayern“.

Stadttheater Fürth: „Was fällt Ihnen ein?“, Soloabend mit Karl Lieffen.

Montag, 26. Januar 1976

Das Schulzentrum am Tannenplatz wuchs nun mächtig in die Höhe. Die Arbeiten des zweiten Bauabschnitts lagen voll im Plan. Unverkennbar entstand hier die größte Schulanlage der Stadt.

In der Südstadt-Gaststätte „zur Einkehr“ in der Waldstraße konstituierte sich der erste Fanclub der SpVgg. Rund 30 meist jugendliche Kleeblatt-Anhänger waren gekommen, um den Verein bei seinen Spielen konstruktiver als bisher zu unterstützen. Zum Vorstand wurde Klaus Kriesch gewählt. Die SpVgg förderte das Vorgehen der treuesten ihrer Fans mit einer Durchsage beim nächsten Heimspiel sowie 30 Litern Bier für die Gründungsversammlung. Damals durchaus üblich: Der Kaninchenzuchtverein „Germania“ stiftete dem Alten- und Pflegeheim der Stadt Fürth 15 braffertige Stallhasen sowie das für das Festessen dazu passende Gemüse. Die SpVgg verlor ihr Auswärtsspiel beim FC Homburg/Saar mit 1:3. Das Tor für Fürth erzielte Bergmann. Damit blieb man auf dem vorletzten (19.) Tabellenplatz.

Dienstag, 27. Januar 1976

Die Fürther WBG entschied: Nachdem im November 1975 das Restaurant im 16. Stockwerk des Hochhauses an der Soldnerstraße ausbrannte, sollten nun Büroräume oder Wohnungen dort entstehen. Zur Begründung wurde angeführt, dass die Hardhöhe-Bewohner das Lokal nicht in dem erhofften Maße angenommen hatten. Eine angemessene Rendite wäre mit einem neuen Lokal nicht zu erzielen.

Nach einigen Wochen Betrieb wurde das neue BRK-Heim am Ende der Brandenburger Straße nun offiziell seiner Bestimmung übergeben. Viele Gäste hatten sich zu dieser Feier angesagt. Mit Bedauern musste OB Scherzer zur Kenntnis nehmen, dass Ministerpräsident Dr. Alfons Goppel wegen eines Kuraufenthaltes am Kommen verhindert war. Landrat Dr. Sommerschuh brachte zur Feier einen 100.000 DM-Scheck mit. 1974 hatte man allein 14.455 Rettungseinsätze gefahren und 2482 Teilnehmer wurden in 129 Erste-Hilfe-Lehrgängen unterrichtet. Ende 1975 zählte der Fürther BRK-Kreisverband 1253 aktive und 6527 fördernde Mitglieder.

Mittwoch, 28. Januar 1976

Noch immer war der Gesellschaftsball der SpVgg unter den vielen Fürther Festen ein Hit. Der Schwarz-Weiß-Ball war seit vielen Wochen ausverkauft. Beim Eintritt gab es Puma-Mini-Schuhe für die Herren, sowie je eine Rose für die Damen. 450 Gäste bevölkerten den Geismannsaal und tanzten zu den Klängen des Tanzorchesters Georg Rohmer. Star des Abends unter den Gästen war Bob Smythe, Liberias Arbeits- und Sportminister. Star unter den auftretenden Künstlern war Sänger Teddy Parker.

Der Winterschlussverkauf ließ in Fürth die Massen strömen. Im Mittelpunkt des Interesses standen die beiden „neuen“ Einkaufstempel „Kaufhalle“ und „Schickedanz“. Das Übergangskaufhaus Quelle im Bahnhofcenter hatte in weiser Voraussicht die nagelneuen Fenster mit Demonstrationsgittern gesichert. Die wurden bei den Käuferströmen auch benötigt. Selbst in den Nachmittagsstunden herrschte ein heilloses Gedränge, so dass dort zeitweise die Türen geschlossen werden mussten. Im Fürther Straßenbild dominierten prallgefüllte Plastiktüten bzw. Einkaufstaschen.

Donnerstag, 29. Januar 1976

Die Schießsport-Gemeinschaft Dynamit Fürth gehörte damals zur deutschen Spitzenklasse. Kein Wunder, dass zur jährlichen Ehrung der Sportschützen sogar zwei repräsentative Vertreter der Dynamit Nobel Hauptverwaltung aus Troisdorf angereist waren. Allein in Mittelfranken gab es 29.000 Schützen in 433 Vereinen, aber die Elite schoss für die SSG Dynamit Fürth. Natürlich benutzten die Fürther Schützen permanent die Munition des Werkes. 1975 wurden bei nationalen und internationalen Schießwettbewerben zu etwa 75% Dynamit-Nobel Erzeugnisse verwendet.

Auf dem Fürther Friedhof wurde Zirkusdirektor Rudolf Althoff zur letzten Ruhe gebettet. Er hatte sich 1938 mit seinem weltweit bekannten Unternehmen selbständig gemacht.

Stadttheater Fürth: „Herr Puntilla und sein Knecht Matti“, Volksstück von Brecht (Bayerisches Staatsschauspiel München).

Freitag, 30. Januar 1976

Der in Hiltmannsdorf überwinternde Zirkus Mexiko, der ohnedies im Fürther Stadtgebiet für Futter sammeln ließ, wurde von einem weiteren harten Schlag getroffen: In der Nacht war durch Überhitzung eines Ölofens ein Wohnwagen ausgebrannt. Schadenshöhe: mindestens 4000 DM.

Die Unfallstatistik der Polizei für den Monat Dezember 1975 zeigte im Vergleich zum Vorjahr einen deutlichen Rückgang der Verkehrsunfälle im Stadtgebiet. Es waren 163 (Vorjahr 238). Verletzte Personen: 37 (Vorjahr 71), Verkehrstote: 2 (Vorjahr 3).

Im Kunstschaufenster der Commerzbank an der Rudolf-Breitscheid-Straße stellte der Maler und Innenarchitekt Hans Nowak einige seiner Bilder aus. Die FN sprachen von kühler Schönheit des Spiels der Linien und Flächen.

Samstag, 31. Januar 1976

Die Fürther beherrschten den Fasching im Ballungsraum: Die Prinzenpaare aus Nürnberg, Erlangen und Fürth

wohnten ausnahmslos in Fürth oder waren hier sogar geboren. Im Fürther Lokal „Bierpinte“ wurde SpVgg-Trainer Hans Cieslarczyk mit Orden geehrt.

Der Umbau des Dekanatsaals hinter dem Dekanatsgebäude an der Rudolf-Breitscheid-Straße ging zu Ende. Zwei Jahre hatte man gebraucht, um das aus den fünfziger Jahren stammende Bauwerk zu einem kleinen Gemeindezentrum zu verwandeln. Für 200.000 DM wurde die Decke abgesenkt, der Beatekeller erhielt schallisolierte Decken, für kleinere Gruppen entstand ein Gruppenraum und die Empore mutierte zum Sitzungszimmer.

Aus der Fürther Schulstatistik: Im Schuljahr 1975/76 besuchten 10.032 Schüler die Volks- und Sonderschulen in 323 Klassen. An der Hans-Böckler-Schule (Städtische Real- und Wirtschaftsschule) wurden 1223 Schüler in 36 Klassen und an der Staatlichen Realschule 726 Schüler in 18 Klassen unterrichtet. Die Schülerzahlen an den drei Fürther Gymnasien: Helene-Lange: 1660, Hardenberg: 1505, Heinrich-Schliemann: 614.

Stadttheater Fürth: „Stunde des Erkennens“, Komödie von Schnitzler (Tourneetheater Die Scene München).

Montag, 2. Februar 1976

Nicht schlecht staunte ein Fürther Kraftfahrer am Wochenende, als er in aller Frühe im Südosten der Stadt bei eisiger Kälte von einer völlig nackten Frau angehalten wurde. Sie wollte zur nächsten Polizeistation gebracht werden, da sie in der Wohnung ihres Liebhabers misshandelt worden und deshalb Hals über Kopf geflüchtet war. Die Fürtherin Liane Geigetter, schönste Fränkin, schaffte nun sogar den Sprung auf den „Bayernthron“. In seltener Einmütigkeit stimmten die Delegierten in der Nürnberger Meistersingerhalle zu Gunsten der schönen jungen Frau aus der Kleeblattstadt ab. Sie setzte sich gegen 27 Konkurrentinnen durch.

Der Fürther Marktplatz („Grüner Markt“) sollte in nächster Zeit zum Zentrum der Altstadtverschönerung werden. Dies beschloss die „Bürgervereinigung Altstadtviertel St. Michael“. Fieberhaft holte man weitere Kostenvoranschläge zu Fachwerksanierungen ein. Renovierte Vorzeigeobjekte waren bisher das Haus Marktplatz 4 sowie der wiederhergestellte gegenüberliegende Stadlershof.

Dienstag, 3. Februar 1976

Der bisher „tote“ Flügel des Burgfarnbacher Schlosses wurde jetzt mit Pinsel, Säge und Hammer zu neuem Leben erweckt. Der Ausbau des Vielzimmer-Komplexes im ehemals Pückler-Limpurgischen Schlosspark zum festlichen Kulturzentrum war nun in die Endphase getreten. Es entstanden im Ostflügel helle, moderne Ausstellungsräume. In ihnen sollte nach Beendigung der Arbeiten das seit Jahrzehnten herumvagabundierende Stadtmuseum eine endgültige Heimat finden.

Der Fürther Fasching kam auf Touren: Die Bäcker-Innung feierte im Kolpingsaal. Dazu heizte die „Atlantik“-Band den Teig-Ingenieuren ein. Im Sportheim am Moosweg spielte die „Roman-Hahn-Jet-Set-Band“ zur Schwarzweiß-Redoute des TSV-Sportvereins.

Im „Grünen Baum“ hielten die Fürther Schiedsrichter ihre Jahresversammlung ab. Allein im Jahr 1975 leitete man 1451 Spiele und stellte dazu noch diverse Linienrichter ab.

Stadttheater Fürth: „Die lustige Witwe“, Operette von Lehar (Landestheater Coburg).

Mittwoch, 4. Februar 1976

Fürth gab es nicht! Das neue Telefonbuch Ausgabe Nummer 22 führte auf dem gelben Deckblatt Städte wie Nürnberg, Ansbach, Gunzenhausen, Erlangen, Langenzenn, Neustadt, Hersbruck, Windsbach, Roth oder Bad Windsheim auf, nur nicht Fürth. Note sechs für die Geografen der Post.

Ein Kälteeinbruch vor wenigen Tagen überzog alle Wasserflächen mit einer beinharten Eisschicht. An sonnigen Nachmittagen tummelten sich Jung und Alt auf Schlittschuhen. Besonders beliebt bei den Eissportfreunden war wieder der Stadtparkweiher.

Ungewöhnliches Interesse zeigte der damals wohl berühmteste Fußballspieler Deutschlands an den BIG-Erzeugnissen in Fürth-Stadeln: BIG-Boss Ernst A. Bettag informierte „Kaiser“ Franz Beckenbauer ausführlich über die Erzeugnisse des Hauses.

Der „Ring Fürther Künstler“ stellte im neu eröffneten Fürther BRK-Haus Bilder und Skulpturen für einen guten Zweck aus. Jedes verkaufte Kunstwerk brachte dem Fürther BRK eine weitere Spende. Es beteiligten sich die Künstler Georg Weidenbacher, Josef G. Kemmeter, Ernst Gruber, Willi Laß, Gudrun Kunstmann, Fritz Lang und Karl Dörrfuß.

Donnerstag, 5. Februar 1976

Spielzeug aus Fürth eroberte die Welt: Die kleinen Kunststoff-Figuren setzten ihren Siegeszug fort. Vater der „Playmobil-Figuren“ von Brandstätter (Geobra) war der Mitarbeiter und Leiter der Entwicklungsabteilung Hans Beck. Wöchentlich verließen mittlerweile 600.000 Playmobil-Figuren die Fertigung. Zur Olympiade gab es natürlich Ski-Asse, Eishockeyspieler oder komplette Viererbobs. Brandstätters Angebot umfasste schon 80 verschiedene Figuren. 1975 setzte Brandstätter mit „Playmobil“ alleine 24 Mio DM um. Der Exportanteil lag bei rund 60%. Kein

Wunder, dass die Konkurrenz nachzuziehen versuchte: Jean Höfler mit seinen „Puppies“ oder Gama mit seinen „Gama-Stars“, alles jedoch untaugliche Versuche gegen den Platzhirsch Brandstätter.

Freitag, 6. Februar 1976

In Burgfarnbach wurde der neue Kindergarten der Pfarrei St. Marien eingeweiht. Obwohl die offizielle Einweihung erst im Mai stattfand, nahm man den Zweckbau schon in Betrieb, um die Eltern nicht unnötig lange warten zu lassen. Zwei Gruppenräume für je 25 Kinder standen zur Verfügung. Eine kindergerechte Küche, Gymnastiksaal und Waschräume mit Kunststoffwaschbecken in Kindergrößen ergänzten den Bau.

Fürths schnellster Wiederaufbau nach einem Altstadt-Abbruch war in vollem Gange: In der unteren Königstraße wurde in der Lücke der vier abgerissenen Häuser (darunter auch das Haus mit der Gaststätte „Zum wilden Mann“) eine voll geschützte Winterbaustelle eingerichtet. Grund für die Eile war das Konjunkturförderungsprogramm der Bundesregierung, das eine Auftragserteilung bis spätestens 30. Dezember 1975 und einen Fertigstellungstermin bis zum Herbst 1976 vorschrieb.

Das Fürther Filmprogramm zum Monatsbeginn: „Der Unverbesserliche“ mit Philippe de Broca, Jean-Paul Belmondo und Genevieve Bujold (City).

Samstag, 7. Februar 1976

In der Galerie Schwertl stellt der Wiesbadener Maler Manfred Reuling einen Teil seiner Bilder aus. Die FN schrieben von „skurrilen Bildträumen mit verwunschenen Blumen und magisch leuchtenden Sonnen“. Fantasiervolle Bildkompositionen pur.

Das Präsidium der SpVgg erließ anlässlich des bevorstehenden Heimspiels gegen den SV Chio Waldhof über die Presse einen Aufruf an Mitglieder und Fans, die Mannschaft im Abstiegskampf zu unterstützen. Man bat, beim Besuch des Spiels wie ein Mann hinter der Mannschaft zu stehen.

Beim Fürther BRK verabschiedete OB Scherzer den bisherigen Wachleiter Alois Kirnberger in den verdienten Ruhestand. Dieser war seit Mai 1945 für das Fürther BRK tätig. Gleichzeitig überreichte OB Scherzer zehn BRK-Helfern die Urkunde als Rettungssanitäter. Sie alle hatten die schwierige Prüfung mit Auszeichnung bestanden. Das neue Rotkreuzhaus verfügte damit über eine hochqualifizierte einsatzbereite Mannschaft.

Montag, 9. Februar 1976

Die VAG bot zur Faschingszeit wieder ihren Sonderservice an. An den Wochenenden verkehrten die Straßenbahnlinien 1, 2, 3, 6, 8, 9 und 21 im Halbstundentakt bis gegen vier Uhr. Dazu verkehrten noch einige Sonderbusse in die Nürnberg/Fürther Vororte.

Für die bevorstehende Ausgabe der Zwischenzeugnisse richtete man wieder einen Zeugnis-Notdienst ein. Verzweifelte Schüler mit schlechten Noten konnten sich an zehn Personen wenden und um Hilfe bitten.

Der Fürther Fasching nahm weiter Fahrt auf: Buntes Maskentreiben herrschte beim deutsch-amerikanischen Frauenclub im „Kalb-Club“ in der Steubenstraße, prächtige Stimmung war auch beim Faschingsball des Tuspo Fürth im Kolpingsaal sowie beim Schwarz-Weiß-Ball der Fürther Schützen im Schützenhaus geboten.

Die SpVgg erreichte in ihrem Heimspiel im Ronhof vor 3700 frierenden Zuschauern gegen den SV Chio Waldhof nur ein 1:1-Unentschieden. Das Tor für Fürth erzielte Hofmann. Man blieb damit auf Platz 19 der Tabelle.

Dienstag, 10. Februar 1976

Protest eines Fürther Geschäftsmannes gegenüber der Müllabfuhr: Nachdem die Stadt Fürth wegen Lieferschwierigkeiten des Herstellers „offizielle“ Müllbeutel nicht zur Verfügung stellen konnte, griff der Bürger zu „Ersatzmüllbeuteln“. Diese wurden jedoch von der Müllabfuhr nicht mitgenommen. Man empfahl dem Bürger, sich doch mehrere „ordentliche“ Müllgefäße zuzulegen, um auf Müllbeutel verzichten zu können.

Am Lindenhain waren nicht nur die Bauhandwerker beim Umbau des Jugendhauses aktiv, sondern auch die jungen Leute selbst. „Joe Kiefer's Folk-Keipe“ hatte ab sofort an drei Abenden in der Woche geöffnet. Man zeigte Spielfilme und konnte dazu belegte Brote sowie Getränke konsumieren.

Gänsberg-Gwerch: Die Stadt Fürth gab „grünes Licht“ für eine von der „Bürgervereinigung Altstadtviertel St. Michael“ angeregte „Gänsberg-Kirchweih“ im Mai.

Stadttheater Fürth: „Die kluge Närrin“, Lustspiel von Lope de Vega (Bühne 64 Zürich).

Mittwoch, 11. Februar 1976

Die neue aus Fürth stammende „Miss Bayern“ Liane Geigmetter kam zum Antrittsbesuch ins Fürther Rathaus und wurde dort samt ihrer Betreuerin Evelyn Rebensburg von OB Scherzer und BM Stranka empfangen. Sie trug sich ins Gästebuch der Stadt ein und versprach, auf ihren Reisen nicht nur Bayern, sondern auch ihre Heimatstadt Fürth würdig zu vertreten.

Kein Unbekannter: Die SpVgg baute im knallharten Geschäft des Profifußballs auf Nachwuchsförderung. Dazu

verpflichtete man den Ungarn Jenő Vincze als Nachwuchstrainer. Dieser hatte früher bei Újpest Budapest gespielt und war einstmals 25-facher ungarischer Nationalspieler gewesen. Von 1961-64 arbeitete Vincze bereits als Trainer der Fürther Vertragsspieler, zuletzt als Trainer beim ASV Herzogenaurach.

Donnerstag, 12. Februar 1976

Der Chef der Fürther Kinderklinik, Prof. Dr. Damerow, sprang über seinen eigenen Schatten! Unter dem Beifall des gesamten Fürther Stadtrates verloren die bisherigen verhassten Besucherbalkone ihren Schrecken. Sieben Jahre lang hatten die Eltern ihre kranken Kinder nur vom Balkon aus durch die Glasscheiben „besuchen“ können. Endlich stimmte der Chefarzt jetzt Besuchen im Krankenzimmer zu, so wie es Privatpatienten schon immer durften. Erklärt hatte der Chefarzt seinen Meinungsumschwung nicht, vielleicht hatte ja die jahrelange öffentliche Kritik Wirkung gezeigt.

Der Fürther Stadtrat teilte zwei Förderungspreise zu je 2000 DM aus: Für würdig befunden wurden die Malerin Christa Bruder sowie der Literat Gerhard Gensch.

Wie man sich bettet, so liegt man: Das Modehaus Fiedler richtete in der Betten-Fachabteilung im zweiten Stock eine vollautomatische Bettfedernreinigung ein.

Freitag, 13. Februar 1976

Deutsche Lehrer besuchten die amerikanische Grundschule in der Kalb-Siedlung. Diverse Unterschiede wurden deutlich: Die an die deutsche Leistungsdressur gewohnten Lehrer staunten nicht schlecht, als sie mit der amerikanischen Ungezwungenheit der US-Lehrer konfrontiert wurden. Was in den Klassenzimmern auf den ersten Blick wie ein heilloses Durcheinander erschien, entpuppte sich bei näherem Hinsehen als großzügiges pädagogisches System ohne Stresssituationen. Undenkbar für deutsche Verhältnisse: Ein großes Iglu sowie ein Lesesofa im Klassenzimmer.

Während am berühmten Freitag, den 13., die Zwischenzeugnisse ausgegeben wurden, warben die Fürther Blumen-Fachgeschäfte in Anzeigen für den Valentinstag am 14. Februar. Bekannte Blumengeschäfte waren damals u.a.: Erbutth (Karlstraße 7), Pfaff (Schwabacher Straße 198), Woigk-Ziener (Hirschenstraße 10), Hentschel (Unterfarnbacher Straße 16), Langer (Cadolzburgener Straße 30), Gumbmann (Nürnberger Straße 46), Ehreke (Komotauer Straße 45), Blumen Ecke (Schwabacher Straße 78), Klampfer (Theaterstraße 22), Salm (Kaiserstraße 45), Süßerkrüb (Friedenstraße 6) oder Kriegbaum (Erlanger Straße 28).

Samstag, 14. Februar 1976

Fürth unterhielt im Stadtbereich etliche „alte“ Schulen, die Stück für Stück renoviert wurden. Dafür hatte die Stadt Fürth 1975 allein 885.500 DM ausgegeben. Zu den größten Ausgabeposten zählten neue Warmwasserheizungen für die Schule am Kirchenplatz (über 150.000 DM), eine neue Heizung für das Heinrich-Schliemann-Gymnasium (143.426 DM) sowie ein neues Treppenhaus für die Staatliche Realschule in der Hirschenstraße (110.000 DM). In unserem Großraum kam es überraschend zu heftigen Schneefällen, deren Berge jedoch schnell dahinschmolzen. In der Innenstadt Fürths bildeten sich zahlreiche Verkehrsstaus. Der Räum- und Streudienst des Tiefbauamtes war mit 30 Fahrzeugen unterwegs, um Streusalz aufzubringen. Der eingepackten Baustelle in der unteren Königstraße machte dies nichts aus. Die Arbeiten liefen hier problemlos weiter.

Montag, 16. Februar 1976

Tolles Gedränge herrschte beim ADAC-Ball im Schützenhaus. Auf der Tanzfläche war es zeitweise so voll, dass Tanzschritte nicht mehr möglich waren. Es herrschte eine prächtige Stimmung unter den Maskierten.

Generationswechsel beim DGB: In einer außerordentlichen Delegiertenversammlung wurde der 28-jährige Rudolf Hartosch zum neuen Kreisvorsitzenden gewählt. Er siegte in der Abstimmung über seinen Mitbewerber Günther Hess. Hartosch war 1957 von Landshut nach Fürth übersiedelt und 1961 als Dienstanfänger in die Dienste der Stadt getreten. Seine Prüfungen bestand er stets mit „sehr gut“.

Die SpVgg gewann ihr Auswärtsspiel beim SV Darmstadt 98 mit 3:1. Tore für Fürth durch Hofmann, Unger und Popp. Trotz des Sieges blieb man auf Rang 19 der Tabelle.

Stadtheater Fürth: „Es war nicht die fünfte, es war die neunte“, Komödie von Nicolai (Neue Schaubühne).

Dienstag, 17. Februar 1976

Schwester Marie Stumpf erhielt im Ansbacher Schloss das Bundesverdienstkreuz am Bande überreicht. Sie war 33 Jahre lang im Fürther Waisenhaus tätig gewesen. Nach ihrem Eintritt in den Ruhestand stellte sie sich weiterhin in den Dienst des Waisenhauses. So kam ein 50-jähriges selbstloses Wirken an den Kindern zustande.

Die FN erinnerten an den 25. Todestag des ehemaligen DGB-Vorsitzenden Hans Böckler. Die Fürther hatten den in Trautskirchen geborenen Metallschläger als einen der ihren betrachtet. In Fürth erhielt er auch die entscheidenden Impulse für seine politische Arbeit. 1928 wurde Böckler in den Deutschen Reichstag gewählt. Er vertrat dort die

SPD. Böckler war in der Nachkriegszeit Ehrendoktor der Universität Köln. 1949 wählten ihn die Delegierten zum 1. Vorsitzenden des Deutschen Gewerkschaftsbundes. In Fürth benannte man die Städtische Real- und Wirtschaftsschule sowie eine Straße nach ihm.

Spektakulärer Unfall an der Billiganlage: Ein Tieflader verlor an der Einmündung zur Vacher Straße einen Zwölf-Tonnen-Bagger. Das Bagger-Ungetüm fiel auf einen PKW und zermalmte diesen.

Mittwoch, 18. Februar 1976

In der Aula der Berufsschule I wurde eine Ausstellung über die EG eröffnet. Die Schau bemühte sich, die Stationen des europäischen Zusammenschlusses bis zur Gegenwart deutlich zu machen. Zahlreiche Vertreter aus Politik, Wirtschaft und Kultur waren bei der Eröffnung vertreten, ebenso Auszubildende der Fachschule für Hauswirtschaft, die ein Kaltes Buffet kredenzt.

Barbara Kraus, die älteste Einwohnerin im Stadt- und Landkreis Fürth, feierte im Zirndorfer Altenheim Gustav-Adolf ihren 105. Geburtstag. Sie war noch geistig rege und bei guter Gesundheit. Mit ihrem Ehemann hatte sie einst die bekannte Schutzbrillenfabrik Kraus in der Theaterstraße gegründet.

Eine seit Monaten schwelende Kontroverse zwischen zwei Griechen endete in der Fürther Blumenstraße mit einer Messerstecherei. Ein 43-jähriger Arbeiter erlag dabei im Krankenhaus seinen Stichverletzungen. Er hinterließ Frau und fünf Kinder. Der 27-jährige Täter konnte von der Polizei festgenommen werden.

Donnerstag, 19. Februar 1976

Wolkenkratzer ade! Aller guten Dinge sind drei, auch wenn sie immer kleiner wurden. In einer Sondersitzung beschloss der Fürther Stadtrat eine dritte Variante einer Bebauung der Fürther Altstadtwüste. Um möglichst schnell Leben in die Trümmerfläche zu bringen, gab es in dem Plan – von einer Stadthalle abgesehen – keine „städtebaulichen Dominanten“ mehr. Die neue Altstadt sollte zur Wohngegend werden. Satteldächer und Häuserblöcke sollten wie dereinst wiederkommen, halt mit etwas Grün dazwischen. Die vorangegangenen teils hochfliegenden Bebauungsvorschläge stammten aus den Jahren 1969 (Branca) und 1974 (Hagen, Uhlmann). Das sicherlich erfolgreichste Handball-Team der letzten Jahre war die Frauenmannschaft der Handball-Gemeinschaft TV Fürth 1860/SpVgg Fürth. 1972 begann unter Trainer Helmut Böß die erfolgreiche Tätigkeit. Seitdem schaffte man sechs Titel und viermal den Aufstieg in die nächsthöhere Klasse. Jetzt griff man nach der Bayernkrone!

Das Fürther Prinzenpaar machte sich für den Faschingsendspurt in einer Sauna in Schwaig fit. Ein CFK-Mitglied hatte dazu eingeladen. Nach der Schwitzkur benutzte man Schwimmbad, Solarium, Fitnessraum und natürlich besonders ausgiebig die Sauna-Bar.

Freitag, 20. Februar 1976

Das Fürther Großversandhaus Quelle verbuchte auch in rezessiven Zeiten ein Umsatzplus: 1975 stieg der Umsatz um 12,5% auf 3,28 Mrd DM. Im gesamten Schickedanz-Konzern einschließlich Kaufhäusern, Brauereien und der Vereinigten Papierwerke erreichte man 7,1 Mrd DM Umsatz, was einer Steigerung von 10,7% zum Vorjahr entsprach. Der neue Quelle-Katalog erschien in einer Auflage von 7,7 Millionen Exemplaren, Stückpreis etwa 11 DM. Ferner wahrte die Schickedanz-Gruppe ihren Charakter als Familienunternehmen, nahm man doch Schwiegersohn Hans Dedi als persönlich haftenden Gesellschafter in die Gustav und Grete Schickedanz KG auf. Sepp Gerber, langjähriger Platzwart der SpVgg, feierte im Ronhof seinen 60. Geburtstag. Berühmt und an Stammtischen oft wiedergegeben seine ungewohnt vornehm klingende Antwort auf die Frage eines auswärtigen Fußballers einer außerbayerischen Mannschaft nach Trainingsbällen: „Die Ballen send scho dreben.“

Das Fürther Filmprogramm zur Monatsmitte: „Frankensteins Todesrennen“ mit Sylvester Stallone, David Carradine und Simone Griffeth (City).

Samstag, 21. Februar 1976

Ein Feuer brach im Obergeschoss eines zweistöckigen Backstein-Wohnhauses in der Rotdornstraße in Vach aus. Beim Nachfüllen des Ölofens geriet etwas Öl auf den Teppichboden und brannte sofort. Für eine 91-jährige Bewohnerin und ein kleines Kind kam jede Hilfe zu spät.

Die Fürther Tollitäten samt Hofstaat statteten OB Scherzer im Rathaus einen Besuch ab. Sekt, Orden, Küsse und Zigarren: Das von Ischiasschmerzen geplagte Stadtoberhaupt erwies sich als charmanter Gastgeber. Scherzers Sekretärinnen hatten alle Hände voll zu tun, um das jüngst übergebene handsignierte Bild von Henry Kissinger vor Sektbespritzung zu bewahren.

Der Fürther Lions-Club übergab dem Altersheim an der Würzburger Straße zehn neue Pflegebetten im Gesamtwert von 17.000 DM. Die Betten konnten angeschafft werden wegen des großen Erfolges einer Bilderverkaufsaktion zur Eröffnung der Fürther Fußgängerzone im Oktober 1975.

Stadtheater Fürth: „Peter Lukas Graf und Konrad Ragossnig“, Konzert.

Montag, 23. Februar 1976

Während in Nürnberg 120.000 Zuschauer bei strahlendem Wetter den 7 km langen Nürnberger Faschingszug mit 1300 Teilnehmern, 40 Wagen und 22 Kapellen sahen, schauten die Fürther wieder einmal in die Röhre. Jubel, Trubel, Heiterkeit aber bei den Fürther Faschingsbällen. Den schönsten Maskenball bot dabei die Hockeyabteilung der SpVgg. Mit einer bühnenreifen Persiflage ließ man Henry Kissinger auftreten. Beim traditionellen Fasching des TV Fürth 1860 heizte German Hofmann mit seiner Show-Band die Stimmung an. Die Fans schwärmten noch Tage.

Die SpVgg gewann ihr Heimspiel im Ronhof vor 5500 Zuschauern gegen Schweinfurt 05 mit 3:0. Tore für Fürth durch Unger (2) und Hofmann. Damit verbesserte man sich auf Rang 17 der Tabelle. Vor dem Spiel drehte das Fürther Prinzenpaar auf Fahrrädern auf der Aschenbahn unter dem Gejohle der Fans eine Ehrenrunde.

Dienstag, 24. Februar 1976

Der Schwarz-Weiß-Ball der CSU in der Halle des TV Fürth 1860 war sehr gut besucht. 900 Gäste bedeuteten einen neuen Ball-Rekord. Eine Münchner Show-Kapelle sorgte für gute Stimmung. Unter der Ballprominenz befanden sich u.a. die bayerischen Minister Dr. Pirkel und Hillermeier sowie MdB Dr. Dollinger.

Der Tanzsport hatte in Fürth keine Tradition, lag aber in den siebziger Jahren voll im Trend. In vier Vereinen konnte man das Tanzen trainieren. Der Tanzclub „Noris Weiß-Grün Fürth“ (Mathildenstraße 17, Rückgebäude) z.B. existierte schon seit 1966 und hatte 90 aktive Mitglieder. 1976 wurden die bayerischen Titelkämpfe im Kolpinghaus ausgetragen.

Erstmals wurde in Fürth eine komplette Trafostation auf einem Tieflader innerhalb von wenigen Stunden angeliefert und in Betrieb genommen. Ein Spezialkran hievte den fertigen Block in der Atzenhofer Kaserne in die vorbereiteten Fundamente.

Stadttheater Fürth: „Nathan der Weise“, Drama von Lessing (Stadttheater Ingolstadt).

Mittwoch, 25. Februar 1976

Der dreifache Mörder Roland Purkhardt aus Fürth war aus der psychiatrischen Abteilung des Bezirkskrankenhauses Erlangen ausgebrochen und war in Fürth aufgetaucht. Die Fahndung der Polizei lief auf Hochtouren. Er hatte 1967 in der Gaststätte „Stadtwappen“ in der Bäumenstraße einen Rentner erstochen und drei Tage später zwei junge Fotoschülerinnen bei Holzkirchen kaltblütig erschossen.

Im Foyer des Fürther Stadttheaters waren nun Zeichnungen und Radierungen des Oberasbacher Malers Wolfgang Turba zu sehen. Der Künstler zeichnete und radierte laut FN so lange an ausgefallenen Motiven aus Wald und Flur herum, bis sich die Wirklichkeit verflüchtigt hatte und die Details ein Eigenleben entfalteten.

Im Rahmen einer überörtlichen Ausbildung absolvierten 85 Auszubildende der Maler- und Lackiererinnung in Fürth 40-stündige Kurse, um ihr Können im Bereich Versilbern und Oxydieren zu verbessern. Die Leitung hatte der Fürther Ex-Faschingsprinz Norbert Wittmann.

Donnerstag, 26. Februar 1976

Eine der kleinen, aber witzigen Faschingsveranstaltungen spielte sich im Vorort Vach ab. Dort stellten die „Bettschoner“ mit Zipfeline I. und Adolfo I. sogar ein Prinzenpaar. Unter Lachstürmen verlieh man diversen als Gäste anwesenden Stadträten „Wurstorden“.

Fürths Karnevalisten stürmten die Redaktion der FN. In einem mannsgroßen Bleistift hatte man Prinzessin Erika III. in die Geschäftsräume geschmuggelt. Schwarze Druckfehlerteufel impften abgeschlafte Redakteure mit Schnaps. Dazu gab es Hosenbandorden und Küsse.

Ab 25. Februar waren nun acht Politessen (eigentlich „Polizeihostessen“) im Fürther Stadtgebiet unterwegs, um den ruhenden Verkehr zu überwachen. Zu Beginn waren sie stets zu zweit unterwegs. Man erkannte sie am neckischen Hütchen, marineblauen Hosenanzug und gleichfarbigem Mantel. Ab sofort hatten Fürths Parksünder keine Ruhe mehr. Die Einnahmen flossen allerdings an das Polizeipräsidium Nürnberg.

Freitag, 27. Februar 1976

Noch in den letzten Tagen des Faschings wurde bereits Fürths berühmtestes Festbier der Presse vorgestellt. Der „Poculator“ sollte vom 7. bis 20. März im Geismannsaal durch die Kehlen rinnen. Das starke Gebräu harnte in den Sudkesseln der Humbser-Brauerei wie eine tickende Zeitbombe. Erstmals wurde der Poculator 1884 von der Brauerei Geismann ausgeschenkt. Er wurde im Brauereihof im Freien getrunken. Erst 1895 zog man in den Geismannsaal um. Die Maß kostete mittlerweile 3,80 DM.

Bei der Stadt Fürth trug man sich seit einiger Zeit schon mit dem Gedanken, im Bereich Poppenreuth einen Super-Verbrauchermarkt anzusiedeln. Im Gespräch war „Wertkauf“. Nachdem ein bereits realisiertes ähnlich großes Projekt mit „Huma“ in Schwabach verheerende Wirkungen auf den örtlichen Einzelhandel hatte (Umsatzrückgänge bis 90%!), plante die „Schutzgemeinschaft Fürther Gewerbetreibender“ Protestaktionen. So wollte man ein

Wochenende lang alle Fassaden- und Schaufensterleuchten in der Innenstadt abschalten. Nach dem „Huma-Schock“ griff auch die Regierung von Mittelfranken in die Fürther Belange ein und forderte ein Raumordnungsverfahren.

Samstag, 28. Februar 1976

Anlässlich seines 200. Kurses wurde Rotkreuz-Ausbilder Siegfried Volz von der Fürberger Feuerwehr mit einem Geschenkkorb geehrt.

Faschingsendspurt auf der Fürther Freiheit: Die Fürther Jeckenclubs „CFK“ und „Treue Husaren“ samt ihren Garden taten alles, um die Fürther an den letzten tollen Tagen noch einmal in Stimmung zu bringen. Man tanzte sogar mit einer Marktfrau. Doch das Fürther Fußvolk ließ sich nur schwer aus der Reserve locken.

„Wolke“ Fritz Wolkenstörfer feierte seinen 75. Geburtstag. Kein Pressefotograf „bebilderte“ die FN länger als der ehemalige Feinmechanikermeister und Maschinen-Ingenieur. Ab 1933 arbeitete er für die „Nordbayerische Zeitung“, später für die „Fränkische Tageszeitung“. Ab Kriegsende war er bis zu seinem Ruhestand 1966 für die FN tätig. Danach half er noch aus, wenn es notwendig war. Keine Treppe war ihm zu steil, kein Hochwasser oder Glatteis konnten „Wolke“ aufhalten, wenn ein Bild wichtig war.

Montag, 1. März 1976

In Scharen stürzten sich die Fürther in das letzte Faschingswochenende. Das größte Happening gab es beim Ball des Stadtvereins Hardhöhe im Geismannsaal. Unter der Devise „Völkertreffen am Gänsberg“ brauchten sich viele gar nicht zu verkleiden.

In einer chemischen Reinigung in der Theaterstraße 9 brach nachts ein Brand aus, der zu einem Sachschaden von rund 100.000 DM führte. Feuerwehr und Polizei hatten alle Hände voll zu tun, um eine Panik unter den Bewohnern der umliegenden Häuser zu verhindern. Vermutlich war der Brand von Einbrechern gelegt worden, da die Feuerwehr die Eingangstüre aufgebrochen vorgefunden hatte.

Die „Kommunalpolitische Arbeitsgemeinschaft der SPD“ warf einen Blick in die Fürther Altstadt-Zukunft. Bei einem Spaziergang durch die abgeräumte Gänsbergwüste erläuterten BM Heinrich Stranka und Stadtbaurat Wolfgang Schneider das neue Konzept zum Wiederaufbau. Motto: Schnell sollte es jetzt gehen!

Wegen eines Länderspiels war das Team der SpVgg an diesem Wochenende spielfrei.

Dienstag, 2. März 1976

Der Verein der Fürther Kaufleute blies am Faschingsende zum bunten Treiben für Kinder. Die neue Fußgängerzone musste dafür herhalten. Vor lauter Muttis und Omas waren die Hauptakteure kaum zu entdecken. Ballons wurden bei riesigem Gedränge fast unter Lebensgefahr verteilt, die Faschingsgesellschaften warfen Bonbons und Luftschlangen unter das Volk. An die im Programm angekündigte Maskenprämierung war aufgrund der erschienenen Besuchermassen nicht zu denken. Lediglich das Fürther Prinzenpaar winkte ein paar Mal aus respektvoller Entfernung.

Nach wenigen Tagen wurde in Friedberg in Hessen der aus dem Bezirkskrankenhaus Erlangen ausgebrochene Fürther Dreifachmörder Roland Purkhardt von der Polizei festgenommen. Um an ein Auto zu kommen, hatte Purkhardt einen weiteren Mord begangen: Mit einem Schaufelstiel erschlug er einen 62-jährigen Kraftfahrer und warf dessen Leiche in einen Wassergraben.

Stadttheater Fürth: „Meine Schwester und ich“, musikalische Komödie von Benatzky (Schweizer Tournée-theater).

Mittwoch, 3. März 1976

Nach Erscheinen des neuen Quelle-Katalogs suchte Quelle zur Auftragsbearbeitung dringend „Bildschirmtypistinnen“. In Anzeigen bot man gute Bezahlung, preiswertes Kantinenessen sowie Personalrabatt auf alle Quelle-Waren.

Die Fürther Faschingsgesellschaften „CFK“ und „Treue Husaren“ verabschiedeten den Fasching mit Aktionen in der Fürther Adenaueranlage. Tollitäten samt Gardeanhang fuhren auf einem riesigen Sattelschlepper vor und zeigten etwa eine Stunde lang jede Menge Tanz- und Showeinlagen. Das Fußvolk drängte sich zwar dicht um das Podium, die meisten wirkten jedoch wie Kriminalbeamte bei einem konzentrierten Einsatz. Da halfen auch keine Schunkel-Runden der Zirndorfer Stadtmusikanten.

Der Weg zur Rente wurde länger! Es gab in Fürth immer noch Rentner, die ihre Rente bar am Postschalter abholten. Jetzt strich das Postamt 3 an der Sigmund-Nathan-Straße 8 diesen Service. Man empfahl die Einrichtung eines Girokontos zur bargeldlosen Überweisung. Wer nicht mitzog, musste seine Rente im Hauptpostamt am Bahnhofplatz abholen.

Donnerstag, 4. März 1976

Am Aschermittwoch kam es wieder einmal zum traditionellen Heringessen im Schalander der Humbser-Brauerei.

Karnevalisten aus dem gesamten Großraum und etliche Prominenz (z.B. Oberstaatsanwalt Hans Sachs) waren der Einladung gefolgt. Auch die beiden Fürther Stadthäupter OB Scherzer und BM Stranka wurden mit sauren Heringen abgefüttert. Ein letztes Mal wurden wenige Orden gegen ausgiebige Küsse getauscht, dann wurde die Regentschaft an die angestammten Herren zurückgegeben.

Im Kunstschaufenster der Commerzbank an der Rudolf-Breitscheid-Straße waren Gemälde des Stadelner Malers Erich Friesl zu sehen. Lodernde Rot- und Gelbtöne versetzten eine Landschaft in ein heftiges Farbklima, dabei achtete der frühere Glasmaler stets auf kraftvolle Konturen, so die FN.

In der Altstadt hatte die „Neue Heimat“ ihren neu angelegten Kinderspielplatz mit einem Totempfahl gekrönt. Schnell wurde das Holzkreuz von den Bewohnern zum „Mahnmal des unbekannten Altstadtsanierers“ umgetauft.

Freitag, 5. März 1976

Moosgrün (Jacke und Mütze), Bambus (Hemd) und Beige (Hose) waren die vorherrschenden Farben an den neuen Polizeiformen, wie sie jetzt auch in größerer Zahl von Fürther Polizisten getragen wurden. Dazu trug man eine Dienstmütze, die „Carabinieri“ genannt wurde, da sie in der Form den Kopfbedeckungen der italienischen Polizisten entsprach. Der Ruf „Höi, Schnittlauch“ galt als strafbare Beleidigung.

Die Fürther Kinderklinik im Bereich des Stadtkrankenhauses galt mit einer Auslastung von 90% mehr als voll belegt. (Schon eine 80-prozentige Belegung stand aufgrund der notwendigen Isolierungen in einer Kinderklinik für eine Vollbelegung). Seit 1969 leitete Prof. Dr. Damerow die Kinderklinik. In dieser Zeit wurden 90 Schwesternschülerinnen geschult und 15 Ärzte zu Fachärzten für Kinderheilkunde ausgebildet. Die Säuglingssterblichkeit betrug nur 1,03%.

Das Fürther Filmprogramm zum Monatsbeginn: „Abenteurer auf der Lucky Lady“ mit Gene Hackman und Liza Minnelli (City)

Samstag, 6. März 1976

Das Fürther BRK erhielt einen neuen Notarztwagen samt kompletter Rettungsgeräte-Ausrüstung. Möglich wurde dies durch die Opel-Werke sowie der Fürther Bäcker- und Fleischer-Innung. Die Rüsselsheimer Autobauer spendierten das Fahrzeug (Opel 1900), die beiden Innungen brachten 9070 DM (Fleischer) und 6000 DM (Bäcker) auf. Letztere hatten zu Weihnachten auf kleine Kundengeschenke verzichtet und darüber hinaus Geld gesammelt. OB Scherzer bedankte sich für die hochherzige Spende, die bitter notwendig war, hatte man doch das Vorgängerfahrzeug zwei Wochen vorher aus dem Verkehr ziehen müssen. Das Geld reichte sogar noch dazu aus, einen Katastrophenschutz-Anhänger anzuschaffen.

Stadtheater Fürth: „Der Hausfreund“, Komödie von Valentin (Tourneetheater Thespiskarren).

Montag, 8. März 1976

Das Polizeipräsidium Nürnberg zog eine recht positive Bilanz für das Jahr 1975: Die Gesamtzahl der Verkehrsunfälle in Nürnberg/Fürth ging um 5,38%, die Zahl der dabei Verletzten um 6,32% zurück. Trotzdem kamen 97 Personen ums Leben, 10 von ihnen in Fürth. Im Stadtgebiet Fürth kam es 1975 zu 2082 Verkehrsunfällen. Auffallend: In 430 Fällen davon reagierten die Betroffenen mit Fahrerflucht!

Während draußen noch unfreundliche Temperaturen herrschten, kletterte das Stimmungsthermometer im Fürther Geismannsaal rasch in die Höhe. OB Scherzer eröffnete den diesjährigen Poculator und dirigierte anschließend die Kapelle Jakl Strobel aus Boxdorf, die zwei Wochen lang die Besucher unterhielt. Das Eröffnungsprogramm bestritten u.a. Komiker Georg Blädel und Schlagersternchen Inge Larsen.

Um den Termin (1. Oktober) für die staatlichen Zuschüsse nicht zu verpassen, wurde auf der „Zeltbaustelle“ an der Königstraße 28 bis 34 auch nachts gearbeitet. In den Verträgen mit den beauftragten Baufirmen stand sogar, wie viele Bauarbeiter täglich auf der Baustelle arbeiten mussten.

Die SpVgg verlor ihr Auswärtsspiel beim SSV Reutlingen mit 0:1. Die Gastgeber wurden von dem Fürther Ex-Trainer Fred Hofmann trainiert. Trotzdem blieb man damit auf Rang 17 der Tabelle zur 2. Bundesliga Süd.

Dienstag, 9. März 1976

Zu einem schönen Erfolg wurde die erste Fürther Münzbörse in der MTV-Grundig-Halle. Die Auswahl an seltenen Stücken war sehr groß, so dass Kenner auf ihre Kosten kamen. Jeder Besucher konnte sich zudem an einer Handpresse einen Erinnerungsgroschen selbst prägen.

OStD Springer eröffnete im Pavillon des Heinrich-Schliemann-Gymnasiums eine liebevoll zusammengestellte Jugendbuch-Schau. Vorlesewettbewerbe im Vorfeld hatten die Schüler neugierig gemacht. Eine ganze Woche konnten die Leseratten unter den Schülern in den besten Jugendbüchern blättern und schmökern.

Still war es um Fusionsbestrebungen zwischen dem ASV Fürth und dem SC Grundig geworden. Die zunächst hoffnungsvoll begonnenen Kontakte hatten sich verflüchtigt. Dagegen näherten sich die Vereine Tuspo Fürth und Nordost Fürth immer mehr an.

Stadtheater Fürth: „Frohe Feste“, Komödie von Ayckbourn (Bühne 64 Zürich).

Mittwoch, 10. März 1976

Im Kolpinghaus sprach der als ZDF-Moderator bekannte Publizist Gerhard Löwenthal vor Mitgliedern und Gästen der Fürther CSU. Löwenthal verstand es meisterhaft zu polarisieren. Freiheit oder Sozialismus hieß seine Parole, zudem zeigte er düstere Visionen einer von den Universitäten kommenden „Volksfrontmafia“ auf. Nun, ganz so schlimm ist es später wohl doch nicht gekommen.

Am Umbau des Jugendhauses am Lindenhain wurde Richtfest gefeiert. Die Stadt Fürth gab für den Zwischentrakt zwischen den bereits vorhandenen beiden Gebäudeteilen 410.000 DM aus. Dort entstanden ein neuer Gruppenraum sowie die sanitären Anlagen. In einem der alten Gebäude konnten nun eine Diskothek sowie eine Kneipe eingerichtet werden.

In der Galerie Schwertl am Marktplatz waren Werke des Malers H.K. Geipel zu sehen. Die FN sprachen von „freundlichen Erinnerungen an Picassos Deformation des Menschenbildes“. Dreiäugige Köpfe, zum Bewundern oder Abgewöhnen.

Donnerstag, 11. März 1976

Mit Fritz Krauß verstarb Fürths größter Sänger im Alter von 92 Jahren. Der aus einer Fürther Kaufmannsfamilie stammende Künstler zählte viele Jahrzehnte zu den führenden Tenören Deutschlands. Von 1921 bis 1940 war er Star des Münchner Staatstheaters. Seiner Heimatstadt Fürth war er bis zuletzt verbunden.

Über die Presse wurde wieder einmal auf die nun wieder beginnende Waldbrandgefahr hingewiesen. Rauchen oder „Flämmen“ von Hecken im Wald waren strikt untersagt. Es galt der Spruch: „Im Wald rauchen nur Brandstifter!“

Ein Stahlgerüst umschloss das Hochhaus auf der Hardhöhe wie einen Stachelpanzer. Das Gerüst war notwendig geworden, um die Spuren des Restaurantbrandes im obersten Stockwerk sowie weitere dadurch verursachte Fassadenschäden zu beseitigen.

Nach längerer Debatte stimmte der Fürther Stadtrat einer Übertragung von Etatresten in das neue Haushaltsjahr 1976 zu. Der Geldüberhang betrug stolze 27.258.748 DM. Eine derart hohe Summe war noch nie am Jahresende übriggeblieben. Hatte man die Ansätze für 1975 zu großzügig kalkuliert oder manches gar nicht angepackt?

Freitag, 12. März 1976

In den sieben Jahren ihres Bestehens hatte sich die Ortsgruppe Fürth der Johanniter-Unfallhilfe aus einem kleinen Grüppchen von Schülern und Studenten zu einer ansehnlichen Organisation entwickelt. 1975 wurden 13.548 Einsatzstunden geleistet. Man wollte keine Konkurrenz zum Fürther BRK, den Johannitern ging es mehr um die „soziale Betreuung der Fürther Bevölkerung“.

In den letzten Jahren war im Fürther Norden eine neue „Trabantenstadt“ entstanden. Von der Prateranlage über die Erlanger und Alte Reutstraße waren mit Punkt-Hochhäusern und Wohnblöcken neue Dominanten in der Kleeblattstadt entstanden.

Im Einrichtungshaus Böhm stellte der Maler und Grafiker Wolfgang Troschke einen Teil seiner Bilder aus. Die FN bezeichneten dessen Arbeiten als „Kombination und Kontrastierung von ungebändigter Natur und kühler Formenratio“. Alles klar?

Samstag, 13. März 1976

Nach längerer Krankheit starb im Alter von 81 Jahren Hans Sutor, ein Idol aus der großen Zeit des 1. FC Nürnberg. Zusammen mit Heiner Träg bildete er den linken Flügel der Club-Wundermannschaft bis 1925. Begonnen hatte der gebürtige Fürther jedoch bei der SpVgg Fürth, in deren Mannschaft er 1920 gegen den Club um „die Deutsche“ spielte. Der Club siegte damals 2:0. Danach wechselte Sutor zum Lokalrivalen.

Der alte Kinderhort am Ende des Fürther Stadtparks bei der Dr.-Mack-Straße wurde nun zu einem Kindergarten umgebaut. Das Modell sah vor, sieben Zeltdächer asymmetrisch miteinander zu verbinden, so dass eine herrliche Kinderspielvilla entstand. 776 zusätzliche Quadratmeter entstanden. Von den Kosten von rund 1,5 Mio DM wurden 425.000 DM vom Bund bezuschusst. Im November 1976 sollte alles fertig sein.

Das Fürther Schloss in Burgfarrnbach mauserte sich. Das „Biedermeierzimmer“ im Ostflügel direkt neben dem Festsaal erhielt eine stilechte Deckenlampe, die von einer Wiener Spezialfirma geliefert und montiert wurde. Man hat's ja.

Fürths größter Tennisclub wurde in Anbetracht des damals herrschenden Tennis-Booms total umgekrempelt. Die Mitglieder der 570 Mitglieder starken Tennisabteilung des TV Fürth 1860 wählten ein komplett neues Präsidium, welches in der ersten Amtshandlung die Beiträge gleich mal um durchschnittlich 23% erhöhte.

Montag, 15. März 1976

Seit 60 Jahren beeindruckte der Fürther Willi Geistlehner sein Publikum mit Zauberkunststücken. Sein

Künstlername war „Salini“. Nun wurde Geistlehner vom Magischen Zirkel Nürnberg/Fürth für sein langjähriges Wirken geehrt und zum Ehrenmitglied ernannt. Im Alter von damals 12 Jahren zauberte Geistlehner 1916 erstmals vor Verwundeten im Lazarett des Schwabacher Schulhauses. Seit 1920 betrieb Geistlehner seine Zauberei als Beruf.

Anlässlich eines Besuchs einer Gruppe der Abiturienten- und Absolventenvereinigung Alemannia im Neubau des BRK-Hauses an der Brandenburger Straße schenkte man dem Fürther BRK ein Funksprechgerät, um z.B. beim Kirchweihzug besser gerüstet zu sein.

Die SpVgg besiegte in ihrem Heimspiel im Ronhof vor 4500 Zuschauern Eintracht Kreuznach mit 4:0. Tore für Fürth durch Hofmann (2), Hilkes und Bergmann. Damit verbesserte man sich auf Rang 16 der Tabelle.

Stadtheater Fürth: „Eurythmie“, Vortrag der Anthroposophischen Gesellschaft Nürnberg.

Dienstag, 16. März 1976

Der Fürther Vorstadtverein „Farnbach-Zenngrund“ fasste einstimmig eine Resolution, in welcher der Bau einer Turnhalle in Unterfarnbach gefordert wurde. Die Stadt solle den Bau auf dem Gelände der dortigen Schule am Ortsende vorrangig behandeln. Vor allem im Winter wäre es den Schülern nicht mehr zuzumuten, zum Sportunterricht bis in die Ortsmitte nach Burgfarnbach zu laufen.

Unmittelbar an der Schnellstraße nach Erlangen war eine riesige Wohnanlage an der Seeackerstraße entstanden. Die weiße Wohnburg wurde zu einem markanten Zeichen im Fürther Norden.

Für die stolze Summe von 11,3 Mio DM wurde die ohnehin schon vorbildliche Kläranlage der Stadt Fürth den neuesten Anforderungen angepasst. Zwischen Friedhof und Regnitz entstand eine Riesenbaustelle. Das aufwändigste Teilstück der Renovierung war die Installation einer neuen Schlammmentwässerungsanlage, die allein mit 5,28 Mio DM zu Buche schlug. Zukünftig sollten darin täglich bis zu 80 Tonnen Schlammstoffe aus den Abwässern um fast die Hälfte ihres Volumens verringert werden.

Mittwoch, 17. März 1976

Im Anwesen des ehemaligen Kindergartens Ottostraße 22 etablierte sich auf etwa 100 qm unter dem Namen „Sunshine-Haus“ ein deutsch-englischsprachiges Familienzentrum. Für 5 DM Monatsbeitrag stand dieses zweisprachige Kommunikationszentrum allen Bürgern offen. In der Anfangsphase hatten sich schon 30 deutsche und amerikanische Familien dem Verein verpflichtet. Bereits die Kleinkinder sollten im Familienverbund zweisprachig miteinander kommunizieren. Das alte Haus neben der Jahnturnhalle musste von den Vereinsmitgliedern jedoch erst auf Hochglanz gebracht werden, waren doch Kriegsschäden auszubessern und Räume einzurichten.

Das Staatliche Schulamt in der Stadt Fürth veranstaltete auch 1976 wieder eine Leichtathletik-Stadtmeisterschaft. Über 200 Schüler und Schülerinnen aus allen Fürther Schulen nahmen an den Wettkämpfen in der Soldnerhalle teil. Im Vergleich zum Vorjahr waren die Höchstleistungen gestiegen, aber auch die Leistungsdichte hatte zugenommen. Man wertete dies als einen guten Beweis für die ausgezeichnete Zusammenarbeit zwischen Schulen und Vereinen. Für die Schüler ging es neben Urkunden auch um die begehrten Fahrkarten nach Bozen zum Schülervergleichskampf gegen Südtirol.

Das Fürther Teppichhaus Bonakdar veranstaltete im Kolpinghaus an der Simonstraße für einige Tage eine Orientteppich-Ausstellung. Eine teure Einrichtung war damals Trumpf!

Donnerstag, 18. März 1976

Vorboten des neuen Quelle-Kaufhauses an der Fürther Freiheit: Um mit dem Abriss der Häuser beginnen zu können, galt es, für die an den alten Gebäuden verankerten Straßenbahn-Oberleitungen neue Befestigungen zu schaffen. Arbeitstrupps mit Montagewagen der VAG setzten daher in der Bahnhofstraße neue Masten.

Der Fürther Verkehrsverein beging den 25. Jahrestag seiner Neubegründung. Der ADAC hatte sich bereiterklärt, die Geschäftsstelle des Verkehrsvereins künftig mit zu übernehmen. Die Wartehalle neben dem Hirschgarten an der Fürther Freiheit sollte deshalb zur gemeinsamen Geschäftsstelle umgebaut werden. Ende 1975 verfügte Fürth nach Angaben des Verkehrsvereins über sechs Hotels und neun Gasthöfe mit insgesamt 433 Betten und 282 Fremdenzimmern. Bei den Übernachtungen war eine steigende Tendenz festzustellen: 1972 waren es 31.500, 1975 schon 41.350 Übernachtungen. Der Fürther Verkehrsverein zählte damals 173 Mitglieder, darunter 80 Firmen.

Freitag, 19. März 1976

In einem Leserbrief an die FN beschwerte man sich über das rüpelhafte Auftreten der A- Jugendmannschaft des BSC West. Auf die Gegenspieler prasselten bei jeder sich bietender Gelegenheit Ausdrücke aus der untersten Schublade nieder, grobe Fouls waren an der Tagesordnung und wurden von den Verantwortlichen am Spielfeldrand sogar durch Zurufe eingefordert. Der Schiedsrichter traute sich angesichts der Umgebung Eschenau nicht konsequent durchzugreifen und war selbst heilfroh, am Ende des Spiels unverseht davonzukommen.

Das Fürther Filmprogramm zur Monatsmitte: „Gamera gegen Jiggar – Frankensteins Dämon bedroht die Welt“ mit Kelly Varis, Akira Natsuki und Kon Omura (City).
Stadttheater Fürth: „Fifi Brix - Live“, Chansons.

Samstag, 20. März 1976

Die zunächst eingeführte abknickende Vorfahrt an der Kreuzung Hard-, Berlin- und Stiftungsstraße wurde wieder aufgehoben. Auch die Schaltphasen der Ampelanlage wurden verändert. Die städtische Abteilung für Verkehrswesen begründete diese Maßnahmen damit, so wenig abknickende Vorfahrten einzurichten wie nur möglich, da sich diese zunehmend als Gefahrenherde für Unfälle entwickelt hätten.

Große Freude herrschte beim Fürther BRK-Kreisverband, konnte doch ein fünfter Krankentransportwagen zur Verfügung gestellt werden. Das Fahrzeug kam vom „Zivilen Bevölkerungsschutz“ und damit vom Land Bayern. Laut Vereinbarung wurden solche Fahrzeuge den BRK-Verbänden zu Ausbildungen und Übungen übergeben, konnten im Ernstfall jedoch auch im Kranken- und Rettungstransport eingesetzt werden. Das Fahrzeug wurde der Fürther Bergwacht zur Betreuung übergeben.

Montag, 22. März 1976

Wachablösung bei den Fürther Schützen: Nach zehnjähriger Tätigkeit trat Schützenmeister Hanskarl Locker von seinem Amt zurück. Interimsweise übernahm Hans List für zwei Jahre dieses Amt. Von den Mitgliedern beschlossen wurde auch eine Anhebung des Jahresbeitrages von 60 DM auf 80 DM.

Beim traditionellen Schmarrertag des Pocalators im Geismannsaal gab es wieder Steinkrüge mit Zinndeckel für zwei ausgepichte Bierdämpfer durch Festwirt Rainer Most. Die „Peterlasboun“ sorgten zusammen mit Schlagersängerin Margit Anderson für die entsprechende Stimmung beim Fußvolk.

Im total überfüllten Kolpingsaal war man von Kopf bis Fuß auf Haare eingestellt. Die Friseur-Innung informierte ihre Mitglieder über die neuesten Trends. Der Gammel-Look bei den Herren war endgültig zu Ende. Bei Damen kam die „Löwenmähne“ jetzt große Mode.

Die SpVgg verlor im 216. Derby beim 1. FC Nürnberg vor 31.000 Zuschauern mit 2:3. Tore für Fürth durch Lausen und Hofmann. Damit belegte man Rang 17 der Tabelle.

Dienstag, 23. März 1976

Nach einem Umbau eröffnete in der Friedrichstraße 14 die Firma „Bickel-Beläge“ wieder ihre Pforten. Teppichböden, PVC-Beläge und Tapeten gehörten zum Kernsortiment des Familienbetriebs, der auch Verlegearbeiten durchführte.

Panik im Schafspferch: Ein wildgewordener Schäferhund drang in einen Pferch ein und fiel drei Schafe an, die verletzt wurden. Die anderen Schafe rannten in panischer Angst umher, um dem Hund zu entkommen. Dabei wurden zwei weitere Schafe erdrückt und eine ganze Reihe weiterer Tiere verletzt. Da sich der Schäferhund nicht vertreiben ließ, benachrichtigte der Schäfer die Polizei. Als diese anrückte, flüchtete der Schäferhund – wie jeder menschliche Täter auch. Erst mit Hubschrauber und Hundeführern gelang es der Polizei, den Hund auf einem Gelände hinter der Dynamit Nobel AG einzufangen.

Stadttheater Fürth: „Die Kassette“, Komödie von Sternheim (Neue Schaubühne).

Mittwoch, 24. März 1976

Das ursprüngliche Fürther Unternehmen Flachglas AG Delog-Detag hatte seine Maßnahmen zur Rationalisierung nun abgeschlossen. Die Verkaufsabteilungen für Glas waren von Fürth nach Gelsenkirchen, die für Kunststoffe nach Weiden/Opf. verlegt worden. Die Beschäftigtenzahl sank von einstmals 11.500 (1971) über 9736 (1974) auf 7783 (Ende 1975). Der Umsatz der AG betrug 1975 nur noch 550 Mio DM. Die goldenen Zeiten des Hochbaus, wo ganze Wohnblöcke mit Isolierglasfenstern ausgestattet wurden, waren endgültig vorbei. In der Otto-Seeling-Promenade blieben von dem einstigen Fürther Großunternehmen nur noch zwei Verkaufsbüros übrig.

Beim größten Fürther Sportverein kam es zum Thema „Beitragserhöhungen“ zu einer Kampfabstimmung. Mit knapper Mehrheit konnte sich die Vorstandschaft mit ihrem Anliegen durchsetzen. Damit war die Teilschließung einer Deckungslücke im Haushalt möglich. Der Rest sollte durch eine Spendenaktion aufgebracht werden. Das Vereinsvermögen betrug mehr als 6 Mio DM! Allein die Athleten des LAC Quelle sorgten für neun deutsche, acht süddeutsche und 51 bayerische Meisterschaften.

Unangenehme Mitteilung vom bayerischen Finanzministerium: Weil die Steuerkraft der Stadt Fürth 1975 um 11,9% gestiegen war, erhielt die Stadt 1976 mehr als 600.000 DM weniger an Schlüsselzuweisungen vom Land Bayern.

Donnerstag, 25. März 1976

Nach einer „Streitpause“ von mehr als einem Jahr konnten die Arbeiten am Bau der Verbindungsstraße West (Dambach – Zirndorf – Altenberg) wieder aufgenommen werden. Nach Ablehnung eines Einspruches zweier

Anlieger durch das Verwaltungsgericht war es aufgrund von Lärmschutzgutachten zu einer Einigung zwischen Landkreisverwaltung und den Beschwerdeführern gekommen. Die Autofahrer konnten wieder hoffen! Da die Fuchsstraße für längere Zeit halbseitig gesperrt war, musste der durch Dambach flutende Verkehr über die dortige Lerchenstraße umgeleitet werden. An deren Einmündung in die Fuchsstraße richtete man deshalb eine abknickende Vorfahrt ein. Täglich kam es deshalb zu Unfällen. Die Polizei sprach von einer „Mausefalle“. Eigentlich hätte man gemäß einem Strukturplan den Fürther Schlachthof zugunsten der Anlagen in Nürnberg und Erlangen schließen müssen, aber man hielt den Betrieb mit etwa 10.000 Tonnen Fleischmassen pro Jahr am Laufen. 80% der Auslastung entfiel auf Großschlächtereien, mehr ging nicht, da es bei den Kühlanlagen zu Engpässen kam.

Freitag, 26. März 1976

In einem Leserbrief an die FN beschwerte man sich über fehlende Unterstützung durch Ordnungsdienst und Polizei beim Derby im Nürnberger Stadion. Nach Spielende hatten Clubfans aus dem berüchtigten Block 4 die abwandernden Fürther Fans am Ausgang von Block 9 erwartet und angegriffen. Es kam dabei zu schweren Schlägereien. Von Sicherheitskräften war weit und breit nichts zu sehen. Alle evangelischen Kirchen des Dekanats Fürth waren für einen Tag ohne Pfarrer, denn sämtliche Geistliche nahmen an einem Empfang im renovierten Dekanatssaal für den neuen Landesbischof Dr. Hanselmann teil. Dabei wurden dem hohen Gast aus München von Senior Pfarrer Seiter das Dekanat und seine Kirchen vorgestellt. In den Räumen der Deutschen Bank in der Schwabacher Straße wurde eine informative Ausstellung zum Thema „Altbausanierung“ eröffnet. Hier sollten Produktberatung und Finanzierungsmöglichkeiten einer Sanierung zusammengeführt werden.

Samstag, 27. März 1976

Vom 27. März bis zum 4. April fand auf dem Festplatz an der Schwabacher Straße gegenüber dem Lohnert-Spielplatz wieder das traditionelle Fürther Frühlingsfest statt. Vielleicht erinnert man sich noch an Namen von Fahrgeschäften wie Hully-Gully oder Twister. Feuertaufe für das Burgfarnbacher Schloss: Erstmals nutzte man den Festsaal samt Nebenräumen für einen größeren Empfang mit opulentem kaltem Buffet. Die Fürther CSU-Stadtratsfraktion und der Kreisverband der Union hatten zu einem gesellschaftspolitischen Treffen eingeladen. Wohl eine Art Neujahrsempfang im Frühling. Lehrer der neuen amerikanischen Grundschule an der John-F.-Kennedy-Straße kamen zum Besuch der modernen Hauptschule am Finkenschlag. Die amerikanischen Lehrer waren von der Schule begeistert. Besonders die vielen Fachräume sowie der Medienverbund fanden besonderes Interesse der Pädagogen aus Übersee. Schulkamera und Videorekorder hielten den Besuch gleich auf Band fest.

Montag, 29. März 1976

Eine numismatische Rarität war 350 Jahre nach ihrer ursprünglichen Prägung wieder zu haben. Der Fränkische Kreistaler des Fürther Münzprägemeisters Conrad Stutz war ab 1625 offizielles Zahlungsmittel. Die Neuprägung in Feinsilber kostete bei Banken und Sparkassen 49 DM. Menschenauflauf an der Zirndorfer Straße in Dambach: Am Kindergartenneubau der evangelischen Erlöser-Kirchengemeinde wurde Richtfest gefeiert. Der moderne Flachbau umfasste zwei Gruppenräume für insgesamt 50 Kinder. Mit der Fertigstellung rechnete man zum 1. September. Die SpVgg gewann ihr Heimspiel im Ronhof vor 5500 Zuschauern gegen den VfB Stuttgart mit 3:0. Tore für Fürth durch Hofmann (3). Damit verbesserte man sich auf Rang 16 der Tabelle. Stadttheater Fürth: „Der Wildschütz“, komische Oper von Lortzing (Badisches Staatstheater Karlsruhe).

Dienstag, 30. März 1976

Die Fürther Arbeiterwohlfahrt hielt ihre jährliche Kreiskonferenz im „Grünen Baum“ ab. In den ersten Wochen des Jahres 1976 hatte man das 3000. Mitglied begrüßen können. Mit der Fertigstellung des Fritz-Rupprecht-Altenheimes in Burgfarnbach wurde das Jahr 1975 zum Meilenstein in der Entwicklung der AWO. Als nächstes Projekt wollte man den Umbau des eigenen Hauses in der Hirschenstraße angehen. In Leserbriefen an die FN beschwerte man sich über seit Jahren schon herumliegenden Schmutz und Unrat im Stadtgebiet, so z.B. in der Heilstättensiedlung (Abriss von Baracken), am Hardberg (Müllchaos) oder am Eichenhain an der Stiftungsstraße (Betontrümmer). Man forderte Maßnahmen von Seiten der Stadt gegen die Grundstückseigentümer. Auf „Tuchföhlung“ gingen die Mitglieder der Bezirksgruppe des Bayerischen Blindenbundes. Bereits zum zweiten Mal veranstaltete das Großversandhaus Quelle eine Frühjahrs-Modenschau für Sehbehinderte. Quelle-Verkäuferinnen dienten dabei als Mannequins. Mit den Fingern konnten die Blinden die von Heinz Oestergaard entworfenen Kleidungsstücke „erkunden“. Das Interesse der Blinden war riesig.

Mittwoch, 31. März 1976

Mit Kaffee, Kuchen und knusprigen Spanferkeln bewirtete Möbelhaus-Chef Rensch eine Schar von Ehrengästen (darunter auch OB Scherzer), die er anlässlich der Eröffnung seines Möbel-Spezialhauses für Küchen und Essplätze „Rensch – die große Küchenwelt“ eingeladen hatte. Rensch hatte im Juli 1945 mit seinem Betrieb begonnen.

Die schrillen Orgeltöne hatten ausgespielt: Die Michaelskirche sollte eine neue Orgel bekommen. Damit ging ein jahrzehntelanger Wunsch der Gemeinde in Erfüllung. Schon Kirchenmusikdirektorin Frieda Fronmüller musste sich bis 1964 mit den Tücken der altersschwachen Orgel herumärgern. Immer wieder ging dem Instrument die Luft aus. Manche Pfeifenventile wurden einfach mit Isolierband geflickt. Die Spende einer Altstadtbürgerin in Höhe von 30.000 DM sowie 145.000 DM angesparte Eigenmittel lieferten den Grundstock zu den voraussichtlichen Gesamtkosten in Höhe von 273.000 DM. Dazu kam später ein Darlehen der Landeskirche in Höhe von 91.000 DM. Der Auftrag wurde an eine Orgelbaufirma in Landshut vergeben.

Donnerstag, 1. April 1976

Erstmals im Saal des neuen Rotkreuzhauses: Die Beratungen des Fürther Stadtrats zum Haushalt 1976 standen ganz unter dem Eindruck der Geldnot. Finanzreferent Dr. Eckstein wies darauf hin, dass die Jahre außergewöhnlichen Wirtschaftswachstums unwiderruflich vorbei wären. Wenn auch Anzeichen für eine wirtschaftliche Erholung auszumachen seien, waren damit noch längst nicht die Einbrüche während der Rezession der letzten beiden Jahre ausgeglichen. Trotzdem stieg im Verwaltungshaushalt das Etatvolumen um rund 5% auf 210,5 Mio DM. Allein die Personalkosten der Stadt waren von 65.795.875 DM (1973) auf 88.214.979 DM (1975) geklettert. Zu den Sparvorschlägen zählten u.a. ein Einstellungsstopp für Beamte, Angestellte und Arbeiter der Stadt Fürth, die Verminderung der Gastspiele im Stadttheater um ein Viertel, die Schließung der noch bestehenden restlichen Brause- und Wannenbäder, die Auflösung der Tbc-Fürsorgestelle und der Desinfektionsanstalt sowie die ausdrückliche Verfolgung der Verstaatlichung aller Fürther Berufsschulen.

Freitag, 2. April 1976

Im Alter von 69 Jahren starb OStD a.D. Hans Hasenstab. Der „gelernte“ Mathematiker und Physiker leitete zwölf Jahre lang (1960 – 1972) das Heinrich-Schliemann-Gymnasium. In seiner Direktorszeit wuchs die Schülerzahl fast auf das Doppelte. Hasenstab war vorher am Adam-Kraft-Gymnasium Schwabach als Konrektor tätig gewesen. Es war damals eine Riesenüberraschung, als das Fürther Gymnasium, das bis dahin rein dem humanistischen Bildungsideal verpflichtet war, mit einem Naturwissenschaftler als Leiter betraut wurde.

Der Zweckverband Staatliche Fachoberschule hatte nun die Grundstücke Dambacher Straße 23 und 25 sowie Amalienstraße 4 für den Bau einer künftigen FOS erworben.

Das Fürther Filmprogramm zum Monatsbeginn: „Frankenstein und die Monster aus dem All“ mit Akira Kubo und Jun Tazaki (City).

Stadttheater Fürth: „Hana Hegerova“, Lieder und Chansons.

Samstag, 3. April 1976

Die Fürther „Gesellschaft der Kunstfreunde“ feierte ihr 30-jähriges Bestehen. Am 17. Juli 1946 hatten der damalige OB Dr. Bornkessel und der Industrielle Dr. Seeling den Verein aus der Taufe gehoben. Mit zahlreichen Ausstellungen verwirklichte die Gesellschaft der Kunstfreunde ihre Absicht, Kunst nicht nur zu sammeln, sondern auch einer breiten Öffentlichkeit zugänglich zu machen. Zum Grundstock 1946 zählte sogar ein Aquarell von Emil Nolde, später spendierte Gustav Schickedanz einige Bilder von Schiestl.

„Photo-Porst“ in der Rudolf-Breitscheid-Straße feierte mit besonderen Jubiläums-Aktionen die einjährige Existenz seiner „Königsbilder“. Diese farbigen Papierbilder zeichneten sich durch Samtglanzeffekt, runde Ecken, Königssiegel mit Monats- und Jahresbezeichnung sowie einer selbstklebenden Rückseite aus.

Stadttheater Fürth: „Die Cocktailparty“, Komödie von Eliot (Hamburger Kammerspiele).

Montag, 5. April 1976

Stand die Stadt Fürth vor der Pleite? Trotz riesiger Schulden warteten mit dem künftigen U-Bahn-Bau sowie der Umgestaltung des Krankenhaus-Haupthauses zu einem reinen Bettenbau zwei weitere Großprojekte. OB Scherzer sprach von reinen Sachzwängen. Fürth habe sich in den letzten zehn Jahren an Investitionen kaum etwas aussuchen können. Man sei nie gefragt worden, sondern habe überall mitziehen müssen, so z.B. bei der Schnellstraße nach Erlangen oder beim Bau des Europakanals.

Die Stadt Fürth genehmigte angesichts der neuen Fußgängerzone erstmals außerhalb der Weihnachtszeit einen „verkaufsoffenen Samstag“. Es herrschte dichtes Gedränge in der Bummelzone, da ein gnädiger Wettergott Regie führte.

Die SpVgg verlor ihr Auswärtsspiel beim FC Saarbrücken mit 1:4. Das Tor für Fürth erzielte Hofmann. Damit fand

man sich auf Platz 17 der Tabelle wieder. Das Abstiegsgepenst hielt abermals Einzug im Ronhof. Stadttheater Fürth: „Veranstaltung der Muischen Woche“ (Schulreferat Fürth).

Dienstag, 6. April 1976

Nun kam Bewegung in die Sache: Mit 80 von 104 abgegebenen Stimmen wurde beim FC Nordost Fürth ein Zusammenschluss mit dem Tuspo Fürth beschlossen. Zwar mussten die Mitglieder des Tuspo einige Tage später noch darüber entscheiden, aber an der Fusion zweifelte niemand mehr. Die Bemühungen hatten mehrere Monate gedauert, beide Seiten sprachen von fairen Verhandlungen in gelöster Atmosphäre.

Erstmals in Fürth wurden beim ABR am Hauptbahnhof Eintrittskarten für den Boxkampf des Amerikaners Muhammad Ali (alias Cassius Clay) gegen den Briten Richard Dunn in der Münchner Olympiahalle angeboten. Die Tickets für den am 24. Mai stattfindenden Kampf kosteten gestaffelt 30/50/100/250/400/600/800 DM bis zu 1000 DM in unmittelbarer Ringnähe.

Schickedanz-Schwiegersohn Dr. Wolfgang Bühler (bisher Vorstandsmitglied bei AEG-Telefunken) trat mit sofortiger Wirkung eine Position als Generalbevollmächtigter des Quelle-Konzerns an. Damit wollte man die Schickedanz-Gruppe als Familienunternehmen weiter absichern. Bisher hatte Dr. Bühler nur einen Sitz im Aufsichtsrat der Patrizier-Bräu AG. Sein Tätigkeitsschwerpunkt bei Quelle war nun Versand- und Vertriebskoordination.

Mittwoch, 7. April 1976

In der Geschichte der evangelischen Kirche in Bayern wurde erstmals eine Frau als Pfarrerin ordiniert. Zwölf Pfarrer und die Gemeinde nahmen in der Auferstehungskirche an der Zeremonie teil, um die bisherige Vikarin Käthe Rohleder in ihr Amt einzuführen. Der Gottesdienst geriet zu einer freudigen Feier, von Vorbehalten gegen eine Frau im Talar war nichts zu spüren.

Im Sommerbad am Scherbsgraben herrschte Hochbetrieb: Es galt, die Winterschäden auszubessern. Diese waren seit der Nutzung einer Beckenheizung nicht mehr so groß wie in früheren Jahren, doch die Fliesenleger hatten immer noch gut zu tun, besonders an der Oberfläche entlang der Beckenränder. Außerdem mussten natürlich noch die Außenanlagen von den Bademeistern in Ordnung gebracht werden. Die ersten Badegäste erwartete man im Monat Mai.

Donnerstag, 8. April 1976

Nach fast 30-jähriger Dienstzeit im Fürther Krankenhaus ging Röntgen-Chefarzt Dr. Schlotter in den verdienten Ruhestand. Er hatte praktisch bei Null angefangen und die Röntgenuntersuchungen auf 50.000 im Jahr geschraubt. In all den Dienstjahren hatte Dr. Schlotter etwa 1,5 Millionen Patienten untersucht. Sein Nachfolger wurde Prof. Dr. Wendenburg, der bisher die Röntgenabteilung der Medizinischen Universitäts-Poliklinik in Heidelberg leitete. Der 45 Jahre alte Hans-Helge Wendenburg wurde in Lübben an der Spree geboren und studierte Medizin in Göttingen, Innsbruck und Heidelberg.

Gleich nach der Verabschiedung des Haushalts 1976 geriet die Stadt Fürth in einen unerwarteten Zugzwang: Bis zum Jahr 1980 musste die Stadt nämlich in ihren Etats an die vier Millionen DM berücksichtigen, die ihren Anteil an der Südumgehung Burgfarnbachs (Bundesstraße 8) darstellten. Die Gesamtkosten der Umgehung mit vier neuen Brücken wurden auf etwa 12 Mio DM geschätzt.

Im Kunstschauenster der Commerzbank an der Rudolf-Breitscheid-Straße waren nun Arbeiten des Malers Gerd Hofmann zu sehen. Die FN sprachen von „warmen Farben mit impressionistisch getönter Leuchtkraft und hübschen Reflexen“.

Stadttheater Fürth: „Das Tagebuch der Anne Frank“, Schauspiel von Goodrich/Hackett (Theater auf Tournee).

Freitag, 9. April 1976

Viel Gaudi erregte der aus Fürth stammende Barde, Liedermacher, Mundartsänger und Sprachbastler Günter Stössel in der Kassenhalle des Nürnberger Opernhauses. Er las dort aus seinem Band „Nämberch English Spoken“ und sorgte mit seinem „Middle Frankonian Sound“ an der Gitarre für jede Menge Spaß. Das zahlreich erschienene Publikum johlte.

Die Unfallstatistik für Februar verzeichnete für das Stadtgebiet Fürth einen weiteren Rückgang der Verkehrsunfälle. Waren es Februar 1975 noch 147, so verzeichnete man 1976 nur noch 126. Im Vergleich zum Vorjahr war jeweils ein Verkehrstoter zu beklagen, 47 Personen (Vorjahr 42) mussten verletzt ins Krankenhaus eingeliefert werden. Der Nürnberger Maler Werner Hofmann zeigte in der Galerie Schwertl am Marktplatz sogenannte „Weißbilder“. Dabei verfolgte er laut FN die Verflüchtigung des Realen sehr konsequent in Form einer Farbakese. Seine Bilder wirkten ausgedünnt und ausgebleicht. Hoffentlich waren sie nicht im Unsichtbaren entschwinden ...

Aspekte des Tennis-Booms: Der TV Stadeln erweiterte seine Tennisanlage von drei auf fünf Plätze. Dazu kam noch eine Trainingswand mit Halbplatz. Die Mitgliederzahl der Stadelner Tennisabteilung war inzwischen von 120 auf 160 angewachsen. Fast jeder Tennisclub verfügte damals noch über eine Warteliste mit zahlreichen Interessenten.

Samstag, 10. April 1976

Am Fahrkartenschalter des Würzburger Hauptbahnhofs wurde der erste computergedruckte Fahrausweis der Deutschen Bundesbahn ausgegeben: Es war ein Ticket für eine Fahrt 1. Klasse von Würzburg nach Fürth. Die Fürther Bahnhofstraße wurde immer enger. Um die Häuser für das neue Quelle-Kaufhaus abreißen zu können, wurde außer Oberleitungsmasten auch ein überdachter hölzerner Behelfsgesteig errichtet.

Ein Zufall wie ein Sechser im Lotto: Eine 26 Jahre alte Sparkassenangestellte aus Fürth erkannte auf Passbildern im Schaufenster eines Fotogeschäfts in der Nürnberger Innenstadt zufällig jenen Mann, der sie am 22. Januar 1974 in der Zweigstelle Sack der Kreissparkasse Fürth überfallen hatte. Zwei Täter hatten damals über 80.000 DM erbeutet und waren seither flüchtig. Die Fürtherin sah sich das Foto zehn Minuten lang an und verständigte dann die Polizei. Wenig später klickten schon die Handschellen.

Die Deutsche Kommunistische Partei (DKP) hatte auf ihrer Stimmkreisversammlung den Fürther Betriebsratsvorsitzenden und DKP-Stadtrat Werner Riedel zum Bundestagskandidaten für den Stimmkreis Fürth nominiert.

Stadtheater Fürth: „Der öffentliche Ankläger“, Schauspiel von Hochwälder (Schauspieltruppe Zürich).

Montag, 12. April 1976

Im Blockgeviert Finkenschlag, Robert-Koch-Straße, Dr.-Schumacher-Straße und Erich-Klabunde-Straße wurde die gesamte Grünanlage einschließlich Ruhebänken und Kinderspielplatz stacheldrahtbewehrt eingezäunt und damit von der Außenwelt abgeschnitten. Anwohner konnten die Grünanlage nur noch über die Kellerausgänge an der Rückfront ihrer Häuser erreichen. Man wollte fremde Horden von Halbwüchsigen abhalten, die mitunter die Anlagen verwüsteten. Vandalismus an den Spielgeräten sowie verstreute Zigarettenkippen, verpinkelte Bänke, Exkremamente auf Tischtennisplatten und jede Menge zerbrochene Flaschen waren oft das Ergebnis. Die Baugenossenschaft hatte sich geweigert, die Kinderspielplätze weiterhin zu betreuen. Doch die betroffenen Kinder der Nachbarschaft hatten die Zaunhürden schnell überwunden. Nix hat's genützt!

Die SpVgg besiegte in ihrem Heimspiel im Ronhof vor 5000 Zuschauern den FK Pirmasens mit 4:1. Tore für Fürth durch Jensen, Schäfer und Heinlein (2). Damit verbesserte man sich auf Rang 15 der Tabelle.

Dienstag, 13. April 1976

Als unmittelbar an der Ostseite des Hauses Würzburger Straße 42 die Baugrube für die neue Apotheke an der Billinganlage ausgehoben wurde, sackte die gesamte Giebelfront ab. Handbreite Risse zeigten sich in den Wänden, Tür- und Fensterstöcke verzogen sich und der Putz fiel quadratmeterweise von den Zimmerdecken. Die Mieter mussten in allen Stockwerken die entsprechenden Zimmer räumen und konnten teilweise nur noch die Hälfte der Wohnflächen nutzen. Ursache waren unzureichende Sicherheitsmaßnahmen für die Hausfundamente nach dem Ausheben der Baugrube. Das Fürther Wohnungsamt riet den Betroffenen, vorübergehend doch in ein Gasthaus zu ziehen!

Mittwoch, 14. April 1976

Eine tonnenschwere Stahlbombe zertrümmerte innerhalb nur weniger Stunden einen Teil des alten Kaufhauses Schickedanz an der Fürther Freiheit, um dem geplanten Großkaufhaus Platz zu machen. Viele Fürther hatten jahrzehntelang in dem verwinkelten Altbau ihre Einkäufe getätigt. Kein Wunder, dass viele Bürger dem Zerstörungswerk mit Wehmut ihre Aufmerksamkeit schenkten.

Das Präsidium der SpVgg befand sich im Zwiespalt. So sehr man hoffte, die zweite Bundesliga zu erhalten, so bang wurde den Verantwortlichen beim Gedanken an die finanzielle Situation des traditionsreichen Fürther Vereins. Schon im zweiten Zweitbundesligajahr drückten den Verein schon wieder 700.000 DM neue Schulden, nachdem man vorher Teile des Ronhofs an einen Bauträger verkauft hatte, um die Altschulden zu tilgen. Wie in der Jahreshauptversammlung im Geismannsaal bekannt wurde, gehörten 2444 Mitglieder der SpVgg an. Das bisherige Präsidium um Dr. Röllinger wurde wiedergewählt, einzig neu war Gerhard Geißler als Spielausschussvorsitzender. „Gassi“ war von 1953 bis 1963 Torhüter der Vertragsspielermannschaft gewesen.

Donnerstag, 15. April 1976

Mit einem großen Fest und Fahrten im Pferdewagen feierte der Privatkindergarten Irmingard Lorbeer sein 25-jähriges Bestehen. Zwar wurde der Kindergarten in Fürth als „Lehmus'sche Kinderbewahranstalt“ erfunden, aber ein Privatkindergarten mit dieser Zeit seines Bestehens unter gleicher Leitung war für die damalige Zeit schon eine Seltenheit.

Nach jahrelangem Hick-Hack kam es im Jugendhaus Lindenhain zu einer ersten „Vollversammlung des Jugendzentrums Lindenhain – Kommiz“. Mit der ausgearbeiteten städtischen Satzung war man nicht ganz einverstanden. Man einigte sich auf den Kompromiss aus konsumfreier Freizeitgestaltung und politisch-inhaltlicher Arbeit, sofern sich diese im Rahmen des Grundgesetzes bewegte.

Ein halbstündiger Stromausfall legte ganz Nordbayern lahm. Züge standen still, In Nürnberg/Fürth verkehrte keine Straßenbahn mehr, Passanten mussten schweißgebadet aus Aufzügen geholt werden und in den Kaufhäusern versagten alle elektrischen Kassen.

Stadttheater Fürth: „Die volle Wahrheit“, Kriminalstück von Mackie (Münchner Tournee).

Samstag, 17. April 1976

Im Fürther Stadtrat kam es zu einer Debatte über Bemühungen, den Zuzug von Ausländern wirksam zu verlangsamen. OB Scherzer stellte klar, dass bereits seit 1975 eine Zuzugssperre für Fürth bestehe. Von den 101.284 Einwohnern waren 11.911 Ausländer, was einem Anteil von 11,8% entsprach. Zuzugssperren gab es übrigens 1976 nur in fünf bayerischen Städten, darunter Fürth. Die Zuzugssperre galt jedoch nicht für den „Familiennachzug“. Andererseits gab es auch zahlreiche Ausländer, die bereits seit Weihnachten in ihrem Heimatland weilten, ohne sich abgemeldet zu haben, um jederzeit wieder zurück zu können. Tatsache war, dass die Unternehmen weiter nach ausländischen Arbeitskräften Ausschau hielten.

Das Fürther Filmprogramm zur Monatsmitte: „Die Geisterreiter des Kwan Fu“ mit Wang Yu, Cheung Ching-Ching und Kong Ban (City).

Dienstag, 20. April 1976

Auch das Haus Schickedanz konnte sich dem damaligen Tennisboom nicht entziehen. Das Quelle-Kaufhaus an der Fürther Straße 205 richtete deshalb eine „Tennis-Abteilung“ ein, die keine Wünsche offenließ. Ob Tennisbekleidung oder Tennisbälle, die Auswahl war sehr reichhaltig. „Dunlop Maxply“, der damals weltweit meist gespielte Tennisschläger, kostete übrigens damals 69 DM als Eröffnungsangebot.

Die Fürther Berufsschulen II und III nahmen ab sofort Anmeldungen zu einem neu eingeführten „Berufsgrundschuljahr“ entgegen, das im September starten sollte.

Entscheidungen am Valznerweiher und im Ronhof: Neuer Trainer des Clubs ab Juli 1976 wurde Horst Buhtz, der Hans Tilkowski nach drei Jahren Amtszeit ablöste. Buhtz erhielt einen Zweijahresvertrag. Beim Kleeblatt unterschrieb Hans Cieslarczyk für ein weiteres Jahr bis Ende Juni 1977.

Die SpVgg gewann ihr Auswärtsspiel beim SSV Jahn Regensburg mit 2:1. Tore für Fürth durch Heubeck und Hofmann. Damit blieb man auf Platz 15 der Tabelle.

Mittwoch, 21. April 1976

Das 20. internationale Turnier der Fußballjugend beim ASV Fürth war wieder ein großer Erfolg. Sieger wurde Kickers Offenbach. Obwohl Kampf und Taktik überwogen und Tore deshalb Mangelware blieben, ließen die Fans den ASV-Kassier nicht im Stich. Der ASV richtete das Turnier wie seit Jahren mit viel Idealismus intim und bescheiden aus, was von den eingeladenen Mannschaften in Dankesworten auch honoriert wurde.

Der Festsaal des Fürther Schlosses in Burgfarrnbach wurde schallplattenreif: Das abgelegene Schloss eignete sich sehr gut für Tonaufnahmen, man musste nur den Nachhall im Saal durch Stellwände minimieren. Die Münchner Schallplatten-Gesellschaft „Calig“ presste ein Konzert des Klavierquartetts der Bamberger Symphoniker in die Rillen.

Jetzt rollten täglich Kolonnen von Lastwagen an der Fürther Freiheit an, um den Schutt der abgerissenen Häuser für das neue Quelle-Kaufhaus abzutransportieren.

Donnerstag, 22. April 1976

Auf das Parteibüro der SPD in der Fürther Hirschenstraße wurde nachts ein Farbbeutel-Anschlag verübt. Knallgelbe Farbe ergoss sich über die Schaufensterfläche. Man erstattete Anzeige gegen „Unbekannt“ bei der Polizei.

Mit dem Aufdruck „Genau dosiert – Geld gespart“ flatterten allen Kunden der Fürther Stadtwerke Aufkleber ins Haus. Damit informierten die Stadtwerke ihre Verbraucher über die Wasserhärte. Das Fürther Wasser wurde dem Härtebereich 2 zugeordnet, das die Härtegrade 7 bis 14 dH aufwies, was „mittelhart“ entsprach. Damit war die Zugabe der „richtigen“ Dosis Waschpulver möglich. Die Vororte Stadeln, Sack, Bislohe, Mannhof, Herboldshof und Braunsbach wurden dagegen vom Zweckverband Knoblauchsland mit „hartem“ Wasser beliefert.

In einem Leserbrief an die FN beklagte man sich über die Verschmutzung der Langhans-Anlage in der Südstadt hinter dem Hardenberg-Gymnasium. Tagsüber bevölkerten fußballspielende Kinder, nachts amerikanische Soldaten mit ihren Mädchen die Anlage.

Stadttheater Fürth: „Coppelia“, Ballett von Delibes (Deutsche Oper Berlin).

Freitag, 23. April 1976

Der Fürther Radsportpionier Georg Hegendörfer feierte seinen 65. Geburtstag. Der Altmeister des Radsports gehörte zu den erfolgreichsten Sportlern, die die Stadt Fürth hervorgebracht hat. Der Jubilar zählte 1928 bis 1934

zur absoluten Spitze der Radamateure, u.a. erzielte er zwei deutsche Meistertitel. Nach 1934 machte er sich in Fürth als Fahrradhändler (Königstraße 93-95) selbständig. Sein von ihm in der Nachkriegszeit entwickelte „Hera-Rad“ wurde schnell zu einem Begriff für Qualität. Hegendörfer stiftete auch den „Großen Hera-Preis“ für Radrennen in Mittelfranken.

Nachdem in der Nachbarstadt Nürnberg keine idealen Auftrittsmöglichkeiten für phonstarke Musikgruppen bestanden, wurde die Fürther MTV-Grundig-Halle immer mehr zur Anlaufstelle für Veranstalter. So gaben jetzt die Blues- und Rockgruppen „Canned Heat“ und „Broken Glass“ ein Gastspiel in der vollbesetzten Halle am Schießanger.

Samstag, 24. April 1976

Mit seiner Firma im Rückgebäude des früheren jüdischen Krankenhauses in der Theaterstraße betrieb Simon Rottermann seit 1971 die einzige Diamantschleiferei im gesamten Ballungsraum. Hier wurden vor allem Industrie-Diamanten geschliffen. Die Zentren der Diamantschleifereien lagen damals in Antwerpen, Amsterdam, Hamburg und Frankfurt. Fürth war eine echte Ausnahme. Rottermann verfügte über ein Diamantlager im Wert von etwa einer halben Million Mark. Rottermann war damals auch Vorsitzender der israelischen Kultusgemeinde in Fürth. Früher zogen die Herrscher durchs Land, um Gericht zu halten. In unserer Zeit kommen Politiker, um sich die Sorgen der Untertanen vor Ort anzuhören. So geschehen 1976, als der CSU-Bundestagsabgeordnete Dr. Werner Dollinger der Stadt Fürth einen ganzen Tag widmete. Handwerker, Händler und Industrielle durften ihre Wünsche vorbringen.

Stadttheater Fürth: „Les Menestrels Wien“, Konzert.

Montag, 26. April 1976

Mieses Regenwetter stahl der Stadt Fürth zum „Tag der offenen Tür“ die Schau, weshalb auch der Zulauf nicht wie erwartet ausfiel. Die höchsten Besucherzahlen registrierten das neue Rotkreuzhaus und die Feuerwehrezentrale. Beide Stadtoberhäupter residierten in ihren Amtszimmern, aber nur wenige Fürther wagten den Schritt über die Schwelle. „Nur“ 260 Bürger erklimmen die 138 Stufen des Rathhausturms.

Dass der Landkreis Fürth dringend wieder einmal eines „Frühjahrsputzes“ bedurfte, zeigte sich am vergangenen Wochenende. Rund 400 freiwillige Helfer aus Stadt und Land beteiligten sich an der Aktion „Saubere Landschaft“ und karrten 60 Lastwagenladungen Unrat zu den entsprechenden Mülldeponien. Der Bund Naturschutz sowie das Landratsamt Fürth hatten die Aktion mustergültig organisiert. Bundeswehr und US-Army hatten sich um den Mülltransport gekümmert. Viele Feuerwehren, Sport- und Wandervereine waren in die Aktion eingebunden. Am Schluss gab es Erbsensuppe.

Wegen eines Länderspiels war die SpVgg an diesem Wochenende spielfrei.

Dienstag, 27. April 1976

Der Verein für Heimatforschung „Alt-Fürth“ unternahm unter der Leitung von Dr. Walter Fischer eine Omnibusreise zum Neunhofer Jagdschlösschen. Ein eisiger Sturmwind fegte die Besucher sofort in das Schlossinnere, wo Dr. Boberg vom Germanischen Nationalmuseum die Fürther Gäste durch den Gebäudekomplex führte.

Kulinarische Köstlichkeiten für die Fürther Lizenzkicker: Nachdem die Mannschaft zu Saisonbeginn beim FC Stein ein Schweinchen geschenkt bekommen hatte, gab es nun in der Schlossgaststätte in Höfles ein fränkisches Schlachtschüsseessen bei Landwirt Huber, der das Schwein in der Zwischenzeit großgefüttert und geschlachtet hatte. Die Fürther Sportler bedankten sich mit einem Kleeblatt-Bierkrug mit Zinndeckel. Die Stimmung war prächtig, war der Klassenerhalt doch ein ganzes Stück näher gerückt.

Mittwoch, 28. April 1976

Für die Fürther Abc-Schützen kündigte sich der Ernst des Lebens an. Zum ersten Mal trippelten sie an der Hand ihrer Eltern zur Schulanmeldung, wo ihre Schulreife getestet wurde. Um den ersten Gang zur Schule in guter Erinnerung zu behalten, erhielten sie an manchen Schulen einen Schokolade-Maikäfer.

Der „weiße“ Sonntag erwies sich als sehr kalt. Trotzdem zogen viele katholische Jungen und Mädchen am Tag ihrer Kommunion zu den Kirchen St. Heinrich, Zu Unserer Lieben Frau und Christkönig.

Berta Kopf führte seit Jahrzehnten schon die Gaststätte „Zur Promenade“ in der Hornschuchpromenade. Legendar waren dort ihre Schnitzel. Zusammen mit einer Erbgemeinschaft feierte sie nun das 75-jährige Jubiläum einer guten Zusammenarbeit mit ihrer Brauerei. Dafür wurde die Gastronomin von der Patrizier-Bräu AG geehrt.

Donnerstag, 29. April 1976

Ein Gebäude, das in der Nachkriegszeit als markige Bereicherung des Stadtbildes heftig begrüßt wurde, war nun nach zwanzig Jahren schon wieder reif für den Abräumbagger. Das „Grüner-Eck“ musste für das neue Quelle-Warenhaus weichen. 1955 hatte man das Eckgrundstück schon einmal geräumt und die Grüner-Brauerei als

damalige Eigentümerin errichtete einen Neubau mit Gaststätte. Geöffnet war diese täglich ab sieben Uhr. Kein Witz: Gar mancher auswärts wohnende Gymnasiast, der mit dem Zug in Fürth ankam, trank früh im „Grünen“ vor dem Unterricht am Bistrotisch sein erstes Bier zur Zigarette.

SPD-Bundestagsabgeordneter Haase machte den Eisenbahnern der Bundesbahn bei einem Betriebsgespräch in Fürth Hoffnung, dass bei den Maßnahmen zur Umstrukturierung die Linie Siegersdorf – Markt Erlbach nicht auf der Strecke bleiben wird. Dagegen wurden schon seit einigen Jahren viele Bahnhöfe wie Burgfarnbach „rationalisiert“. Alles Personal wurde abgezogen, nur ein Fahrdienstleiter hielt die Stellung.

Freitag, 30. April 1976

Im Kolpingsaal an der Simonstraße begann für die ersten 107 Auszubildende das große Schwitzen bei der kaufmännischen Abschlussprüfung, die von der IHK abgehalten wurde. Insgesamt wurde kaufmännisches Fachwissen in zehn Berufssparten geprüft. Auch der Geismannsaal, in dem es sonst recht bierselig zuging, diente als nüchterne Prüfungsstätte.

Das amtliche bayerische Reisebüro Fürth am Bahnhofplatz 8b bot Interessenten eine Flugreise nach China einschließlich Peking und Kanton an sowie ein Anschlussprogramm Honkong. Die 11 Tage mit Übernachtung und Vollpension kosteten damals stolze 5790 DM pro Person.

Dienstag, 4. Mai 1976

Aufgrund eines Druckerstreiks erschienen am Montag, 3. Mai bundesweit keine Zeitungen.

Die Schallmauer auf dem Benzinmarkt wurde erstmals durchbrochen! Zahlreiche Tankstellen von Aral verlangten im Großraum Nürnberg-Fürth-Erlangen für den Liter Super-Benzin über eine Mark. Die Konkurrenz tankstellen lagen bei 99,9 Pfennige, einige freie Tankstellen verkauften den Liter Super sogar noch unter 90 Pfennig.

Bei sonnigen Wetter am 1. Mai hatten die Maifeiern zahlreichen Zulauf. So hatten sich zur DGB-Veranstaltung in der Fürther Fußgängerzone etwa 500 Teilnehmer eingefunden, wo DGB-Landesvize Deffner aus München die Festrede hielt. Zum zweiten Mal hatte die Stadt Fürth zum 1. Mai-Empfang in das Burgfarnbacher Schloss eingeladen, wo OB Scherzer viele Persönlichkeiten aus Politik, Wirtschaft, Handel und Handwerk begrüßen konnte. Die Fürther SPD hatte schon einige Tage vorher zahlreiche Gäste zu einem zwanglosen Gespräch in das Kasino der Stadtparkasse im 9. Stock des Sparkassenhochhauses eingeladen.

Die SpVgg gewann ihr Heimspiel im Ronhof vor 6000 Zuschauern gegen den FSV Frankfurt mit 2:0. Tore für Fürth durch Hilkes und Unger. Damit verbesserte man sich auf Rang 14 der Tabelle.

Stadttheater Fürth: „Gräfin Mariza“, Operette von Kalman (Landestheater Coburg).

Mittwoch, 5. Mai 1976

Der bekannte Fürther Maler Karl Dörrfuß feierte seinen 70. Geburtstag. Er war der ruhende Pol im Kreis der Fürther Künstler. Dörrfuß wirkte seit 1930 in der Stadt. Zu seinen Motiven zählten überwiegend Fürth sowie fränkische Landschaften. Kaum zu erfassen sind die Bilder von ihm, die auch heute noch bei kunstsinnigen Fürther Familien in den Räumen hängen. Er war einer der wenigen Maler, die von ihrer Kunst leben konnten.

Im Rahmen des Schulsports in Fürth sollte dem Fußball mehr Bedeutung zukommen als bisher. In Gesprächen mit der Stadt und Verantwortlichen der SpVgg entschloss man sich, ab sofort jährlich einen von Ex-Nationalspieler Herbert Erhardt gestifteten „Ertl-Erhardt-Pokal“ unter den Fürther Volksschulen auszuspielen. Alle Spiele sollten auf der Bezirkssportanlage am Schießanger ausgetragen werden. Man erhoffte sich von dem Wettbewerb die Entdeckung von Talenten. Schließlich hatte seit sieben Jahren kein Jugendspieler der SpVgg mehr den Sprung in die erste Mannschaft geschafft.

Donnerstag, 6. Mai 1976

Für einen Nachmittag verwandelte sich das Berolzheimianum in einen türkischen Dorfsaal. Etwa 60 Gastarbeiterkinder, überwiegend aus dem „Michala“, veranstalteten für ihre Eltern ein Folklore-Fest. Die türkischen Lehrer hatten mit ihnen Lieder und Tänze einstudiert. Vorgetragen wurde das Ganze natürlich in Originaltracht. Gegen die verwendeten oboeähnlichen Instrumente wirkte der Klang einer südafrikanischen Vuvuzela wie eine sanfte Einschlafmusik in einem Sanatorium.

Dem Fürther Stadttheater stand ein neuer Besucheraufwind bevor: Bei der Jahresversammlung der „Freunde des Fürther Theaters“ verkündete Geschäftsführer Josef Peter Kleinert, dass eine neue Vereinbarung mit der Theaterleitung den Vereinsmitgliedern ab der nächsten Spielzeit eine Kartenverbilligung von 25% auf sogenannte Freiverkaufsvorstellungen beschere würde. Man erhoffte sich von der Maßnahme eine deutliche Erhöhung der bisherigen Abonnentenzahl von 570. Als nächste Theaterreise wurde Edinburgh ins Auge gefasst.

Freitag, 7. Mai 1976

Die Unfallstatistik der Polizei zeigte für Fürth im Monat März 1976 eine erfreuliche Bilanz: Waren im Stadtgebiet im Vorjahr noch 187 Verkehrsunfälle gemeldet, so waren es im März 1976 nur noch 151. Auch die Zahl der dabei verletzten Personen sank von 51 auf 45 Fälle. Im März 1975 musste man noch zwei Verkehrstote beklagen, 1976 registrierte man nur noch einen Unfalltoten.

Im Kindergarten St. Michael feierte „Tante Herta“ ihr 30-jähriges Jubiläum. Tausende von Kindern der Altstadt hatten in diesem Zeitraum ihre mütterliche Liebe erfahren. Ihre Ausbildung erhielt Herta Weber in Neuendettelsau. Die ersten vier Jahre war sie in Saig im Hochschwarzwald als Kindergärtnerin tätig, ehe sie ihre Tätigkeit am 1. Mai 1946 am Fürther Kirchenplatz aufnahm. Viele ihrer ehemaligen Schützlinge brachten schon wieder ihre Kinder in ihre Obhut, obwohl sie schon gar nicht mehr in der Altstadt wohnten.

Das Fürther Filmprogramm zum Monatsbeginn: „Der gelbe Taifun“ mit Bruce Lee und Van Williams (City).

Samstag, 8. Mai 1976

In der Fürther Berufsschule II fand eine bundesweite Lern-Premiere statt: Fünf Computer-Terminals, die mit dem Großrechner der Nürnberger Stadtverwaltung verbunden waren, konnten für den Einsatz in Klassen in Betrieb genommen werden. Jeder dieser „elektronischen Lehrer“ kostete zwar 450 DM Leihgebühr je Stunde, doch konnten vom Bundesforschungsministerium eine Million Mark locker gemacht werden, so dass der Unterrichtseinsatz der Computer letztendlich nichts kostete. StD Udo Wengert leitete den Schulversuch in den beiden einzigen Klassen für Datenverarbeitungskaufleute in ganz Nordbayern. Sogar Regierungspräsident von Mosch nahm an der Vorführung teil.

Eine Delegation aus der Fürther Patenstadt Paisley wurde im Rathaus von OB Scherzer empfangen. Die schottischen Gäste gehörten fast alle dem neuen Council von Renfrew an. Schon bei ihrer Ankunft auf dem Nürnberger Flughafen wurden die Gäste von einer Delegation des Fürther Stadtrats willkommen geheißen. Das Besuchsprogramm reichte vom Besuch des Großversandhauses Quelle bis zum Ausflug nach Rothenburg. Natürlich durfte auch der Besuch einer Aufführung im Fürther Stadttheater nicht fehlen.

Montag, 10. Mai 1976

Der Fürther Stadtrat entschied, beim jährlichen „Blumenschmuckwettbewerb“ eine „längere Pause“ einzulegen. Die Teilnehmerzahlen waren rapide zurückgegangen.

Der bei den Fans beliebte SpVgg-Trainer Hans Cierslarczyk erhielt zu seinem 39. Geburtstag mehr als 50 Briefe und Karten. Einer hatte sogar Bargeld beigelegt.

Die SpVgg verlor ihr Auswärtsspiel beim TSV 1860 München mit 0:1. Damit fand man sich auf Platz 15 der Tabelle wieder.

Dienstag, 11. Mai 1976

Im Kunstschauenster der Commerzbank an der Rudolf-Breitscheid-Straße stellte die Fürther Förderungspreisträgerin Christa Bruder einige ihrer Bilder aus. „Fahle Farben entrückten Motive der Natur in das Land der Phantasie“, so die FN in ihrer Rezension.

Die vor acht Monaten gegründete Handballgemeinschaft TV 1860/SpVgg Fürth funktionierte bestens. Wie an der Jahreshauptversammlung bekannt wurde, war der Integrationsprozess von 20 Mannschaften reibungslos über die Bühne gegangen. Mit 351 Aktiven war die HG, gemessen an der Zahl der Teams, die größte in ganz Bayern. Alt-OB Dr. Hans Bornkessel, mittlerweile 84 Jahre alt geworden, würdigte am Grabe von Karl Wagenbüchler dessen Verdienste um die Fürther Nothilfe in der Zeit nach dem zweiten Weltkrieg. Dr. Bornkessel hatte als Sozialreferent die Fürther Organisation ins Leben gerufen.

Polaroid-Sofortbildkameras waren damals groß in Mode. Foto-Stadler an der Schirmstraße 1 präsentierte die neuen Modelle mit Einstell-Elektronik. Die Preisspanne reichte von 69 DM bis 149 DM. Die Garantie betrug drei Jahre.

Mittwoch, 12. Mai 1976

Wachablösung beim ASV Fürth: Nach vielen Jahren stand Alfred Dietsch als Fußball-Abteilungsleiter nicht mehr zur Verfügung. Zu seinem Nachfolger wurde German Pöpperl gewählt. Topereignis mit finanziellem Überschuss war natürlich das internationale Jugend-Fußballturnier an Ostern, das bereits zum 20. Mal ausgetragen wurde. Die ASV -Fußballabteilung umfasste damals etwa 450 Mitglieder.

Im Vorgriff erhielt der Fürther Theaterleiter Kraft-Alexander 945.000 DM aus dem Etat des Fürther Haushalts. Das Geld sollte den frühzeitigen Einkauf von Gastspielen ermöglichen, um den neuen Spielplan möglichst schnell erstellen zu können.

Das „amtliche bayerische Reisebüro“ (abr) am Hauptbahnhof offerierte erstmals eine Reise, die nach einer Bahnfahrt bis Kopenhagen einen Flug über den Polarkreis und ums Nordkap beinhaltete. Der 4-Tages-Trip zur Zeit der Mitternachtssonne kostete 498 DM pro Person.

Donnerstag, 13. Mai 1976

In einem fast feudal zu nennenden Rahmen und mit vielen Vertretern aus Wirtschaft und Kommunalpolitik wurde im Festsaal des Schlosses Burgfarnbach der bisherige geschäftsführende DGB-Kreisvorsitzende von Fürth, Georg („Schorsch“) Endres, in den Ruhestand verabschiedet. Zahlreiche Redner würdigen Endres als einen Mann, der auch als Streiter in seinem Gegenüber immer einen Gesprächspartner gesehen hatte.

Gleich an den ersten Tagen der neuen Badesaison erlebte das Fürther Sommerbad am Scherbsgraben einen fast hochsommerlichen Ansturm von Badegästen. Da alle Becken beheizt waren, brauchten sich die Besucher nicht auf ein Sonnenbad beschränken.

Freitag, 14. Mai 1976

Erstmals fand für drei Tage in Fürth oberhalb der Billiganlage eine „Bergbräu-Kärwa“ statt. Mit Festzelt und Fahrgeschäften wurde damit an eine alte Kirchweih-Tradition angeknüpft. Interessenten konnten auch die Bergbräu-Brauerei besichtigen. Der Bergbräu-Keller wurde 1883 eingeweiht, damals noch weit draußen vor der Stadt. Früher fanden hier Standkonzerte der verschiedenen Fürther Garnisonen statt.

Der amerikanische Grafiker Bernard Allen Solomon zeigte in der Galerie Schwerdtl am Marktplatz einige seiner Holzschnitte. Die FN sprachen von „einer Prägnanz eigenwilliger biblischer Szenenfolgen“. Ziemlich realistische Bildelemente, die eine packende Wirkung entfalteten.

Edle Porzellanteller mit einem Fürther Motiv waren im Fachgeschäft Krauss in der Fürther Fußgängerzone erhältlich. Der „Sammelteller Nr. 1“ in wertvollem Unterglasur-Kobaltblau zeigte das Fürther Rathaus und kostete in begrenzter Auflage 45 DM. Die Sammelreihe sollte jedes Jahr mit einem neuen Motiv fortgesetzt werden.

Samstag, 15. Mai 1976

Zum ersten Mal konnte am Fürther Hafen ein größerer Exportauftrag aus dem Bereich der einheimischen Industrie verladen werden. 109 riesige Überseekisten der Stadelner Firma Gmöhling wurden per Kran auf einem Frachtschiff verstaут. Es handelte sich dabei um Leichtmetall-Transportbehälter für eine syrische Textilfabrik.

Zu einem lustigen geselligen Beisammensein geriet die Verabschiedung der schottischen Gäste aus dem District Renfrew in der Gaststätte „Hexenhäusl“. OB Scherzer und BM Stranka versicherten in ihren Abschiedsreden, dass die Städtefreundschaft mit dem District genauso herzlich gepflegt werde wie einst mit der Stadt Paisley. Dann wurden diverse Abschiedsgeschenke ausgetauscht.

Stadttheater Fürth: „New Philharmonia Orchestra London“, Konzert.

Montag, 17. Mai 1976

Nachdem man den Block der alten Bauvereinshäuser am Stresemannplatz abgerissen hatte, wartete alles auf eine Neubebauung durch den Bauverein. Mangelndes Eigenkapital sowie fehlende staatliche Förderung ließen jedoch die „Wüste Stresemannplatz“ vorläufig in ihrem unansehnlichen Zustand erstarren.

Blue-Jeans und Jeans-Jacken gab es schon seit etwa zwei Jahrzehnten zu kaufen. „Jeans-Jack“ in der Schwabacher Straße 5 in Fürth offerierte jetzt jedoch neue Damen-Feincord-Jeans („Tonifresh“) zum Preis von 29 DM.

Die SpVgg besiegte in ihrem Heimspiel im Ronhof vor 5000 Zuschauern den FC Augsburg mit 2:0. Tore für Fürth durch Hofmann (2). Letztmals konnte man bei Augsburg Ex-Nationalspieler Helmut Haller bewundern. Damit hatte sich die SpVgg den Klassenerhalt in der zweiten Bundesliga Süd gesichert und man kletterte auf Rang 14 der Tabelle.

Dienstag, 18. Mai 1976

Zweifach wurde im Büro des Oberbürgermeisters im Fürther Rathaus gefeiert: Stadtrat Konrad Grünbaum (SPD) feierte seinen 70. Geburtstag und seine 30-jährige Zugehörigkeit zum Fürther Stadtrat. Doch auch er hatte ein Geschenk dabei, denn OB Kurt Scherzer hatte am gleichen Tag ebenfalls Geburtstag. Grünbaum und Scherzer wohnten zudem am Reichsbodenweg 31 bzw. 33 Hauswand an Hauswand.

Zum 10-jährigen Bestehen gab die Staatliche Realschule der Öffentlichkeit einen Einblick in das Schulgeschehen. Man wollte die Kleinarbeit des Lehrers genauso zeigen wie den Einsatz moderner Unterrichtsverfahren. Der „Tag der offenen Tür“ brachte ein bemerkenswertes Ergebnis: Schüler und Lehrer waren mit Hingabe bei der Arbeit, um den hohen Leistungsstand der Realschule unter Beweis zu stellen.

Stadttheater Fürth: „Tote öffnen keine Fenster“, Kriminalstück von Worth (Theater Baden-Baden).

Mittwoch, 19. Mai 1976

52 Freiwillige hatten sich eingefunden, um im Rahmen der Aktion „Saubere Landschaft“ im Stadtgebiet Fürth

auszuschwärmen. Die Helfer schafften 32 Tonnen Unrat aus der Fürther Landschaft. Zentrum der Müllsuche war diesmal die Stadelner Hard bis zum Wassergraben Mannhof – Steinach.

Vielstimmiges Wiehern am Käppnersteg: Dort veranstaltete „die Reiter-Union Fürth“ ihr fünftes Reit- und Springturnier. Mit 260 Pferden waren doppelt so viele Vierbeiner am Start wie 1975. Uwe Rada, Hans Werner Bodem, Manfred Roth und Eugen Morgenweck waren mit ihren Spitzenplatzierungen die besten Reiter aus Fürther Sicht.

Die SpVgg wandte sich angesichts ihrer finanziellen Nöte an die Öffentlichkeit. Motto: „Tausend Fürther spenden je 100 DM für ihre Spielvereinigung“. Die Lizenzspieler wollten sich mit Autogrammstunden an dieser Aktion beteiligen. Man konnte gespendetes Geld bar im Ronhof einzahlen oder auf ein Spendenkonto überweisen.

Donnerstag, 20. Mai 1976

Damals nicht ungewöhnlich: Auf der Fürther Freiheit standen zwei Doppeldecker-Busse mit insgesamt acht Beratern, die zwei Tage lang unter dem Leitwort „Deine Chance ist Berlin“ für die Besetzung von Arbeitsplätzen in West-Berlin warben. Die isolierte Frontstadt war auf den Zuzug westdeutscher Fachkräfte angewiesen. Für Wechselwillige gab es Umzugsbeihilfen, Berlin-Zulagen und diverse Steuervergünstigungen.

Beim Wettbewerb „Die besten Anzeigen im Werbeträger NN/NZ“ hatte die Jury unter 211 Motiven zu entscheiden. Insgesamt wurden nur 17 Anzeigen prämiert. Hermann Fiedler, Inhaber des Fürther Modehauses, erhielt für die hervorragende Gestaltung seiner Anzeige die „Silberne Anzeige“ verliehen.

StD Hermann Offenwanger feierte am Hardenberg-Gymnasium sein 40. Berufsjubiläum. VHS-Kurse sowie die Ausbildung von Anglisten lagen ihm besonders am Herzen.

Freitag, 21. Mai 1976

Eine ruhige Kugel hatten sie nie geschoben, die Damen des „Sportkegelklubs 1924 Fürth“. Mit zwei Jahren Verspätung feierten sie ihr 50-jähriges Bestehen. 1924 war es ein kühnes Unternehmen gewesen, in diese Domäne der Männerwelt einzudringen. Ehrengast im festlich geschmückten „Hexenhäusl“ war OB Scherzer. Die Spitze des Fürther Schulamtes war wieder vollzählig: Der in Nürnberg geborene 46-jährige Eduard Hörlein trat als neuer Schulrat die Nachfolge von Karl Wust an. Zwanzig Jahre war Hörlein an der Hauptschule Scharrerstraße in Nürnberg tätig gewesen. Nun wurde er in Fürth zuständig für die Grund- und Hauptschulen sowie für ausländische Modellklassen.

Die Tribüne der SpVgg im Ronhof bestand seit genau 25 Jahren, die FN erinnerten daran. Zur Tribüneneinweihung am 20. Mai 1951 empfing man den FC Sankt Pauli Hamburg. Die Fürther gewannen mit damals 4:1.

Das Fürther Filmprogramm zur Monatsmitte: „Hector – der Ritter ohne Furcht und Tadel“ mit Bud Spencer und Andrea Ferreol (City).

Samstag, 22. Mai 1976

Auf Fürths Großbaustelle am Tannenplatz wurde es zwangsläufig ruhiger: Wegen Ebbe in der Stadtkasse musste der zweite Bauabschnitt des Helene-Lange-Gymnasiums „gestreckt“ werden. Es fehlten zunächst mal 800.000 DM und es drohten einige happige Nachforderungen von Firmen. Der chronische Geldmangel verzögerte die Fertigstellung um ein Jahr. Jetzt rechnete man mit der Inbetriebnahme zum 1. September 1978.

Tiefe Betroffenheit in Burgfarnbach: Im Alter von 76 Jahren verstarb Dr. Eugen Baum. Der beliebte Ehrenkolonnenarzt der BRK-Kolonne Burgfarnbach praktizierte über 50 Jahre in dem Vorort. Zu Beginn seiner Tätigkeit hatte er die Patienten noch mit dem Fahrrad aufgesucht. Der Mediziner erfreute sich an seinem Wohnort höchsten Ansehens.

Montag, 24. Mai 1976

Das erste Altstadtfest im Fürther Sanierungsgebiet nahm einen schwungvollen Auftakt: Trotz kühler Witterung kam viel Publikum zum „Gensbergwerch“. Das Festzelt am alten Synagogenplatz war proppenvoll. Der Regen war sicher bestellt, damit es in der Sanierungswüste nicht so staubte. Die Schausteller rund um das Bierzelt rieben sich jedoch die Hände vor Kälte, nicht vor Freude über große Einnahmen.

Mit der Einladung von 1100 deutschen Schülern und Schülerinnen aus Fürther Gymnasien leistete die Fürther High-School ihren Beitrag zur deutsch-amerikanischen Freundschaftswoche und zum 200. Jubiläum der Vereinigten Staaten. Verschiedene sportliche und kulturelle Veranstaltungen warteten auf die deutschen Schüler. Die Abschlussveranstaltung fand mit OB Scherzer auf dem Platz des ASV Fürth statt.

Der zweite Fürther „Grafflmarkt“ lockte am Samstag früh trotz des ungünstigen Wetters etwa 20.000 Besucher an. 450 Graffler hatten ihre Schätze ausgestellt. Gegen 17 Uhr erst löste sich der Tandlermarkt auf, um den Saubermännern der Stadt Platz zu machen. Die Veranstalter der „Bürgervereinigung Altstadtviertel St. Michael“ zeigten sich zufrieden.

Die SpVgg gewann ihr Auswärtsspiel beim FSV Mainz 05 mit 5:1. Tore für Fürth durch Hofmann, Jensen, Hilkes und Heubeck (2). Damit verbesserte man sich auf Rang 13 der Tabelle.

Dienstag, 25. Mai 1976

Die Fürther Berufsfeuerwehr verfügte jetzt über eine neue vollhydraulische Drehleiter, für die die Stadtverwaltung gute 300.000 DM hingeblättert hatte. Damit konnte man bei Bränden Bürger aus Stockwerken retten, die 30 m über dem Straßenniveau lagen.

Der neue katholische Kindergarten St. Marien in Burgfarrnbach wurde durch Domkapitular Dr. Elmar Kredel aus Bamberg in Anwesenheit vieler Ehrengäste und Gemeindeglieder eingeweiht. Es war der vierte Kindergarten der Pfarrei Christkönig, zu der St. Marien als Filiale gehörte, und die achte katholische Einrichtung dieser Art in Fürth. Die „kooperative Gesamtschule“ am Tannenplatz informierte die Fürther Bürger über ihre Ziele. Sie verfügte über eine „Orientierungsstufe“ mit einer Dauer von zwei Jahren. Während dieser Zeit konnte der richtige Schulweg zwischen Gymnasium, Real- und Hauptschule für jeden Schüler durch entsprechende Lehrergutachten ermittelt werden. Diesen neuen Schultyp gab es außer in Fürth nur noch in wenigen weiteren bayerischen Städten. Die „kooperative Gesamtschule“ hatte jedoch keine Zukunft. Sie wurde nach einigen Jahren still und leise wieder abgeschafft.

Mittwoch, 26. Mai 1976

An der Großbaustelle Fürther Freiheit waren nun sechs Wochen ins Land gezogen. Alle für den Bau des neuen Quelle-Kaufhauses benötigten Häuser waren abgerissen. Jetzt fraßen sich die Löffelbagger in die Erde, um die Fundamentfläche vorzubereiten.

In den Fürther Außenbezirken wurden drei neue Spielplätze in Betrieb genommen: In Sack, Stadeln sowie auf der Hardhöhe standen jetzt Sandkästen und Spielgeräte für die dort wohnenden Kinder bereit. In Sack wurden überdies noch Bäume und Sträucher gepflanzt. Der Aufwand der Stadt für die drei Spielplätze betrug rund 40.000 DM.

Im Kolpingsaal an der Simonstraße blieb kein Stuhl mehr frei. Ein oberbayerisches Tournée-theater gastierte mit dem Märchen „Rumpelstilzchen“ auf der Bühne des Mehrzwecksaals. Einige hundert Kinder verfolgten gebannt den Verlauf des Stückes.

Stadttheater Fürth: „Romulus der Große“, Komödie von Dürrenmatt (Schweizer Tournée-theater).

Donnerstag, 27. Mai 1976

Die FN erinnerten an die Gartenschau „Grünen und Blühen“ vor 25 Jahren. Dieser Ausstellung verdankte der Fürther Stadtpark im Wesentlichen sein heutiges Aussehen. Fürth war durch diese Gartenschau bundesweit in aller Munde. Die Idee stammte (zum 100-jährigen Rathausjubiläum) von OB Dr. Hans Bornkessel, umgesetzt wurde sie von Stadtgartendirektor Hans Schiller und seinen wenigen Helfern. In fünf Monaten wurde die „Gartenschau“ von fast einer Million Menschen besucht. Noch heute gilt für Einheimische und Fremde der Stadtpark als das schönste Kleinod Fürths.

Mit Heiner Eckert verstarb im Alter von 84 Jahren einer der Treuesten des TV Fürth 1860. Das Ehrenmitglied war unermüdlich für „seinen“ Verein tätig. Seit dem Jahre 1915 war er Mitglied. Sein Wort hatte in allen Abteilungen Gewicht. Als er beruflich in den Ruhestand trat, ließ er einen Teil seiner Rente monatlich an den Verein überweisen. Seinem Wunsch entsprechend fand eine Trauerfeier im Sportzentrum des TV Fürth 1860 statt.

Samstag, 29. Mai 1976

Fürth kam aus dem Feiern nicht mehr heraus. Drei Tage nach dem „Gensbergwerch“ in der Altstadt eröffnete BM Stranka am Himmelfahrtstag das dritte Fürther Hafenfest am Europakanal. Trotz regnerischen Wetters kamen Tausende zum Auftakt. Zwölf Tage herrschte dort jetzt mehr Betrieb als im Industriehafen nebenan.

Das Fürther Teppichhaus „Afchar“ an der Ecke Karolinen-/Schwabacher Straße wurde nachts von Einbrechern heimgesucht. Dabei wurden Teppiche und Brücken im Wert von rund 300.000 DM gestohlen. Die Täter hatten die Schaufensterscheibe eingeschlagen und nur die wertvollsten Stücke mitgenommen. Sie flohen mit einem Auto. Mit Prof. Dr. Georg Mangold starb mit 91 Jahren ein Ingenieur, der Rudolf Diesel noch persönlich kannte. Mangold war leitender Ingenieur an der TH München, später Professor für Maschinenkolbenbau an der TH Danzig. Nach Kriegsende unterrichtete der Bruder des Firmenchefs von GAMA an der Oberrealschule in den Fächern Mathematik und Physik.

Stadttheater Fürth: „Ein Mädchen in der Suppe“, Lustspiel von Frisby (Schweizer Tournée-theater).

Montag, 31. Mai 1976

Bei prächtigem Wetter kamen am Wochenende etwa 8000 Besucher zum Fürther Hafenfest, um dort den Trempelmarkt mit 70 Händlern zu besuchen und anschließend die Fischerstecher im Kanal zu bestaunen. Bei dieser Konkurrenz ging die Bundeswehr mit ihrer Katastrophenübung im Hafenbecken hoffnungslos baden. Erstmals brachte die Sängerabteilung des TSV 1898 Burgfarrnbach den Bewohnern des Altenwohnheims der AWO

in Burgfarrnbach eine abendliche Serenade. Nachdem das Abendessen schon um 17 Uhr serviert war, schlief sicher ein Teil der Bewohner schon.
Die SpVgg besiegte in ihrem Heimspiel im Ronhof vor 5300 Zuschauern die SpVgg Bayreuth mit 2:1. Tore für Fürth durch Heinlein und Hilkes. Damit blieb man auf Rang 13 der Tabelle.

Dienstag, 1. Juni 1976

Die Nürnberger wussten nicht so recht, was sie mit der Fürther Straße nach dem U-Bahn-Bau anfangen sollten. Verschiedene Varianten standen im Nürnberger Stadtrat zur Diskussion: Vollsperrung für den Autoverkehr vom Plärrer bis zur Fürther Stadtgrenze, Sperrung nur zwischen Plärrer und Maximilianstraße oder Offenhaltung der Fürther Straße bei Verlangsamung des Verkehrsflusses durch diverse bauliche Maßnahmen. Letztere der zur Diskussion stehenden Möglichkeiten wurde schließlich Jahre später realisiert.

Kurt Hofmann, Zeitungskioskbesitzer an der Jakobinenstraße, feierte das 50-jährige Jubiläum seines Geschäftes. Der 1927 auf dem Gelände der alten Ludwigs-Eisenbahn gegründete kleine Laden mit den typischen Rundungen hielt sich seither unverdrossen. Erst die spätere U-Bahn ließ die Geschäfte versiegen.

MTV-Vorsitzender Herbert Maschinski feierte seinen 50. Geburtstag. Ex-Nationalspieler Karl Mai gratulierte dem Diener des Fürther Sports. Maschinski war seit 23 Jahren Trainer der Fußballer und sieben Jahre schon 1.

Vorsitzender des drittgrößten Fürther Sportvereins. Auch der Bau der MTV-Grundig-Halle geschah unter seiner Regie.

34 Jahre nach ihrem Abitur trafen sich die ehemaligen Abiturienten zur Wiedersehensfeier an ihrer alten Oberrealschule. OstD Dr. Jäger und einer ihrer damaligen Lehrer, Dr. Martin Wißmüller, führten die Ex-Pennäler durch das heutige Hardenberg-Gymnasium.

Mittwoch, 2. Juni 1976

Im Monat April krachte es auf Fürths Straßen 156-mal. Dabei wurden 64 Personen verletzt, acht davon schwer. Verkehrstote waren nicht zu beklagen. Der bei den Unfällen entstandene Sachschaden wurde auf 226.000 DM geschätzt.

Die städtische Real- und Wirtschaftsschule („Hans-Böckler-Schule“) zog als Bestandteil der kooperativen Gesamtschule eine positive Bilanz: Der Kooperationsbereich mit Hauptschule und Gymnasium reichte bis zur zehnten Klasse, was für schwache Gymnasiasten bedeutete, elegant auf die Realschule umzuspringen. Man ging am Tannenplatz nur zu einer anderen Tür hinein. Umgekehrt konnten auch Volksschüler in die Realschule aufsteigen. Mit dem bisherigen Schulversuch des Gesamtschulprojekts war man zufrieden, auch wenn es den Lehrern viel zusätzliches Engagement abverlangte.

In der Galerie Schwertl am Marktplatz stellte der Galerist seine eigenen Werke aus. Dies waren Holzschnitte mit Kreis- und Rundstrukturen. Die FN sprachen von „Symbolkraft der klaren Formen“.

Donnerstag, 3. Juni 1976

Der Fürther Stadtrat wählte mit großer Mehrheit drei berufsmäßige Stadträte: Während Senator Kultur-, Schul- und Sportreferent Karl Hauptmannl sowie Finanz- und Personalreferent Dr. Zottmann schon zwei sechsjährige Amtsperioden hinter sich hatten, wurde der Rechts- und Ordnungsreferent Alfred Fischer neu ins Stadtparlament gewählt. Er war jedoch schon seit 14 Jahren in der Stadtverwaltung tätig.

Das Kaufhaus Schickedanz, vorübergehend im Bahnhofcenter untergebracht, spendierte der SpVgg eine Filmkamera mit Stativ einschließlich Videoanlage. Damit war es möglich, ein Spiel komplett aufzunehmen und über ein Fernsehgerät wiederzugeben. Präsident Dr. Röllinger und Vize Paulus nahmen das wertvolle Geschenk dankbar entgegen. Ab jetzt wurden Fehler schonungslos aufgedeckt. Ob die Spieler wohl Freude daran hatten? Die Schulhausmannschaft der Fürther Sonderschulen gewann den erstmals ausgetragenen „Ertl-Erhardt-Pokal“. Außer dem Pokal erhielt jeder Spieler eine Medaille sowie eine Sporttasche.

Freitag, 4. Juni 1976

Nachdem das Abstiegsgepenst im Ronhof vertrieben war, stellte Pächter Peter Jahn (Gaststätte „im Schrank“, Amalienstraße 37) 30 Flaschen Sekt für die SpVgg-Kicker kalt. Die Lizenzspieler ließen sich, nachdem Trainer Cieslarczyk die Erlaubnis erteilt hatte, nicht lange bitten und vernichteten flugs den Schampus. Zur Überraschung gab es für jeden Spieler eine Torte mit seinem Namenszug aus Zuckerguss. Das Lokal selbst war mit Kleeblattfahnen und Wimpeln geschmückt.

Das Fürther Filmprogramm zum Monatsbeginn: „Dumbo – der fliegende Elefant“, Zeichentrickfilm von Walt Disney (City).

Samstag, 5. Juni 1976

Keiner weinte um sie: Zwei der acht Fürther Politessen wurden zum Nürnberger Flughafengelände abgezogen.

Doch die restlichen sechs Damen schrieben auf, was das Zeug hielt. Problem: In Fürth gab es sehr viele Parkplätze für Kurzparker, jedoch zu wenig Plätze für Dauerparker. Wo sollte man als Arbeitnehmer sein Auto nur hinstellen?

Was in Nürnberg schon seit Jahren möglich war, wurde nun auch in Fürth eingeführt: Der Kauf von Fahrscheinen und Sammelkarten für die Straßenbahn aus dem Automaten. Zwei dieser Automaten wurden an der Fürther Freiheit (Haltestelle der Linie 7) und an der Mathildenstraße aufgestellt. Stückpreis: 22.000 DM.

Im Kunstschauenfenster der Commerzbank stellte der Lithograf Alexander Schischek einige seiner Werke aus. Die FN kennzeichneten seinen Aquarellstil als „mit lockerer Hand und beachtlichem Farbsinn aufs Papier geworfen“. Stadttheater Fürth: „Abschlussfeier der American High School Fürth“.

Dienstag, 8. Juni 1976

Auf dem Fürther Hafenfest verlieh der AWO-Festausschussvorsitzende Jeromin dem amerikanischen Brigadegeneral George B. Price die goldene Ehrennadel samt dazugehöriger Urkunde für dessen Hilfe mit Bulldozern beim Bau des Awo-Altenheimes in Burgfarnbach. Als dann noch zwei Amerikanerinnen in deutscher Sprache das „Kufstein-Lied“ darboten, kannte der Jubel im Festzelt keine Grenzen. Alkohol verbindet! Erstmals veranstaltete der „Verein Fürther Kaufleute“ eine Aktion in der Fußgängerzone. An einem Großgrill brutzelte ein ganzer Ochse. Die Portion kostete 4,50 DM zum Selbstkostenpreis. Dazu gab es Blasmusik und Bierverkauf. Die aufgestellten Biertischgarnituren reichten nicht aus, um der Nachfrage der „Fresser“ Herr zu werden.

Die SpVgg gewann ihr Heimspiel im Ronhof vor 4000 Zuschauern gegen den FC Bayern Hof mit 3:0. Tore für Fürth durch Schäfer (2) und Hilkes. Damit kletterte man auf Rang 11 der Tabelle.

Mittwoch, 9. Juni 1976

Polizeibeamte, Hostessen und Vertreter der Stadt Fürth warben in der Fußgängerzone für die Aktion „Sicher auf Bayerns Straßen“. Dabei bedachten sie die Passanten mit Autoaufklebern und Werbeprospekten. Auch ein Sehtestgerät war aufgebaut. Die Bevölkerung brachte der Aktion großes Interesse entgegen. Der Respekt sorgte dafür.

Schlagersänger Bernd Clüver, „der Junge mit der Mundharmonika“ (Parodie: „der Junge mit dem Hund von Monika“), hatte als Star beim Fürther Hafenfest ein überaus dankbares Publikum. 1500 Besucher im vollbesetzten Festzelt jubelten dem Sänger zu. Mädchen stürmten die Bühne, um ihm bergeweise Rosen in die Hand zu drücken und vielleicht auch ein Küsschen zu erhaschen. Die Rosen hatte die AWO listigerweise am Eingang zum Stückpreis von 1 DM verkauft. Clüver sang etwa eineinhalb Stunden lang.

In den Räumen der Grundig-Bank stellte der Vacher Maler und Grafiker Fritz Lang seine Werke aus. Er war der erste Künstler, der in den neuen Räumen ausstellen durfte. Der Künstler zeigte diesmal nur Radierungen mit Motiven der Fürther Altstadt.

Donnerstag, 10. Juni 1976

Statt des traditionellen Pfingstsportfestes richtete der LAC Quelle Fürth im TV Fürth 1860 die letzte Veranstaltung zur Olympiaqualifikation für die Olympiade in Montreal aus. Der Verein mit der nagelneuen Tartanbahn wurde von Meldungen schier überschwemmt. Allein bis Pfingsten hatten 350 Teilnehmer ihre Nennung abgegeben. Weltklasseathleten aus dem Ausland mussten teilweise wieder ausgeladen werden, weil deutsche Aspiranten die Olympianorm noch nicht erfüllt hatten und vom DLV nachgemeldet wurden.

Mit Vorführungen des Aero-Clubs Fürth sowie einem „Weißwurst-Wettessen“ (der Sieger schaffte unglaubliche 14 Stück dieser Münchner Spezialität in fünf Minuten!) gingen zwölf Tage Fürther Hafenfest zu Ende. Angesichts der tagelangen Regengüsse konnte der Einnahmeausfall des Veranstalters nicht mehr ganz wett gemacht werden. Leonhard Grünsteidel, Geschäftsführer der Inneren Mission in Fürth und Diakon, feierte sein 40-jähriges Berufsjubiläum im Kreis seiner Mitarbeiter. Als Gratulanten erschienen kirchliche Würdenträger sowie Vertreter städtischer Hilfsorganisationen und Ämter.

Freitag, 11. Juni 1976

Der Fürther Stadtrat genehmigte einen weiteren (fünften) Operationssaal für das Fürther Stadtkrankenhaus. Kosten: 750.000 DM. Die Zahl der operativen Eingriffe war in den letzten sechs Jahren um 64% gestiegen. Der neue Operationssaal sollte ausschließlich der Gefäßchirurgie zur Verfügung stehen. Waren alle Operationen wirklich nötig?

Der Wohnungsbau in Stadt und Landkreis befand sich in den letzten beiden Jahren auf Talfahrt. 1973 waren in der Stadt Fürth 1265, 1975 lediglich noch 476 Wohnungen baurechtlich abgesegnet worden, im Landkreis sah es noch schlechter aus. Der Rückgang war nicht allein konjunktur-, sondern auch strukturbedingt. Der Wohnungsbedarf war seit 1972 praktisch gedeckt. Erstmals wurden dabei mehr Wohnungseinheiten als Wohnparteien ermittelt. Hoffnung kam jetzt von den Banken: Beim Sparkassenverband registrierte im Januar dieses Jahres 40% mehr

Baugenehmigungen als im Januar 1975. Immer mehr Mieter wollten Eigentümer eines Hauses oder einer Wohnung werden.

Samstag, 12. Juni 1976

Nach über 18-monatiger Vorbereitungszeit brachte der Fürther Verkehrsverein einen neuen Prospekt mit dem langen Titel „Fürth – Franken, die Stadt im Grünen am Europakanal, das Tor zum Rangau“ in einer Auflage von 25.000 heraus. Im Text wurde Fürth als sehenswerte und doch verkannte Stadt bezeichnet. Der Prospekt enthielt auch 25 bunte Bilder dieser eigenartigen Stadt.

Auf dem Gelände der Humbser-Brauerei sah es aus wie auf einer Raketen-Abschussrampe vor einem Countdown zum Mond. Riesige Spezialkräne hievt gigantische Biersilos über den Zaun und stellten sie senkrecht auf ein vorbereitetes Betonfundament. Jeder der vier Bierbehälter fasste 2000 Hektoliter. In den Silos sollte mit einer Kühlung in der Ummantelung die Gärung stattfinden. Für die Dauer der Montage musste der untere Teil der Fichtenstraße für den Verkehr gesperrt werden.

Für die letzte Veranstaltung zur Olympia-Ausscheidung wurde das Waldstadion des TV Fürth 1860 auf Hochglanz gebracht. Aus Karlsruhe wurde extra eine Tribüne herbeigeschafft, um zusätzliche Plätze für Zuschauer bereitstellen zu können.

Montag, 14. Juni 1976

Die neue Fürther Tartanbahn des TV Fürth 1860 bestand bei der Olympia-Qualifikation ihre Feuertaupe. Die Dortmunderin Inge Helten lief mit 11,04 Sekunden neuen Weltrekord und unterbot damit die bisherige Bestleistung der DDR-Sprinterin Renate Stecher (München 1972) um drei Hundertstel Sekunden. Insgesamt 12.000 Fürther verfolgten den letzten Olympiatest der deutschen Leichtathleten. Durch eine perfekte Organisation konnte der Zeitplan exakt eingehalten werden. Getrübt wurde die Veranstaltung „Weltklasse in Fürth“ nur durch die fehlgeleitete Kugel eines Hammerwerfers, die ein junges Mädchen in den Rücken traf. Es musste sofort ins Krankenhaus gebracht werden.

Die SpVgg gewann ihr Auswärtsspiel bei den Stuttgarter Kickers mit 4:1. Tore für Fürth durch Hofmann, Heinlein (2) und Heubeck. Man beendete das letzte Spiel der Saison mit Löwer, Klump, Lausen, Bergmann, Popp, (ab 59. Min. Grimm), Jensen, Heinlein, Schäfer, Hilkes, Heubeck und Hofmann. Als Überraschungsmannschaft der Rückrunde stand man mit diesem Sieg letztendlich auf einem nicht mehr erwarteten 10. Platz!

Dienstag, 15. Juni 1976

Zum „Tag des Jugendrotkreuzes 1976“ kamen 1000 Teilnehmer nach Fürth. Für 60 Mannschaften galt es, schriftliche und praktische Prüfungen zu bewältigen. Für letztere waren im Fürther Stadtwald auf einer Strecke von rund 2,5 Kilometer zehn Erste-Hilfe-Stationen aufgebaut. Die Siegerehrung fand in der Turnhalle des TV Fürth 1860 statt.

Im Jahr 1975 gab es in der Bundesrepublik mit Westberlin 1044 Gemeinden mit 10.000 und mehr Einwohnern. Spitzenreiter war Westberlin mit 2.032.576 Einwohnern. Fürth rangierte mit seinen 103.238 Einwohnern auf Platz 63.

Im Nachklang der Olympiaqualifikation hatte der TV Fürth 1860 zu einem anschließenden „Ball der Nationen“ in seine Dambacher Sporthalle eingeladen. Zu den Klängen des Noris-Swingtetts gab es diverse Show-Einlagen, aber viele Sportler waren schon abgereist.

Mittwoch, 16. Juni 1976

Die „Freunde des Fürther Theaters e.V.“ begaben sich auf eine fünftägige Studienreise nach London. Mit 54 Teilnehmern hatte der Ausflug über den Kanal ein erstaunlich großes Interesse gefunden. Dabei kamen auch Theater und Konzerte nicht zu kurz.

Ein Teil der Fürther Figaros unternahm eine Informationsreise nach Paris. Prompt warb nach der Rückkunft Salon Heinz (Friseur im Fürther Hallenbad) mit dem Slogan „Aus Paris zurück! Wir frisieren Ihnen Cup Soleil!“ Ex-Weltrekord-Hürdensprinter Martin Lauer (damals Verkaufsleiter bei der Triumph-Adler-Vertriebs-GmbH) überraschte bei der Fürther Leichtathletik-Olympia-Qualifikation die Jungen und Mädchen des TV Fürth 1860, die als Helfer der Organisatoren eingesetzt waren. Jeder teilnehmende Helfer erhielt einen Taschenrechner für seine ehrenamtliche Tätigkeit überreicht.

Donnerstag, 17. Juni 1976

Drei Frauen, durch deren Mithilfe der Raubüberfall auf die Kreissparkassen-Filiale Fürth-Sack im Jahr 1975 aufgeklärt werden konnte, erhielten die ihnen zustehende Belohnung von zusammen 5000 DM. Kriminalhauptkommissar Klose von der Kriminalinspektion Fürth überreichte den Zeuginnen die ihnen zustehenden anteiligen Summen.

Bei den Häusern Königstraße 30, 32, 34 und 36, die entsprechend den alten Außenansichten wieder aufgebaut wurden, ging es baulich nun an die Fassadenfläche. Dazu wurden Backsteinmauern, soweit es notwendig war, mit Sandsteinplatten verkleidet. Verwendet wurde hierzu „Erlbacher Quarzit“ aus der Gegend von Markt Erlbach, da dieser Stein etwas fester war, als ihn Fürther Steinbrüche liefern konnten.
Das Fürther Filmprogramm zur Monatsmitte: „Einer flog über das Kuckucksnest“ mit Jack Nicholson und Louise Fletcher (City).

Samstag, 19. Juni 1976

Ein schrecklicher Unfall ereignete sich am Feiertag des 17. Juni – wieder einmal – an dem berüchtigten Bahnübergang an der Parkstraße in Dambach. Ein Triebwagen der Bahn erfasste einen PKW und schleifte diesen etwa 80 m weit mit. Von den fünf jungen Autoinsassen wurden drei lebensgefährlich verletzt.
Zweieinhalb Stunden war am „Fronleichnams-Siebzehnten-Juni“ die Südstadt ein Blumenmeer. Bei herrlichem Sonnenschein feierten Fürths Katholiken mit Fürbitten an vier Altären unter freiem Himmel. Auch der Schulhof des Hardenberg-Gymnasiums war zu einer Messfeier mit einbezogen. Viele Katholiken hatten ihre Fenster geschmückt.
Die „Gemeinnützige Volkswohnungsbau-Gemeinschaft Nürnberg e.G.“ (GVN) errichtete in Fürth-Mannhof im Bereich Seestraße/Marienring neue Reihenhäuser zu Festpreisen mit Garage ab 166.488 DM.

Montag, 21. Juni 1976

Eine Delegation mit 18 Kommunalpolitikern aus verschiedenen Städten Israels tourte durch die Bundesrepublik. Auf ihrem Weg nach Norddeutschland machte die Gruppe auch in Fürth Station. OB Scherzer und BM Stranka empfingen die Gäste im Rathausaal. In Fürth fand neben der Besichtigung des Kindergartens an der Badstraße und des Schulzentrums in Stadeln auch ein Abstecher zur israelitischen Kultusgemeinde statt.
Mitten in der Fürther Innenstadt wurden auf Wunsch der VAG zwanzig Dauerparkplätze an der Fürther Freiheit entlang der Rudolf-Breitscheid-Straße gestrichen. Mit der eingesparten Fläche konnte niemand etwas anfangen. Die VAG befürchtete eventuelle Kollisionen mit der Straßenbahn durch einparkende oder wegführende Autos.
Ein tragischer Verkehrsunfall ereignete sich in der Würzburger Straße in Höhe der Bamberger Bahnlinie. Ein Motorradfahrer kam von der Fahrbahn ab und prallte gegen die Leitplanke. Durch den Aufprall wurde die 19-jährige Beifahrerin über das Brückengeländer geschleudert und war nach dem Aufprall auf dem Bahngelände sofort tot.

Dienstag, 22. Juni 1976

Heftiger Protest des Burgfarrnbacher Kirchweihausschusses gegen die Fürther Stadtverwaltung: Auf der Suche nach einem neuen Kirchweihgelände war man zwischen Kinderbad und Mühle fündig geworden, ein ideales Festgelände für einen Dauerbetrieb. Die Stadt Fürth lehnte die Einrichtung des Festplatzes jedoch mit der Begründung ab, dass eine Vogelschutzhecke erhalten bleiben müsse. Die Verweigerung der Genehmigung wegen dieser „Lappalie“ ließ den Festausschuss seine Tätigkeit einstellen. Wut machte sich in ganz Burgfarrnbach breit. Wieder stand man ohne Festplatz da.
Einer der unsichtbaren Stützen des Fürther Theaters feierte groß: Der frühere Theater-Inspizient, Guido Jahn-Alberti, beging mit seiner Gattin, der früheren Soubrette Gertrud Jahn-Alberti, die diamantene Hochzeit. Der ehemalige Schauspieler Guido Jahn-Alberti war von 1933 bis 1944 für die Organisation des damals selbständigen Fürther Theaters verantwortlich, seine Gattin war nach Ende ihrer Gesangslaufbahn jahrelang Souffleuse am Fürther Stadttheater.

Mittwoch, 23. Juni 1976

In Fürth befand sich, neben Mannheim, eines der beiden Militärgefängnisse für straffällig gewordene US-Soldaten in Deutschland. Das Gefängnis lag an der Äußeren Schwabacher Straße und war in die Johnson Barracks integriert. Nach einem Aufenthalt von 23 Tagen wurden alle straffälligen Soldaten generell in die USA verlegt. Besuche gab es nur am Wochenende für wenige Stunden in Anwesenheit eines Bewachers. Der „Durchschnittsgefangene“ war 21 Jahre alt und hatte bereits 27 Monate in der Armee gedient. 85% waren ledig, 50% Farbige. 26% der Vergehen gingen auf das Konto Rauschgiftdelikte. 45% saßen wegen Raub, Diebstahl oder ungebührlichen Verhaltens in Haft. Es gab auch Zellen für Einzelhaft. Tagsüber gab es Unterricht und Sport. Der optische Eindruck: Viel Eisen, viel Gitter und viele Schlösser.
In der Hirschenstraße 44 eröffnete das „Hobby-Zentrum“. Das Fachgeschäft ließ alle Bastler-Herzen höher schlagen. Dort offerierte man Flug- und Schiffsmodelle, führte aber auch Reparaturen von Funkfernsteuerungsanlagen aller Fabrikate aus. Für Fachsimpeleien stand sogar eine „Quasselecke“ zur Verfügung.

Donnerstag, 24. Juni 1976

Dr. Karl Neidhardt, Mitinhaber der Eckart-Werke, feierte seinen 50. Geburtstag. Nach dem Studium der Rechtswissenschaften mit anschließender Promotion begann Dr. Neidhardt in vierter Generation nach dem Gründer Carl Eckart 1955 seine Tätigkeiten in den Eckhartschen Bronzepulver-Werken. Heute ist die ehemalige Verwaltung der Eckart-Werke längst zum Ämtergebäude der Stadt Fürth umgebaut.

Die „Carrera-Spielwarenfabrik Neuhierl“ Ecke Flößau- und Waldstraße (dort steht heute ein Ärztehaus) hatte ab sofort einen Weltmeister in ihrer Kundenliste: Mit einem ferngelenktem Segelflugmodell aus der laufenden Produktion gelang es einem Mann aus Göttingen, bei einem entsprechenden Wettbewerb mit der Flugdauer von 3 Stunden, 14 Minuten und 20 Sekunden einen neuen Weltrekord aufzustellen. Der bisherige Weltrekord wurde damit um über eine Stunde verbessert.

Im Zeichen des Wahlkampfes machten Staatsminister Dr. Karl Hillermeier (CSU) aus München sowie Bundtagsmitglied Conrad Ahlers (SPD) aus Hamburg in Fürth Station.

Freitag, 25. Juni 1976

Das anhaltend sonnige Wetter trieb die Wasserratten ins Sommerbad am Scherbsgraben. Täglich zählte man mindestens 4000 Besucher, ein Wert, der seit einigen Jahren erstmals wieder erreicht wurde.

Mit mehr als halbjähriger Verspätung wurden nun offiziell die Werkstätten für den praktischen Unterricht der 60 Fürther Fleischerlehrlinge vorgestellt. Es handelte sich dabei um renovierte Räume der ehemaligen Metzgerei Bär an der Königstraße 6. Innungs-Obermeister Belz konnte dazu zahlreiche prominente Gäste aus Stadtverwaltung, Berufsschule und Innung begrüßen.

Im Sportzentrum Diethofen trainierten Fürths Nachwuchsschwimmer der SG Fürth in den Pfingstferien fünf Tage lang von früh bis spät. 36 Teilnehmer waren täglich ab 9 Uhr im Schwimmbecken zu finden. Die tägliche Trainingsleistung lag bei etwa acht Kilometern! Die nicht unerheblichen Kosten einschließlich Übernachtung und Verpflegung hatten Eltern und Förderverein der SG Fürth übernommen.

Samstag, 26. Juni 1976

Hunderte von Gläubigen hatten sich vor der Aussegnungshalle im Fürther Friedhof versammelt, um an der Johannisfeier der evangelischen Gesamtkirchengemeinde Fürth teilzunehmen. Die Ansprache hielt Pfarrer Grillenberger von St. Paul.

Der frühere Fürther Stadtinspektor Eugen Berthold gab ein „Fürther Mundartwörterbuch“ heraus. Damit wollte man insbesondere die Unterschiede zur Nürnberger Mundart herausstellen. Schließlich heißt z.B. die Mehrzahl der äußerst beliebten Beilage zum Sonntagsbraten in Fürth „Knidli“ (Klöße) und nicht Knidla, wie in Nürnberg.

In Anbetracht der herrschenden „Hundstage“ wies die Stadt Fürth über die Presse darauf hin, dass die Wasserversorgung auch bei anhaltender Trockenheit in Fürth gesichert sei. Der Grundwasserbestand in den etwa 120 m tiefen Brunnen der zahlreichen zur Fernwasserversorgung gehörenden Brunnen bei Allersberg war bis jetzt nicht gesunken.

Montag, 28. Juni 1976

Nach einem Vierteljahr Bauzeit wurde Richtfest an dem neuen städtischen Kindergarten im Fürther Stadtpark gefeiert. Der Rohbau wurde in der Rekordzeit von drei Monaten hochgezogen und sollte einmal 100 Kindern in vier Gruppen Platz geben. Der flache Baukörper an der Dr.-Mack-Straße wirkte wie ein Zeltdorf unter Bäumen. Stadttheater Fürth: „Paranoia“, Kabarett (Rote Rübe München). Ende der Spielzeit 1975/76 mit insgesamt 127 Vorstellungen.

Dienstag, 29. Juni 1976

Der Befürchtung, dass der Vorhang im Fürther Stadttheater des Öfteren geschlossen blieb, trat Fürths Theaterchef Kraft-Alexander entgegen, als er über die Presse den neuen Spielplan vorstellte. Es wurden noch mehr Vorstellungen als in der abgelaufenen Spielzeit garantiert. Dank der Beziehungen Kraft-Alexanders über den Eisernen Vorhang hinaus, gastierten in der neuen Saison u.a. das Prager Nationaltheater, das Theater nova scena aus Bratislava oder die Warschauer Philharmonie in Fürth. Billig, aber gut.

Das Hardenberg-Gymnasium machte sich einen schönen, wenn auch heißen Tag. Weil man sowieso die Abiturienten hinausfeiern musste und ein Sportfest nicht zu umgehen war, erklärte OStD Dr. Jäger den hitzigen Tag flugs zum „Hardenberg-Tag“. Dabei kickten Schüler gegen Lehrer, man veranstaltete Budenzauber im Schulhof und feierte schließlich abends unter Lichterketten mit Popmusik.

Zum ersten Todestag von Dr. Adolf Schwammberger brachte der Heimatverein „Alt-Fürth“ eine Medaille in Silber heraus, die auf einer Seite das Portrait des Vereinsgründers zeigte. Die Rückseite erinnerte an markante Stationen seines Lebens. Die Auflage betrug 300 Stück.

Die Firma Brandstätter in Zirndorf bedachte ihre Belegschaft anlässlich des 100-jährigen Jubiläums mit der Gründung eines „Versorgungswerkes“ für Ruheständler oder Invalide.

Mittwoch, 30. Juni 1976

Bei 32 Grad im Schatten krönte die Fürther Schützengesellschaft ihr traditionelles Vogelschießen mit einem besonders flotten Durchgang. Der 56 Jahre alte Rudi Baumbach wurde der 148. Fürther Schützenkönig. Mit dem 107. Schuss holte er den Vogel von der Stange. Zuvor war der bis dahin amtierende Schützenkönig Jürgen Bandlow mit großem Schützenzug aus seinem Domizil in Zirndorf abgeholt worden. Im Schützenhaus an der Kapellenstraße wurde noch lange gefeiert.

Die Gewichtheber des TSV Altenberg verfügten jetzt beim Training neben dem Olympiavorbereitungszentrum Herzogenhorn über die modernste „Zugmaschine“. Das Geheimrezept dieser neu entwickelten Maschine war es, Kraft und Beschleunigung über den gesamten Weg der Muskulatur zu entwickeln. Ermüdungsphasen waren an einem Drehzahlmesser abzulesen.

Donnerstag, 1. Juli 1976

Innerhalb einer knappen Stunde verbrannte der Maschinenfabrik Leistriz in Stadeln ein Gebäude- und Maschinenwert von über einer halben Million Mark. Auch die Spritzlackerei der Firma an der Herboldshofer Straße wurde ein Raub der Flammen. Obwohl die Feuerwehren schnell zur Stelle waren, sorgten leicht entzündliche Lacke und Farben für ein Großfeuer. Man konnte nur noch ein Übergreifen auf weitere Gebäude verhindern. Wachablösung bei der Städtischen Schul- und Erziehungsberatung: Für den in Ruhestand tretenden Dipl. Psychologen Dr. Griesbach, der das Amt seit 1956 führte, wurde die Nachfolgerin Dr. Helga Wasilewski-Flierl der Öffentlichkeit vorgestellt. Sie war bisher schon bei der Stadt Fürth in der Erziehungsberatung beschäftigt. Rund 400 Gäste waren zum Abschiedsempfang von Brigadegeneral George B. Price in den Kalb-Club an der Steubenstraße gekommen. Die Stadt Fürth war durch OB Scherzer und BM Stranka vertreten. Der offizielle Kommandowechsel fand erst am 19. Juli statt.

Freitag, 2. Juli 1976

Für ihr soziales Engagement erhielt Frau Grete Schickedanz von Bayerns Ministerpräsident Dr. Alfons Goppel das vom Bundespräsidenten verliehene „Große Bundesverdienstkreuz“ überreicht. Die sozialen Zuwendungen des Hauses Schickedanz hatten bis dato schon viele Millionen DM betragen.

Die besten Sportler der Fürther Volksschulen, des Helene-Lange-Gymnasiums und der Hans-Böckler-Schule im Alter von 11 bis 14 Jahren kämpften auf dem Schickedanz-Sportfeld des TV Fürth 1860 um wertvolle Punkte für ihre Schulen. Der sportliche Vormittag der 350 Teilnehmer stand unter dem Motto „Jugend trainiert für Olympia“. Einige gute Ergebnisse bewiesen, dass auch die Hitze die Leistungen nicht schmälern konnte. So wurden etliche neue Talente unter den Schülern entdeckt.

Das Fürther Filmprogramm zum Monatsbeginn: „Caprona – das vergessene Land“ mit Doug McClure und John McEnery (City).

Samstag, 3. Juli 1976

Das Fürther Stadtarchiv zeigte im Schloss Burgfarrnbach in einer Ausstellung die genealogische Grundlage des Pückler-Schlusses. In Urkunden- und Bilderstationen konnte der Werdegang des Adelsgeschlechts dokumentiert werden. Die Stadt Fürth hatte 1968 für mehrere Millionen das Erbe der Grafen von Pückler-Limpurg angetreten, der letzte Graf war 1957 gestorben. Sein Burgfarrnbacher Schloss war nach Kriegsende geplündert und anschließend von Flüchtlingen heruntergewirtschaftet worden.

Der „Tennisboom“ blieb ungebrochen. Nachdem für vereinslose Tennisspieler schon das „Tenniscenter Nordwest“ mit vielen Hallenplätzen zur Verfügung stand, entstand jetzt an der Äußeren Schwabacher Straße unmittelbar neben dem Quelle-Fuhrpark ein weiteres derartiges Objekt namens „Solaris“ mit vier Hallenplätzen und vier Freiplätzen. Bauherr war Investor Herbert Baptist, der bereits bei Eltersdorf eine ähnliche Anlage betrieb.

Montag, 5. Juli 1976

Den Schmutzfinken im Fürther Sommerbad am Scherbsgraben ging es nun an den Geldbeutel. Nach einer am 1. Juli in Kraft getretenen neuen Gebührensatzung konnte man nun belangt werden, wenn man Abfälle wie Zeitungen, Flaschen, Pappbecher oder Papiertaschentücher auf der Liegewiese zurückließ. Gütliche Ermahnungen hatten nicht gefruchtet. Ertappte Umweltsünder mussten 5 DM (Erwachsene) bzw. 2 DM (Kinder und Jugendliche) berappen, wenn sie vom Aufsichtspersonal erwischt wurden.

Am Wochenende wurde das Sommerfest der Hardhöhe bei drückender Hitze eröffnet. Kein Wunder, dass das Aufstellen des Festbaumes zu einer Schweißarbeit der „Kärwaburschen“ ausartete. Die Besucher flohen angesichts der brütenden Hitze in das Festzelt, wo der Gerstensaft in Strömen floss.

Die besten Grillhähnchen in der Fürther Südstadt bekam man bei der Grillhütte Ecke Herrn- und Ludwigstraße. Ein halbes rösches Hähnchen kostete 3,50 DM.

Dienstag, 6. Juli 1976

„Woodstock“ in Fürth: Auf der Freilichtbühne im Fürther Stadtpark fand das erste „Free-Konzert“ vor einer gewaltigen Schar junger Zuhörer statt. Endlich ein Rock-Konzert ohne Turnhallen-Mief. Die Nürnberg-Fürther Gruppe „Cry Freedom“ hatte sich diese Idee vom Münchner Olympia-Park abgeschaut. Man teilte sich die fünf Stunden Spielzeit mit dem „Miroslav Stanek-Quartett“. Ein gelungener Spätnachmittag bzw. Abend, nur die Enten im Stadtparkweiher schwammen angesichts der Phonstärke etwas verstört hin und her. Trotz wiederholter Warnungen wagten drei junge Fürther wieder einmal ein Bad im neuen Kanal beim Fürther Hafen. Ein 32-jähriger Mann konnte nur noch tot geborgen werden.

Mittwoch, 7. Juli 1976

Einige Fürther Theaterfreunde hatten nach ihrem London-Trip nur schnell die Wäsche gewechselt, um dann nach Leningrad weiter zu reisen. Man wollte die „weißen Nächte“ an der Newa erleben. An den zehn Tagen des Aufenthalts wurde auch Kunst, Kultur und Theaterleben eingehend gepflegt. Das „Sunshine-Haus“ wurde eröffnet. Sozialreferent Uwe Lichtenberg durchschnitt das Band vor dem Hoftor an der Ottostraße. Der deutsch-amerikanische Familienclub hatte in Eigenregie das alte Anwesen neben der Jahnturnhalle renoviert. Zur Einweihungsfeier traten deutsche und amerikanische Amateur-Ensembles auf. Die Initiativgruppe um ihre Vorsitzende Jeanette Leikauf hatte nie Forderungen an die Stadt gestellt, sondern alle Anstrengungen aus eigenem Antrieb geleistet. Auch bei der Fürther Traditionsfirma Flachglas AG Delog-Detag hatte sich die Ende 1975 eingetretene Nachfragebelebung fortgesetzt. In den ersten vier Monaten stieg der Umsatz gegenüber dem gleichen Vorjahreszeitraum um 15%. Durch Umstrukturierung hatte sich das Unternehmen von einst fast 12.000 auf 7783 Mitarbeiter „gesundgeschrumpft“. Im Martin-Luther-Heim an der Benno-Mayer-Straße eröffnete Dekan Heckel die Ausstellung „Weltmission und Entwicklung“. Dabei wurden dem Betrachter Probleme der Entwicklungsländer wie Kinderreichtum oder Nahrungsbeschaffung nahegebracht.

Donnerstag, 8. Juli 1976

Der Bezirksverband des Bayerischen Roten Kreuzes hielt seine Vorstandssitzung in Fürth ab. Dabei erhielt Fürths OB Kurt Scherzer aus der Hand von Dr. Helmut Rothmund (Vizepräsident des bayerischen Landtages) für seine Verdienste das silberne Ehrenzeichen des BRK überreicht, Kolonnenchefarzt Dr. Gerhard Grabner wurde die goldene Ehrennadel für seine langjährige Arbeit im BRK-Kreisverband angeheftet.

Freitag, 9. Juli 1976

Stadtrat Schmidtbauer verteilte in den Fürther Kindergärten Aluminiumtafeln, auf denen Bildergeschichten zur Verkehrserziehung aufgezogen waren. So lernten schon die Kleinsten, z.B. eine Polizei-Notrufsäule zu benutzen oder nicht in ein fremdes Auto einzusteigen.

Technisches Jubiläum beim Aero-Club in Seckendorf: Das brave Arbeitspferd des Clubs, die Motorschleppmaschine „Morane MS 893 A“, absolvierte ihre 1000. Flugstunde. Das Flugzeug war in Seckendorf in der fünften Saison im Einsatz. Bei 6944 Starts wurden dabei rund 150.000 km geflogen und 45.000 Liter Flugbenzin verbraucht.

Am großen bunten Abend beim Sommerfest auf der Hardhöhe herrschte im Festzelt wieder einmal Bombenstimmung: Verantwortlich dafür waren bei hitzigen Saunatemperaturen der in Strömen fließende Gerstensaft sowie die quirligen „Jakob-Sisters“, die das Publikum mit „sächselndem Gesang“ zum Rasen brachten.

Samstag, 10. Juli 1976

50 „Alt-Fürther“ unternahmen wieder einmal eine Exkursion in die Vergangenheit. Ziel war das ehemalige Schlachtfeld bei Höchstädt südlich von Donauwörth, wo 1704 an einem einzigen Tag 31.000 Menschen sterben mussten, weil die Herrschenden es so wollten. Bei hochsommerlichen Temperaturen wusste Helmut Mahr bei der Begehung viele interessante Einzelheiten beizutragen. Auf dem Rückweg wurde noch bei baulichen Kleinoden in Dillingen, Neresheim und Nördlingen Station gemacht.

Den Handballerinnen der HG Fürth gelang ein Husarenstreich: In Nürnberg wurde man Meister der Landesklasse auf Kleinfeld. Dabei wurde im Endspiel der mehrfache Deutsche Meister 1. FC Nürnberg sensationell mit 8:4 geschlagen. Zu den Stützen des Fürther Teams zählten Monika Derfuß (Tor), Annette Malter, Hanne Teufel, Erika Simon, Helene Kähler, Ingrid Becker und Monika Hollinsky.

Montag, 12. Juli 1976

Im Kunstschauenfenster der Commerzbank an der Rudolf-Breitscheid-Straße stellte die Fürther Künstlerin Doris Stößlein einige ihrer Bilder aus. Die ehemalige Bauhaus-Schülerin und spätere Kunsterzieherin am Heinrich-Schliemann-Gymnasium bestach nach Ansicht der FN durch feinste Strichtechnik und weiche Konturenklarheit. So entstanden „harmonische Fantasiegebilde von großer Delikatesse“, so die FN.

Die Ferien waren für die Fürther Lizenzkicker vorbei. 800 Zuschauer waren zum ersten Training der Saison in den Ronhof gekommen, wo Trainer Hans Cieslarczyk seine 18 Schützlinge versammelt hatte. Auch die Neuverpflichtungen Dieter Bergmann, Erich Geier und Alexander Schwarz trainierten schon mit. Nach der erfolgreichen Rückrunde und dem Klassenerhalt überwogen für die neue Spielzeit optimistische Töne, in Begrüßungsreden vorgetragen von Präsidium und Trainerstab.

Dienstag, 13. Juli 1976

Der Einsatz des Aero-Clubs Fürth zur Waldbrandüberwachung während der Hitzeperiode im Rahmen der Luftrettungsstaffel Bayern hatte zwar Millionenwerte gerettet, doch den Fliegern hatte der Spaß bis jetzt schon über 3000 DM gekostet, die sie der Clubkasse oder der eigenen Geldbörse entnehmen mussten. 24-mal war man zwischen Allersberg und Bamberg in der Luft gewesen. Man hatte dabei 21 entstehende Waldbrände entdeckt und deren Bekämpfung eingeleitet. Benötigt wurde in der Luft und am Boden ein Team von sieben Personen. Vom Staat gedeckt wurden nur die Kosten während des Fluges. Für Verpflegung, An- und Abfahrt sowie die fehlende Arbeitszeit waren die Flieger selbst verantwortlich. Viele opferten dazu ihren Jahresurlaub.

Bei der Jahreshauptversammlung des Tierschutzvereins Nürnberg-Fürth wurde Uwe Lichtenberg als Präsident wiedergewählt. Man beschloss, im neuen Tierheim an der Stadenstraße einen zweiten Bauabschnitt mit noch einmal 19 Hundezwiegern in Angriff zu nehmen.

Mittwoch, 14. Juli 1976

In der Galerie Schwertl am Marktplatz stellte der Münchner Maler Rolf Roncador einen Teil seiner Werke aus. Es handelte sich um lyrische Zeichnungen und Öpastelle. Die Arbeiten erinnerten laut FN an japanische oder persische Miniaturen und gaben dem Betrachter Rätsel auf. Geheimnisvolle gemalte Farbenklänge eines sensiblen Malers.

Die Gemeinde der Auferstehungskirche verabschiedete Pfarrer Gundolf Schattenmann. Er übernahm eine neue Stelle in Ingolstadt. Dekan Heckel führte seinen Nachfolger, Dr. Hermann von Lips, in sein Amt ein. Der neue Pfarrer entlastete insbesondere den immer wieder hilfreich einspringenden Kirchenrat Karl Will, der seit seiner Pensionierung scherzhaft „Bischof von Vach“ genannt wurde, da er dort wohnte.

Bei der SpVgg begann der Kartenvorverkauf: Erstmals gab es auch Dauerkarten für Stehplätze (110 DM, für Mitglieder die Hälfte). Die Dauerkarten-Preise für die Tribüne begannen bei 200 DM (150 DM für Mitglieder).

Donnerstag, 15. Juli 1976

Rechtzeitig zur Hitzewelle eröffnete die Firma Tiefel am Breiten Steig 10 ihren neuen Getränkemarkt für Wiederverkäufer. Der Getränke-Großhändler als Partner von Einzelhandel und Gastronomie setzte täglich etwa 2000 Kästen um. Neben dem Hallenneubau schuf Tiefel Jahre später mit dem „Obstgärtla“ auch einen idyllischen Biergarten für jedermann.

Freitag, 16. Juli 1976

Anlässlich des 200. Jahrestages der Gründung der USA führte die Stadt Fürth im Burgfarrnbacher Schloss einen zweistündigen festlichen Empfang durch. OB Scherzer konnte dabei viel Prominenz, darunter Brigadegeneral George B. Price, begrüßen. Nach einem nicht gerade üppigen Brezel- und Salzstangenimbiss entwickelten sich Zweistaaten-Gespräche mit leicht säuerlichen Mienen.

Das Fürther Filmprogramm zur Monatsmitte: „Die große Schlacht um Hellas“ mit Steve Reeves und Daniela Rocca (City).

Samstag, 17. Juli 1976

„Sport und Spiel“ standen auf dem Programm, als die Turner des TV Fürth 1860 ihren „Tag des Turnens“ im Sportzentrum in Dambach durchführten. Rund 120 Aktive nahmen an den Gerätewettbewerben sowie bei Spiel und Gesang teil. Auffallend war, dass der weibliche Anteil deutlich überwog.

Das bisher eher theoretische Fach „Informatik“ am Helene-Lange-Gymnasium wurde durch die Anschaffung eines Kleincomputers sehr praktisch. Möglich wurde dies durch eine Spende der Elternvereinigung, die 28.000 DM zu den Anschaffungskosten von über 40.000 DM beisteuerte. In 15 Arbeitsgruppen konnten die Schüler mit Hilfe der Programmiersprache Basic den Computer „zum Reden“ bringen. Spezialprogramme simulierten eine Mondlandung oder ließen eine Umweltkatastrophe auf einer Insel im Südpazifik verhindern. Das elektronische Zeitalter am Tannenplatz hatte begonnen.

Montag, 19. Juli 1976

Im Sommerbad am Scherbsgraben wurde es jetzt unpersönlicher: Die hübschen Bikini-Mädchen an der Kleiderabgabe wurden deutlich weniger. Wo man sich manchmal längere Zeit mit Garderobenbügeln anstellen musste, waren nun - zunächst im Männerbereich - 789 vergitterte Voll- und Halbschränke installiert worden. Um sie bei Benutzung zu sichern, musste ab sofort ein Vorhängeschloss von zu Hause mitgebracht werden. Wer es abends versäumte, seine Kleidungsstücke aus dem Gitterkäfig zu nehmen, musste damit rechnen, dass das Personal den Schrank gewaltsam öffnete und den Inhalt als Fundsache behandelte. Die neuen Garderobenschränke hatten einschließlich Einbau 100.000 DM gekostet. Rationalisierung nach dem Vorbild des Nürnberger Westbades.

Die Zeiten des städtischen „Nachtsyls“ waren vorbei. Der Fürther Stadtrat beschloss, das Obdachlosenheim an der Theaterstraße 7 zu schließen. Der Bedarf des seit 1933 bestehenden Absteigequartiers war laufend zurückgegangen.

Dienstag, 20. Juli 1976

Strahlende Sonne und ein anspruchsvoller Parcours kennzeichneten die äußeren Bedingungen bei den Stadtmeisterschaften der Reiter, die von der Reiter-Union Fürth in Seukendorf durchgeführt wurden. Zu den Siegern in den einzelnen Springprüfungen zählten u.a. Hans-Werner Bodem (Reiter-Union), Georg Haller (Reiter-Union) sowie Manfred Roth (St. Georg).

Einen einmaligen Zuschuss in Höhe von 100.000 DM gewährte die Stadt Fürth der in finanzielle Nöte geratenen SpVgg. Der Beschluss wurde in geheimer Sitzung gefasst. Die drei „Deutschen Meisterschaften“ früherer Jahre hatten auch den Ruf der Stadt erhöht.

Mittwoch, 21. Juli 1976

Hans Matthöfer, damaliger Bundesminister für Forschung und Technologie, kam als Gast ins Fürther Rathaus, wo er von OB Scherzer und BM Stranka empfangen wurde. Matthöfer trug sich ins „Grüne Buch“ der Stadt Fürth ein und ließ sich nach einem kühlen Glas Sekt zur nächsten Fürther Kirchweih einladen.

Damen des deutsch-amerikanischen Familienclubs „Sunshine-Haus“ verkauften in der Fußgängerzone T-Shirts mit dem aufgewebten Clubabzeichen. Tage vorher hatte der rührige Club ein Schildkrötenrennen veranstaltet.

Der Kirchenchor St. Johannis Burgfarnbach produzierte unter dem Titel „Kein schöner Land“ bei „main records Würzburg“ eine eigene Schallplatte. Chorleiter Willi Weber übte dazu mit den Chormitgliedern 16 Volkslieder ein. Der Erfolg gab ihm recht: Innerhalb eines Monats nach Erscheinen waren bereits über 1000 Schallplatten zum Stückpreis von 5 DM abgesetzt.

Donnerstag, 22. Juli 1976

Trotz glühender Hitze wurde das Sportfest der Fürther Volksschulen zu einer Demonstration jugendlicher Sportbegeisterung. Einige tausend Eltern verfolgten von der Tribüne aus das muntere Geschehen auf dem Rasen des Ronhofs. Laufwettbewerbe, ein Fußballspiel und der traditionelle „bunte Rasen“ sorgten für Abwechslung. Unter der straffen Organisation von Horst Weidemann, Ursula Faust, Knut Schwandt und Wolfram Post rollten die Darbietungen reibungslos ab.

Nach jahrzehntelanger Tätigkeit wurde die Gemeindeschwester von St. Michael, Babette Bachhofer, in den verdienten Ruhestand verabschiedet. Nach Würdigung ihrer Verdienste stellte Dekan Heckel mit Renate Schott ihre Nachfolgerin vor. Allmächt: Die neue Diakonisse war verheiratet.

Auf der Freilichtbühne im Stadtpark huschten Mädchengestalten in lockeren Figuren barfuß über die Aufführungsfläche. Die neue Ballettschule unter der Leitung von Immo Buhl stellte sich erstmals der Öffentlichkeit vor. Bewegte Belege, den klassischen Ballett-Lehrplan zu durchbrechen.

Freitag, 23. Juli 1976

Die Fürther Stadträte waren bei ihren Erlanger Kollegen im Garten von Schloss Atzelsberg zu Gast. Ein Jahr vorher hatte die Stadt Fürth die Erlanger Kommunalpolitiker anlässlich der Kirchweih nach Fürth eingeladen. Unter den lauschigen Bäumen des Atzelsdorfer Schlossparks saß man angesichts tropischer Temperaturen lange beisammen.

In der Darby-Kaserne kam es zum militärisch-feierlichen Kommandowechsel: Brigadegeneral George B. Price übernahm eine wichtige Stelle als Stabschef der 1. Armee in den USA und übergab das Kommando an seinen Nachfolger General Edward Partain. Price hatte zwei Jahre lang für sein Land herzliche Bande der Freundschaft geknüpft. Ihm fiel der Abschied sichtlich schwer. Zahlreiche deutsche Prominenz war beim Abschied zugegen und man nahm die Gelegenheit sofort wahr, den „Neuen“ zu beschnuppern.

Samstag, 24. Juli 1976

Ein Sommernachtsball im Lyzeum? Die Schülermitverwaltung hatte in Abstimmung mit der Schulleitung diesen Traum wahr gemacht. Eine Band sorgte für Stimmung an den Biertischen und auf der Tanzfläche. Nur der Andrang hielt sich noch in Grenzen.

Im Fürther Stadt Krankenhaus wurden im Untergeschoss der Geburtshilfeabteilung neu eingerichtete Untersuchungsräume für die gastroenterologische Abteilung ihrer Bestimmung übergeben. Die vier neuen Räume dienten für Untersuchungen zur Früherkennung von Darmkrebs, so z.B. mit Hilfe von Darmspiegelungen. Nach einer Flutkatastrophe nach einem Bruch des Elbe-Seiten-Kanals bei Lüneburg setzte das Wasser- und Schifffahrtsamt Nürnberg seine Taucher in Marsch, um kritische Stellen des Rhein-Main-Donau-Kanals zu untersuchen. Ergebnis: Der Bereich zwischen den Häfen Nürnberg und Fürth war dicht. Für die Bevölkerung bestand keine Gefahr.

Montag, 26. Juli 1976

Der SV Poppenreuth feierte sein 25-jähriges Bestehen. Noch nie stand der Verein so glänzend da wie im Jahr 1976. Kein Wunder, dass es Lob von allen Seiten gab. Aus einem kleinen Fußballklub entwickelte man sich zum viertgrößten Fürther Sportverein mit 1246 Mitgliedern. Seit 1974 hatte man in drei Bauabschnitten eine Sportanlage im Wert von 1,5 Mio DM geschaffen. Vorsitzender Robert Portzky begrüßte viel lokale Prominenz.

Bei der Feuerwehr hatte das bisherige Sprungtuch ausgedient. Ersetzt wurde es durch ein neu entwickeltes 7,5 mal 5,5 m messendes aufblasbares Luftkissen, das voll mit Luft gefüllt 2,5 m hoch war. Zwei Ventilatoren konnten das Kissen in Minutenschnelle aufblasen. Bei Erprobungen wurden Sprünge aus 60 m Höhe unversehrt überstanden.

Dienstag, 27. Juli 1976

Die Schickedanz-Handelsgruppe („Quelle“) hatte auch im Rezessionsjahr 1975 gut abgeschnitten. Der Gesamtumsatz stieg um 10,2% auf 6,24 Mrd DM, der Ertrag steigerte sich um 12,1%. Der Versandumsatz stieg dabei deutlich stärker als der Umsatz im stationären Bereich.

Ein Zehnerle mehr: Die öffentlichen Toiletten im Stadtgebiet Fürth wurden pro Jahr von etwa 90.000 Bürgern aufgesucht. Das „müssen“ kostete bisher 20 Pfennige. Jetzt beschloss die Stadt eine Anhebung der Toilettengebühr auf 30 Pfennige. Die Betriebskosten der öffentlichen Toiletten betrugen insgesamt 88.000 DM pro Jahr.

Hegel-Forscher Hermann Glockner wurde 80 Jahre. Der aus der Fürther Altstadt stammende Geisteswissenschaftler hatte über 280 Bücher geschrieben. Zwei Bände befassten sich auch mit seinen Fürther Jugenderinnerungen. Zum 75. Geburtstag hatte ihm die Stadt Fürth die goldene Bürgermedaille verliehen. Der Kulturphilosoph lehrte jahrzehntelang an der Technischen Hochschule in Braunschweig.

Die jungen Leichtathleten des Hardenberg-Gymnasiums hatten sich abermals für die Finalkämpfe in Berlin im Rahmen des Bundeswettbewerbes der Schulen „Jugend trainiert für Olympia“ qualifiziert. Damit wurde das Hardenberg-Gymnasium zum vierten Male bayerischer Landessieger!

Mittwoch, 28. Juli 1976

Die städtische Schlammküche hinter dem Fürther Friedhof war aus dem Gröbsten heraus. Die Schlammmentwässerungsanlage war im Rohbau fertig. Insgesamt waren für die neue „Schlammoper“ 6,64 Mio DM vorgesehen. Mit modernster Technik sollte hier eines Tages die trübe Flut aus dem Kanalnetz bei 200 Grad zu Trockenschlamm verarbeitet werden.

Im Juli 1976 gab es in Fürth die ersten Schüler, die den „Qualifizierenden Hauptschulabschluss“ auf dem zweiten Bildungsweg geschafft hatten. Der Lehrgang war von der VHS durchgeführt worden. Von 17 Teilnehmern hatten 14 bestanden.

Auch das zweite „Free-Concert“ auf der Freilichtbühne im Stadtpark wurde ein großer Erfolg. Fast vierhundert Minuten lang hing eine phonstarke Rock-Säule über der Fürther Erholungsoase. Sechs Schüler Rock-Bands sorgten dafür, dass es den zahlreichen Zuhörern nicht kühl wurde. Fünf Bands kamen vom Hardenberg-Gymnasium, eine vom Heinrich-Schliemann-Gymnasium.

Die SpVgg gewann ein Spiel zur Saisonvorbereitung beim Bezirksligisten FC Gunzenhausen mit 4:2. Tore für Fürth durch Hilkes (2), Geier und Dieter Bergmann.

Donnerstag, 29. Juli 1976

Nicht einmal regnerisches Wetter konnte die Fürther daran hindern, pünktlich zur Öffnung des „Sommerschluss-Verkaufs“ die Geschäfte zu stürmen. Schon wenig später sah man die ersten Hausfrauen mit vollgepackten Einkaufstaschen nach Hause streben.

In Anwesenheit zahlreicher Gäste aus Wirtschaft, Handel und Verwaltung wurden die umgebauten Räume der „Bayerischen Hypotheken- und Wechsel-Bank“ Ecke Friedrich- und Rudolf-Breitscheid-Straße offiziell eingeweiht. Nun dominierten Kunden-Beratungszonen mit Sitzgruppen und dekorativen Blumentrögen statt bürokratischer Bankschalter. Nur der Name der Bank klang noch recht umständlich. Diese Bank war seit 1919 in Fürth vertreten. Damals übernahm man das Privatbankhaus Nathan & Co. Heute residiert eine Bäckerei mit Café in den Räumen. Die komplette Fußballmannschaft Bayern Münchens stattete der BIG-Spielwarenfabrik in Stadeln einen Blitzbesuch ab, Nach einem Betriebsrundgang wurde die Mannschaft von Juniorchef Claus Bettag bewirtet. Danach zog der Tross weiter nach Bayreuth.

Freitag, 30. Juli 1976

Nach zwölfjähriger Tätigkeit als Finanz- und Grundstücksreferent trat der berufsmäßige Stadtrat Dr. Georg Eckstein in den Ruhestand. Er wurde im Fürther Stadtrat von OB Scherzer offiziell verabschiedet. Dr. Eckstein hatte in dieser Zeit über 6000 Grundstücksfälle bearbeitet und als oberster Finanzchef der Kommune ließ er die Schulden der Stadt von einst 44 Mio DM auf 249 Mio DM schnellen.

In der „Jugendverkehrserziehung“ nahm die Stadt Fürth mittlerweile die Spitze in Bayern ein. Mit einer mobilen „Jugendverkehrsschule“ (einschließlich Fahrrädern, Kettcars, Verkehrszeichen, Ampelanlagen usw.) wurden alle Viertklässler für das richtige Verhalten im Straßenverkehr geschult. Anschließend musste jeder eine theoretische sowie eine praktische Fahrradprüfung absolvieren. Von 2400 geprüften Schülern hatten 90% die Prüfung bestanden. Die Zusammenarbeit zwischen Verkehrswacht, Polizei und den Fürther Grundschulen konnte als vorbildlich bezeichnet werden.

Samstag, 31. Juli 1976

Auf elegante Weise wurde die Stadt Fürth eine Sorge los: Der gefährliche Bahnübergang Bernbacher Straße zwischen Burgfarnbach und Bernbach wurde durch eine zu bauende Unterführung ersetzt. Dabei wurde die Kreuzung auf das Landkreisgebiet verlegt und schon brauchte der Fürther Stadtrat außer der Genehmigung nur 120.000 DM herausrücken. Von den 3,8 Mio DM Kosten kamen über 2 Mio DM von Bund und Land.

Unruhe in der letzten Sitzung des Fürther Stadtrates vor der Sommerpause: Vor Jahren hatte man dem Fürther Krankenhaus eine Kobalt-Bestrahlungsanlage geschenkt. Sozial- und Krankenhausreferent Uwe Lichtenberg wollte eine völlig neue Bestrahlungsanlage statt der geschenkten für eine noch nicht beschlossene Strahlenabteilung. Doch der Stadtrat schmetterte das Ansinnen ab. Erst mal mehr informative Unterlagen.

Montag, 2. August 1976

Anlässlich des 100. Jubiläums der Eckart-Werke in Fürth vermachten deren Gesellschafter der Intensivstation des Fürther Krankenhauses eine zentrale Überwachungsstelle. Damit konnten bis zu zehn Patienten der Intensivstation von einer Stelle aus optisch und akustisch überwacht werden.

Wie groß die Gemeinde der Wanderer doch war, erfuhren die Mitglieder des „Touren- und Wintersportclubs Wanderer Fürth“, als sie in Stallbaum bei Hartmannshof in der Hersbrucker Schweiz das 50-jährige Bestehen ihres vereinseigenen Unterkunftshauses feierten. Hunderte hatten sich bei prächtigstem Wetter schon am Morgen bei der Hütte eingefunden. Das Haus bot fast 50 Personen Übernachtungsmöglichkeiten und war beliebter Ausgangspunkt für vielfältige Wanderungen.

Dienstag, 3. August 1976

Die FN erinnerten in einem Artikel an die Eröffnung des Fürther Bahnhofs vor 100 Jahren. Ab 1. August 1876 fuhren die Züge erstmals über Fürth-Hauptbahnhof. Bis dahin gab es nur die private Ludwigseisenbahn mit dem Endbahnhof an der Fürther Freiheit sowie die „Fernbahn“, deren Gleise von Nürnberg in einem Bogen über Doos nach Erlangen und Bamberg führten und Fürth „links liegen“ ließen. Wer z.B. nach Bamberg reisen wollte, musste bis dato mit der Ludwigseisenbahn bis zur Fürther Kreuzung fahren, um dann in die staatliche Fernbahn umzusteigen.

In einem Spiel zur Saisonvorbereitung kam die Mannschaft der SpVgg beim ASV Zirndorf über ein torloses Unentschieden nicht hinaus. Tags darauf spielte man beim TSV Vestenbergsgreuth mit 1:1 ebenfalls remis. Das Tor für Fürth erzielte Heubeck. Zwei Wochen vor Saisonbeginn spielte man noch weit unter Form.

Mittwoch, 4. August 1976

Prälat Nikolaus Pieger von der St-Heinrichs-Gemeinde der Südstadt, erhielt von Staatsminister Dr. Fritz Pirkel den Bayerischen Verdienstorden überreicht. Damit sollten die vielfältigen Verdienste Piegers gewürdigt werden. Pieger hatte einst das „Hilfswerk der Russlanddeutschen“ gegründet, wo er persönlichen Kontakt zu den Betroffenen hinter dem „Eisernen Vorhang“ hielt. Jetzt kümmerte er sich mehr um die Eingliederung von Spätaussiedlern. BM Stranka übergab den Erweiterungsbau des Jugendzentrums Lindenhain offiziell seiner Bestimmung. Nach

seinen Worten sollte es „eine Stätte der Toleranz und ein Hort aller Jugendlicher“ werden. Die Minibaumaßnahme des Verbindungstraktes hatte insgesamt 410.000 DM gekostet.
Im Alter von 82 Jahren starb mit Fritz Stenz der langjährige Leiter des Fürther Lehrergesangsvereins. 30 Jahre hatte er mit zahlreichen Aufführungen das Musikleben Fürths bereichert. Der Chor gedachte ihm mit der Aufführung des Mozart-Requiems.

Donnerstag, 5. August 1976

Beim Fürther Grundig-Konzern wurden nach zwei Jahren Enthaltsamkeit wieder zusätzliche Arbeitskräfte eingestellt. In den letzten Monaten betrugen die Neueinstellungen mehr als 600 Mitarbeiter, damit beschäftigte Grundig im In- und Ausland 32.000 Personen. Grundig rechnete für 1976 mit einer Umsatzsteigerung von 12%. Im Kunstschaufenster der Commerzbank in der Rudolf-Breitscheid-Straße waren Werke des Malers Hans Ruckriegel zu sehen. Die FN sprachen von „futuristischen Visionen rotierender Kreise und Spiralen“. Nach einer Durststrecke von einigen Jahren wurde „Radfahren“ wieder modern. Immer mehr Radler prägten das Bild der Innenstadt. Leider stiegen auch die Raddiebstähle. Allein in den Monaten Mai, Juni und Juli wurden auf Fürther Stadtgebiet 74 Räder geklaut. Die Bestohlenen konnten bei der Polizei oft nicht einmal die Marke ihres gestohlenen Rades nennen, geschweige denn eine nähere Typenbezeichnung.
Am Obstmarkt wurde eine der hübschesten Jugendstilfassaden Fürths (Papierhandlung Julius Schöll) mit hohem Aufwand renoviert. Ein warmer Sandstein-Farbtön löste das berühmt-berüchtigte „Fürther Grau“ ab.
In einem weiteren Testspiel blamierte sich die SpVgg beim Bezirksligisten SpVgg Ansbach mit einem mühevollen 2:2. Tore für Fürth durch Hilkes und Grimm.

Freitag, 6. August 1976

Die „Fürther Straße“ wurde ihrem Namen untreu. Da die U-Bahn-Bauer in Nürnberg mit ihrer Buddelei in Richtung Fürth begannen, wurde die Fürther Straße zunächst in einer Richtung dicht gemacht, später in beiden Richtungen. Der Verkehr führte jetzt über die neugeschaffene Stadtautobahn ab Rothenburger Straße bis Stadtgrenze Fürth. Im Monat Juni kam es auf Fürther Stadtgebiet zu 148 Verkehrsunfällen. Dabei wurde ein sechsjähriges Kind tödlich verletzt. Außerdem zählte die Polizei 14 Schwer- und 43 Leichtverletzte. Der Sachschaden lag insgesamt bei etwa 220.000 DM. Bei sechs Unfällen war Alkohol im Spiel.
Das Fürther Filmprogramm zum Monatsbeginn: „Herkules erobert Atlantis“ mit Red Park, Fay Spain und Ettore Manni (City).

Samstag, 7. August 1976

Das Ferienprogramm des Fürther Stadtjugendamtes erfreute sich wieder großer Beliebtheit. Ständig ausgebucht waren dabei die Wanderausflüge zur Sepplhütte am Eichensee bei Keidenzell.
Fürtherisch-grün präsentierte sich der fertiggestellte neue Busbahnhof auf dem ehemaligen Gelände des Fürther Gaswerks. In der 64 mal 70 Meter großen Superhalle konnten bis zu 85 Busse parken.
In der Galerie Schwertl am Marktplatz zeigten tschechische Künstler ihre Werke. Man sah u.a. Grafiken, Linolschnitte und Bilder der Künstler Vaclav Pokorny, Frantisek Burant und Milan Wirth.
Neue Reihenhäuser in Burgfarrnbach wurden angeboten: Bei 120 qm Wohnfläche und zusätzlichen 22 qm Dachausbau zahlte man damals einschließlich Grund, Erschließung und Garage 178.000 DM.

Montag, 9. August 1976

Das Flugfeld Seckendorf des Aero-Clubs Fürth entwickelte sich immer mehr zu einem der wichtigsten Stützpunkte der Luftrettungsstaffeln in Bayern. Nach einer Besprechung mit Bürgermeister, Landrat und Behördenvertretern war man sich einig, das Gelände dauerhaft zu erschließen. Dazu sollten Strom und Wasser herangeführt und eine Klärgrube gebaut werden.
Unter großer Anteilnahme der Gemeinde wurde Vikar Schaller in der Auferstehungskirche ordiniert. Die feierliche Handlung nahm Kreisdekan Luther vor. Dem Festgottesdienst schloss sich ein kleiner Empfang im Dekanatssaal an.
Die SpVgg verlor in der ersten Hauptrunde um den DFB-Pokal beim VfB Stuttgart mit 0:3. Mit dieser Niederlage war man noch gut bedient.

Dienstag, 10. August 1976

Im Fürther Rathaus wurde von OB Scherzer und Universitätspräsident Prof. Dr. Fiebiger ein Vertrag unterzeichnet, der das Fürther Krankenhaus als „Lehrkrankenhaus“ der Universität Erlangen-Nürnberg auswies. Danach stellte die Stadt Fürth 32 Ausbildungsplätze für angehende Mediziner im 3. (klinischen) Lehrabschnitt ihres Studiums zur Verfügung. Man versprach sich von der Maßnahme zukünftig eine bestmögliche Versorgung der Region mit qualifizierten Ärzten. Nach Hof und Nürnberg war Fürth nun der „Dritte im Bunde“.

Die Reisen des Fürther Theatervereins schienen sich einander zu jagen. Kurz nach London und Leningrad bereiste eine Gruppe theaterbegeisterter Mitglieder eine Woche lang die südfranzösische Provence. Ziel waren alte Freilufttheater der Römer in Avignon und Umgebung. Höhepunkt neben einer Ballett-Vorführung war die Aufführung von Cherubinis „Medea“. Im Fürther Stadttheater saß man sicher weicher.

Mittwoch, 11. August 1976

Die Bürger der Fürther Altstadt waren empört: Die Renovierung des St.-Michaels-Turms war nur halbherzig durchgeführt worden. Während der obere Teil mit einem Sandstrahlgebläse gereinigt worden war, wurde unterhalb des Umganges der alte Zustand belassen. Aus Kostengründen hatte man die triste schwarzgraue Schmutzschicht nicht weiter bearbeitet, wohl aber die Fugen mit einer fast weißen Silikonharzmasse verfüllt. Der Turm sah im unteren Bereich aus wie der gefleckte Hals einer Giraffe.

Die Vorteile des Fertigbaus konnten die Fürther an Ort und Stelle mit eigenen Augen verfolgen: Mit Hilfe von Beton-Fertigteilen wurde innerhalb von wenigen Tagen die gesamte Kellerdecke des neuen Quelle-Warenhauses an der Fürther Freiheit eingezogen. Kaum waren die Teile angeliefert, wurden sie auch schon passgenau eingehoben.

Donnerstag, 12. August 1976

Mit dem Sport-Physiotherapeuten Jürgen Beck aus dem Distelweg in Burgfarrnbach betreute ein Meister seines Handwerks die bundesdeutschen Radasse bei der Olympiade in Montreal. Beck war 1960 aus der DDR geflüchtet, gab seinen erlernten Beruf als Kürschner auf und wurde Masseur. Zunächst betreute er die Olympia-Straßenfahrer, später wechselte er von der Straße zur Bahn um. Neben dem Durchkneten der Muskeln war Beck in Montreal auch für die Ernährung der Radasse zuständig.

40 Jungen und Mädchen des Jugend-Rotkreuzes weilten auf Einladung der Bergwacht in Spies, um an einem Kletterlehrgang teilzunehmen. Sicherheit war dabei oberstes Gebot.

Eine stattliche Schar von Kleeblatt-Fans pilgerte vor dem Saisonauftakt in den Ronhof, da es sich in der Stadt herumgesprochen hatte, dass es beim Training der Lizenzspieler „Verstärkungen“ zu sehen gäbe. Tatsächlich tummelten sich die bisherigen Club-Spieler Walter Lachmann und Dieter („Jogi“) Lieberwirth beim Üben unter den Fürther Kickern.

Freitag, 13. August 1976

Der Kindergarten von St. Michael geriet zwischen die gesetzlichen Vorschriften. Zwei Gesetze standen sich diametral gegenüber: Einerseits wurde vom Freistaat Bayern seit einiger Zeit verlangt, dass ein Spielplatz im Freien zur Verfügung stehen musste, der größer zu sein hatte als der bisherige, andererseits stemmte sich das Bayerische Landesamt für Denkmalpflege gegen den Abbruch des Hauses Schrödershof 2, das mit seiner Fläche den erforderlichen Grund abgeben würde. Ein Benutzen eines Teils des Kirchenplatzes kam nicht in Frage, da die Fläche schon vom „Michala“ als Pausenhof beansprucht wurde. Guter Rat war teuer.

Die Stadionzeitung „Kleeblatt-Echo“ der SpVgg erschien in völlig neuer Aufmachung. Erhielt man bisher vier magere Seiten Information, so erhöhte sich der Umfang jetzt auf acht Seiten. Verantwortlich für den Inhalt war ab sofort Lizenzspieler Lorenz Hilkes.

Samstag, 14. August 1976

Für leichtes Heizöl zahlte man damals in Fürth bei Abnahme von 3000 Liter frei Verbrauchertank zwischen 37,80 und 38,95 DM (pro 100 Liter) zuzüglich 11% Mehrwertsteuer.

Nun auch in Fürth: An der Würzburger Straße 7 etablierte sich mit „InterRent“ einer der größten Autovermieter der Bundesrepublik. Die Firma mit dem Hauptsitz in Hamburg verfügte damals über rund 30.000 Fahrzeuge an über 1300 Stationen in ganz Europa.

Fürth wurde in den Abendstunden des 13. August von einem schweren Gewitter heimgesucht. In kürzester Zeit standen Kanäle, Keller und Unterführungen unter Wasser. In ein Gebäude im Hinterhof an der Simonstraße 8 schlug der Blitz ein und entfachte einen Brand. Feuerwehr und Polizei hatten Großeinsatz.

Montag, 16. August 1976

Die bisher guten Beziehungen der Stadt Fürth zu Hollersbach im österreichischen Pinzgau wurden von einer Bluttat überschattet. Ein 17-jähriger Fürther hatte dort aus nichtigem Anlass einen 22-jährigen Einheimischen im Affekt erstochen. Nach einer verbalen Auseinandersetzung traf ein einziger Messerstich genau ins Herz. OB Scherzer sprach seinem Amtskollegen in Hollersbach telefonisch sein Beileid aus.

Die SpVgg kam im ersten Spiel der neuen Saison vor 5000 Zuschauern im Ronhof zu einem 1:0-Sieg über den bisherigen Angstgegner SV Darmstadt. Das Tor für Fürth erzielte Geyer. Man trat an mit Löwer; Grabmeier (59. Min. Geyer), Klump, Lausen, Bergmann, Unger, Heubeck, Heinlein, Schäfer (80. Min. Schwarz), Hilkes und Grimm. Mit dem Auftaktsieg belegte man Rang sieben der Tabelle der 2. Bundesliga Süd.

Dienstag, 17. August 1976

Damals durchaus üblich: Boxen und Biertrinken. Der Verein sparte sich die Saalmiete und der Festwirt konnte mit einer zusätzlichen Attraktion in seinem Bierzelt aufwarten. So kam es am Sonntag-Vormittag anlässlich der Veitsbronner Kirchweih im Festzelt zu einem Box-Frühschoppen. Die Boxer des ESV-Nürnberg-West duellierten sich mit den Gästen vom BC 70 Wetzlar. Die heimischen „Wester“ verloren zwar mit 3:9 aber unter den 500 Zuschauern herrschte eine Bombenstimmung.

Der Wiederaufbau der Alstadthäuser Königstraße 28–34 konnte als gelungener Beitrag zur Altstadt-sanierung angesehen werden. Nachdem das Gerüst zur Straßenseite fiel, zeigte sich die wieder eingesetzte historische Fassade in ihrem ursprünglichen Zustand. Die Rückseite dagegen wies ausschließlich Neubaelemente auf. Karl Mai, 21-facher Fürther Nationalspieler, Außenläufer der Weltmeisterelf von 1954, übernahm ab sofort das Traineramt des A-Klassisten TSV Neustadt/Aisch.

Mittwoch, 18. August 1976

Mitten aus seinem arbeitsreichen Leben wurde der Leiter des städtischen Amtes für Gesundheitswesen, Medizinaldirektor Dr. Horst Ammon, vom Herztod gerissen. Der 1925 in Fürth geborene Mediziner war nach seinen Stationen als Landarzt und Assistenzarzt am Fürther Stadtkrankenhaus (internistische Ausbildung) zunächst hauptamtlicher Schularzt in Fürth, ehe der geschätzte Mediziner am 1. März 1972 die Leitung des Amtes für Gesundheitswesen übernahm.

Ein Experiment des Stadtjugendamtes fand keine Beachtung: Erstmals hatte man in den Sommerferien die Schulhöfe als Spielplätze für Kinder zwischen 6 und 16 Jahren geöffnet, aber die Ferienkinder blieben aus. Wer wollte schon in seiner ungeliebten Schule in den Ferien auch noch spielen. Die Idee stieß auch bei den Hausmeistern auf keine Gegenliebe: Meist waren sie in Urlaub und deren Stellvertreter hatten mehrere Schulen zu betreuen. Es stellte sich die Frage der Verantwortung für die Aufsicht. Die Schulhöfe blieben leer gefegt und das Stadtjugendamt war hinterher etwas klüger.

Donnerstag, 19. August 1976

Der Reitverein St. Georg veranstaltete ein prächtiges Reit- und Springturnier. Rund 200 Pferde waren gemeldet. Den schwierigen Parours hatte Mitglied Klaus Mielsch aufgebaut, so dass es kaum Null-Fehler-Ritte gab. Erfolgreichste Reiter waren Uwe Radda, Manfred Roth und Hans-Werner Bodem.

Der Heimatfreund Valentin Fürstnhöfer feierte in seinem Domizil in Nürnberg seinen 70. Geburtstag. Von ihm stammte der Landschaftsbegriff „Rangau“. Der aus Cadolzburg stammende Idealist schrieb Bücher, hielt Lichtbildervorträge, schuf Gedenktafeln, organisierte Heimatfeste und war viele Jahre Heimatpfleger des Landkreises

Verstärkung für die SpVgg: Der 21-jährige Klaus Rütten wechselte vom SV Werder Bremen in die Kleeblattstadt. Er hatte bisher dreimal in der ersten Bundesliga gespielt. Der aus Viersen stammende Allroundspieler kam für eine Ablösesumme von 50.000 DM. Außerdem wurde ein Freundschaftsspiel mit Bremen vereinbart.

Freitag, 20. August 1976

Das Fürther Filmprogramm zur Monatsmitte: „Dschingis Khan“ mit Omar Sharif, Stephen Boyd und James Mason (City).

Während seit Jahren die kommunalen Spitzen mit den höheren Ebenen der amerikanischen Streitkräfte in Nürnberg/Fürth Artigkeiten austauschten und sich zwischen mehreren Cocktails bei Empfängen unverbrüchlicher Freundschaft versicherten, fanden amerikanische Armeeeingehörige unterhalb der Offiziersränge kaum Kontakte zur deutschen Bevölkerung. Das Verhältnis zwischen den 28.000 Soldaten im Nürnberg/Fürther Großraum und den Deutschen war von Gleichgültigkeit geprägt. „Kulturschock“ und Dollarabwertung förderten die Isolation. Für die meisten Deutschen waren die „Zupfer“ lästige Fremde mit häufig schlechtem Benehmen, für die sie ihre Stadt am liebsten ganz „off limits“ machen würden.

Der Reigen der Fürther Sporthallen wurde um eine weitere „Perle“ erweitert: Auf dem Tuspo-Sportplatz neben der Dynamit entstand ein neuer Sporthallenkomplex für 2 Mio DM. Die 18 m x 36 m große Zweifachturnhalle sollte nach Fertigstellung auch den Schülern der benachbarten Seeackerschule dienen.

Das Bundespostministerium gab „grünes Licht“ für den Neubau des Fürther Hauptpostamtes. Kosten: 20 Mio DM, Beginn: 1978, Bauzeit: 5 Jahre in zwei Abschnitten.

Samstag, 21. August 1976

Im Alter von 85 Jahren verstarb der Mühlenbesitzer Friedrich Schmidt, Ehrenbürger der einst selbständigen Gemeinde Vach. Er war lange Zeit als Gemeinderat und 1. Bürgermeister in dem Vorort tätig gewesen.

Foto-Quelle war jetzt 370-mal in Europa vertreten. Bis Ende des Jahres rechnete man für 1976 mit einem Umsatz

von 380 Mio DM. Der neue Herbst/Winter-Katlog erschien viersprachig in einer Auflage von 7 Millionen Stück. Die Preise blieben stabil bzw. waren teilweise sogar gefallen.

Die vom Bundesverkehrsministerium unterstützte Aktion „Verkehrsfamilie“ machte mit einem großen bunten Fahrzeug auf der Fürther Freiheit Station, um vor allem die ältere Generation zu sicherem Verhalten im Straßenverkehr anzuhalten. Im Innern des Wagens konnte man Reaktionsschnelligkeit, Sehvermögen und Farbtüchtigkeit an modernsten Geräten testen lassen. Zur Belohnung gab es ein Verkehrs-Lernspiel.

Montag, 23. August 1976

Mit dem pensionierte Schulrat Wilhelm Kastner verstarb in Fürth nach längerer Krankheit ein ausgesprochener Fachmann der Mykologie. Über 30 Jahre stellte er der Bevölkerung Fürths in der Pilzauskunftsstelle sein Fachwissen zur Pilzbestimmung zur Verfügung. Kastner veröffentlichte auch wissenschaftliche Publikationen auf dem Gebiet der Pilz- und Kräuterkunde.

Was tut die Feuerwehr, wenn es nicht brennt? Die Fürther Berufsfeuerwehr war mit Renovierungsarbeiten voll ausgelastet. Die alte Feuerwehrezentrale am Helmplatz war seit Jahren schon eine ewige Baustelle. Da in der Mannschaft praktisch alle Gewerke vertreten waren, fielen nur die Materialkosten an. So wurden Treppenhaus und Sanitärräume neu gefliest, Decken eingezogen und die Küche neu eingerichtet. Sogar die Kommandozentrale war selbst geschreinert. Nur die elektronischen Teile wurden fest eingebaut. Dies alles geschah neben den normalen Wartungsarbeiten.

Die SpVgg kam beim BSV Schwenningen zu einem 1:0-Auswärtssieg. Das Tor für Fürth erzielte Bergmann. Damit stand man auf Platz sechs der Tabelle.

Dienstag, 24. August 1976

Immer mehr Antiquitätengeschäfte schossen wie Pilze aus dem Boden. Jetzt öffnete die „Trödel-Kist'n“ in der Waldstraße 11 in Fürth ihre Pforten.

Die SpVgg rief Bürgerschaft und Anhänger ihres Vereins zu einer erneuten Spendenaktion auf. Auch der Verkauf von Dauerkarten wurde beworben. Der bisherige Kontostand aus der Aktion „Tausend Fürther spenden je 100 DM“ betrug erst 31.190,11 DM und war unter dem am Bedarf orientierten Ziel geblieben. Die Spende der Stadt Fürth in Höhe von 100.000 DM war zwar gut gemeint, jedoch in der Höhe zu gering. So hatte z.B. die Stadt Wuppertal ihrem Fußballclub 500.000 DM zukommen lassen.

Mittwoch, 25. August 1976

Pastor Walter Kreitschmann feierte seinen 70. Geburtstag. Er war zunächst in Ostpreußen und Frankfurt/Oder tätig gewesen, ehe er bei Kriegsende in Fürth landete. Hier wurde er als Pfarrer für Flüchtlinge eingesetzt, deren Interessen er von 1948 bis 1952 im Fürther Stadtrat vertrat. Er gründete die Bahnhofsmision, die evangelische Buchhandlung in der Ottostraße und war Gründungsmitglied der Fürther Bau- und Siedlungsgenossenschaft. Seit das schmucke „Fritz-Rupprecht-Altenwohnheim“ der AWO in Burgfarnbach die Pforten geöffnet hatte, bekam das Pflegepersonal im Heim jedes zweite Wochenende eine spürbare Entlastung: Idealisten des Jugendrotkreuz Burgfarnbach waren zur Stelle, um zu helfen. Die zwischen 14 und 22 Jahren jungen Helfer standen jeweils von 6 bis 13 Uhr an der „Pflegefront“. Im Heim waren 48 Pflegefälle zu versorgen. Die Kommunikation zwischen den Pflegebedürftigen und den jungen Leuten wurde als vorzüglich gepriesen.

Donnerstag, 26. August 1976

Die Schulkinder aus der Fürther Südstadt waren „auf den Hund gekommen.“ Sie profilierten sich als unbezahlte Hundehalter auf Zeit, denn sie führten in den Sommerferien täglich die Hunde der Tierhandlung Kurt Lehner in der Ludwigstraße 63 stundenweise spazieren. Schon Stunden vor Ladenöffnung warteten die Kinder auf den Stufen des Eingangs auf die Chance, einen kleinen Hund spazierenführen zu dürfen. Ihren Liebling suchten sie sich schon vorher im Schaufenster aus.

In einem Mittwochspiel besiegte die SpVgg vor 9000 Besuchern im Ronhof den SV Chio Waldhof mit 3:1. Tore für Fürth durch Heinlein und Schäfer (2). Damit belegte man Rang drei der Tabelle.

Freitag, 27. August 1976

In der Zone der „Nuernberg Logistic Area“ der US-Streitkräfte in der äußeren Schwabacher Straße in Fürth ging es im unscheinbarsten Gebäude am lebhaftesten zu. Hier arbeiteten 120 Beschäftigte in der „US-Laundry“, einer Art Heereswäscherei. Pro Vierteljahr wurden dort 1,25 Millionen Kleidungsstücke gewaschen. Waschen, Trocknen und Bügeln geschah selbsttätig durch Großautomaten, auch der Transport der Wäschestücke zwischen den einzelnen Arbeitsgängen war automatisiert. Hier wurden Uniformen der Soldaten, aber auch Dienstkleidung aus Hospitals, Schulen, Kantinen, Clubs usw. bearbeitet. Der Einzugsbereich reichte von Baden-Württemberg bis zur tschechischen Grenze. Sogar die US-Botschaft in Prag schickte ihre Wäsche nach Fürth. Saubillig: Der „normale

GI“ zahlte pro Monat nur acht Dollar, dafür bekam er 26 persönliche Wäschestücke pro Woche gewaschen und gebügelt.

Samstag, 28. August 1976

Nach unvermeidlichen Kanalarbeiten gehörte das Umleitungslabyrinth in der Westvorstadt zwischen Scherbsgraben und Dambach der Vergangenheit an. Die Parkstraße zwischen Linden- und Forsthausstraße konnte wieder für den Verkehr geöffnet werden.

Eine Kleingarten-Parzelle im Besitz zu haben, lag damals voll im Trend. Die Städter sehnten sich nach einem kleinen Stückchen „Grün“. Bei jedem der 40 Fürther Kleingartenvereine und Kolonien lagen Wartelisten auf. 1976 kamen auf jede Parzelle 15 bis 30 Vormerkungen! Gab es bei Kriegsende etwa 4200 Schrebergärten in Fürth, so waren es 1976 nur noch 1750. Von diesen waren 820 als Dauerkleingärten ausgewiesen. Das Kleingartensterben nach Kriegsende hatte seine Ursache in Grundstücksabtretungen zugunsten amerikanischer Bauprojekte („Klein-Amerika“). Allein 750 Kleingärten mussten dafür zwischen Schwabacher Straße und Magazinstraße geräumt werden. Die Vereine trugen Namen wie „Eigene Scholle“, „Eintracht“ oder „Südwestlicher Gartenbauverein“.

Montag, 30. August 1976

Die Klänge eines Posaunenchores signalisierten, dass die Fürther Gemeinde der „Siebenten-Tags-Adventisten“ Richtfest feierten: Das neue Gemeindezentrum Ecke Kukas-Cranach-/Friedrich-Ebert-Straße war im Rohbau fertig. Die Fürther Gemeinde hatte sich im Juni 1909 gegründet, sie umfasste 1976 etwa 70 Anhänger. Ihr früheres Domizil lag in der Königstraße 3, das auffällige Haus musste jedoch abgerissen werden. Seither standen die Adventisten praktisch auf der Straße. Mit dem Bezug der Räume rechnete man zum Dezember 1976.

Einer der letzten Parkplätze für Besucher des Ronhofs musste weichen: Ecke Laubenweg und Alte Reutstraße entstand mit einem Neubau das „Tapetenhaus am Ronhof“.

Die SpVgg gewann ihr Auswärtsspiel beim FC Augsburg im Rosenastadion vor 25.000 Zuschauern mit 2:1. Tore für Fürth durch Grimm und Hilkes. Damit belegte man Rang zwei der Tabelle.

Dienstag, 31. August 1976

In der Schalterhalle der Stadtparkasse an der Maxstraße stellte der Maler Wolfgang Engel einen Teil seiner Werke aus. Es handelte sich dabei laut FN um „dreidimensionale Bilder, die aussahen, wie Luftbilder einer Stadt nach einem Atombombenabwurf.“ Zukunftsvisionen einer langsam vor die Hunde gehenden Natur?

Annegret Richter, damals die schnellste Frau der Welt über die 100-m-Strecke, kam zu einem Blitzbesuch nach Fürth. In den Grundig-Werken an der Kurgartenstraße zeigte man ihr die neusten Video-Kassettenrekorder und führte ihr den olympischen Staffellauf vor, bei dem sie mit der Mannschaft eine Goldmedaille gewonnen hatte. Als Geschenk erhielt sie von Grundig eine Kopie dieses Bandes, das Videogerät war wahrscheinlich zu teuer.

Die Unfallstatistik des Monats Juli fiel zufriedenstellend aus: Auf Fürther Stadtgebiet sank die Zahl der Verkehrsunfälle im Vergleich zum Juli 1975 von 195 auf 169. Dabei wurden 63 Personen verletzt (Vorjahr 92). Leider war im Juli auch ein tödlicher Unfall zu beklagen.

Mittwoch, 1. September 1976

Die Stadt Fürth schuf in der Hornschuchpromenade 70 neue Parkplätze für Autos. Der Aufwand war nicht hoch: Die Randsteine mussten nur mit Asphalt „angeböscht“ werden, sodann war nur noch ein Verkehrsschild notwendig.

In der Halle des TV Fürth 1860 führte die Raiffeisenbank Fürth ihre Gewinnauslosung für den Bezirk Mittelfranken durch. Glücksgott spielte Torwart Peter Löwer von der SpVgg, von den 1200 Besuchern heftig umjubelt. Neben den Gewinnen gingen auch 13.000 DM an karitative Einrichtungen im Stadt- und Landkreis Fürth.

Die politischen Parteien läuteten die letzte Runde im Bundestagswahlkampf ein. Die Wahl sollte am 3. Oktober stattfinden. Die Fürther Briefkästen waren mit Propagandamaterial vollgestopft und in der Fußgängerzone versuchte man an Informationsständen, die Anhänger zu mobilisieren und Unentschlossene zu beeinflussen. Von der bundespolitischen Prominenz sprachen in Fürth in den letzten Tagen u.a. Willy Brandt (SPD), Franz Josef Strauß (CSU) und Wolfgang Mischnick (FDP).

Donnerstag, 2. September 1976

Bekannte Gesichter, aber neue Aufgaben: Bei der Fürther Stadtverwaltung trat eine neue Geschäftsverteilung in Kraft. BM Heinrich Stranka gab das Personalreferat ab und übernahm die Aufgaben eines Referenten für Stadtentwicklung, Wirtschaft und Liegenschaften. Dr. Richard Zottmann, bisher Rechts- und Ordnungsreferent, betreute ab sofort das Referat Finanz- und Personalwesen und Rechtsdirektor Alfred Fischer war nun zuständig für das Referat Recht, Sicherheit und Ordnung.

Hunderte von Fürthern drängten sich in der Fußgängerzone um einen improvisierten Laufsteg und bewunderten 13 schlanke Mannequins und Dressmen bei ihrem Lauf über die Bretter. Veranstaltet hatte diese Modenschau der

Landesverband des Bayerischen Einzelhandels in Kooperation mit dem Deutschen Schuh-Institut. Ein großer Umkleide-Omnibus tourte dazu durch 40 deutsche Großstädte, darunter eben auch Fürth.
Die SpVgg gewann beim A-Klassisten FSV Stadeln ein Freundschaftsspiel mit 4:0. Tore für Fürth durch Broh (2), Popp und Geyer.

Freitag, 3. September 1976

Die Aula der Berufsschule II wurde für kurze Zeit ein wichtiger Stützpunkt der Fürther Justiz: Vor versammelter Richterschaft, Justizpersonal und vielen Fürther Rechtsanwälten wurde Dr. Hans Baumüller, der das Fürther Amtsgericht seit 1971 leitete, in den Ruhestand verabschiedet und Direktor Erwin Emmert als Nachfolger in sein Amt eingeführt. 1976 arbeiteten am Fürther Amtsgericht 14 Richter und etwa 100 Bedienstete.
Im Kunstschaufenster der Commerzbank an der Rudolf-Breitscheid-Straße stellte die Fürther Grafikerin Muriel Ruth einige ihrer Werke aus. Es handelte sich dabei um federgezeichnete und aquarellgemalte Bilder von alten Puppen aus dem 19. Jahrhundert. Ein exklusives Gebiet ohne Konkurrenz.
Das Fürther Filmprogramm zum Monatsbeginn: „Attila, die Geißel Gottes“ mit Sophia Loren, Anthony Quinn und Henri Vidal (City).

Samstag, 4. September 1976

Die Tage der Notwohnungen in der Siedlung „Zur Eschenau“ waren gezählt. Drei Häuser hatte man mittlerweile geräumt, zwei davon sollten bis Ende 1976 noch abgerissen werden. Der Personenkreis der Obdachlosen wurde einzeln auf Wohnungen in Fürth verteilt, um eine erneute Ghettobildung zu vermeiden.
Die SpVgg suchte den Kontakt zu ihren Anhängern. Die Fans kamen zahlreich zum ersten „Hearing“ in den Saal der Gaststätte „Schwarzes Kreuz“. In freundlicher Atmosphäre stellten sich Präsidium, Trainer und Mannschaft den Fragen der Anhänger. Kritik am Verein wurde dabei auf Sparflamme gekocht.
In der Galerie Schwertl am Marktplatz stellte die norddeutsche Grafikerin Brigitte Kranich ihre Werke aus. Die FN sprachen von „raffinierten Linolschnitten, in denen die heitere Farbenfreude der Naiven und eine fantasievolle Figuresymbolik eine glückliche Verbindung eingehen.“

Montag, 6. September 1976

Gedenktag: Am 6. September vor 150 Jahren (1826) wurde mit Leopold Ullstein im Haus Mohrenstraße 2 einer der großen Söhne der Stadt geboren. Der Sohn des Fürther Papierhändlers Hajum Husch Ullstein wanderte 1856 ins preußische Berlin aus, begann dort mit einer Papierhandlung und kaufte 1877 eine Druckerei dazu. Dann ging es Schlag auf Schlag: Er erwarb die „Berliner Zeitung“, gründete die „Berliner Morgenpost“ und die „Abendpost“. 1894 kam die „Berliner Illustrierte“ hinzu. Allein für diese Boulevard-Zeitung hatte Ullstein zwei Millionen Abonnenten. Dann stieg die weitverzweigte Firma auch in das Buchgeschäft ein. Vielleicht erinnert man sich noch an die „Eule“ als Firmenlogo des Ullstein-Verlags. Ullstein starb 1899, seine fünf Kinder führten das Imperium fort, die Firma fiel jedoch 1933 dem Dritten Reich zum Opfer. Die Nachkommen kamen zwar ab 1952 wieder ins Geschäft, konnten aber die Bedeutung früherer Zeiten nicht mehr zurückgewinnen. Die staatliche Realschule Fürth trägt heute den Namen Ullsteins.

Hinter der Haupttribüne des Ronhofs gab es erstmals bei einem Heimspiel an einem einfachen Holzstand Fanartikel (z.B. Schlüsselanhänger) der SpVgg zu kaufen.

Die SpVgg kam in ihrem Heimspiel im Ronhof vor 14.000 (!) Zuschauern gegen den VfB Stuttgart zu einem 0:0-Unentschieden. Fürth blieb damit auch im fünften Spiel ungeschlagen und belegte damit Platz zwei der Tabelle.

Dienstag, 7. September 1976

Der Volkssportverein Fürth hatte zu einer Doppelveranstaltung eingeladen: Man führte am Wochenende den 2. internationalen Nachtmarsch sowie den 7. internationalen Wandertag durch. Bei nicht gerade idealem Wetter starteten rund 1400 Wanderer zum Nachtmarsch, tags darauf rund 600 Teilnehmer zum Wandertag durch den Fürther Stadtwald. Wie häufig bei derartigen Veranstaltungen nahmen sehr viele Amerikaner daran teil, lockten am Ziel doch Medaillen und Bierkrüge mit Aufdruck.

Die FN erinnerten in einem Artikel an die Umgestaltung des ehemaligen Fürther Friedhofs an der Nürnberger Straße zu einem Stadtpark. Die Freigabe der „Engelhardtsanlage“ für die Öffentlichkeit geschah vor genau 70 Jahren anno 1906. Von 1802 (erste Beerdigung) bis etwa 1900 diente die Fläche um die Auferstehungskirche als Friedhof, da der alte Fürther Friedhof rund um die St.-Michaels-Kirche längst nicht mehr den Anforderungen entsprochen hatte.

Mittwoch, 8. September 1976

Der 42 Jahre alte Fürther Gewichtheber Kurt Lang konnte auf eine 25-jährige Laufbahn im Leistungssport zurückblicken. Mit 17 Jahren begann er das Gewichtheben beim ASV Fürth. Danach gehörte er fast 20 Jahre der

Gewichtheber-Abteilung des TV Fürth 1860 an, ehe die Mannschaft 1970 aufgrund besserer Trainingsbedingungen geschlossen zum MTV Fürth überwechselte. Mit Meistertiteln und Platzierungsurkunden hätte Kurt Lang ein ganzes Zimmer tapezieren können. Vereinstreue und Kameradschaft hatten bei ihm einen sehr hohen Stellenwert. Einmal ging er sogar mit einem Muskelriss an den Start, um seine Mannschaft nicht im Stich zu lassen. Aktuell waren die Gewichtheber des MTV damals bayerischer Mannschaftsmeister.

Donnerstag, 9. September 1976

Erst der achte Vertragsentwurf brachte die lang ersehnte Einigung: Die Stadt Fürth erklärte sich bereit, Nürnberg für die planerische Mitarbeit an der Verlängerung der U-Bahn nach Fürth 7% der anfallenden Baukosten zu bezahlen. Damit waren die Kosten für Personal und Planung zum ersten Bauabschnitt in Richtung Fürth gedeckt. Mit dem ersten Abschnitt der U-Bahn Stammlinie 1 von der Stadtgrenze bis zum Fürther Hauptbahnhof sollte Mitte 1978 begonnen werden. Es winkten staatliche Zuschüsse bis zu 80%.

Sauberer Wahlkampf in Fürth: Damit Hauswände, Mauern und Bäume von Wahlplakaten verschont blieben, stellte die Stadt Fürth eigene hölzerne Plakatständer auf, die von den politischen Parteien schön brav beklebt wurden.

Das „wilde Kleben“ hatte ein Ende.

Die SpVgg verlor in einem Mittwoch-Spiel beim FC Homburg/Saar mit 1:2. Das Tor für Fürth erzielte Unger (FE).

Damit verschlechterte man sich nach sechs Spielen auf Rang fünf der Tabelle.

Freitag, 10. September 1976

Mit Macht trieben die beiden Städte Nürnberg und Fürth die Fertigstellung der „Südwesttangente“ entlang des Europakanals voran. Nun konnte der Abschnitt zwischen der Graf-Stauffenberg-Brücke bis zur Würzburger Straße für den Verkehr freigegeben werden. Nur für die Auffahrt zur Brücke mussten noch umfangreiche Erdarbeiten getätigt werden.

Es gab sie immer noch: Ab September führte die Arbeiterwohlfahrt Fürth wieder diverse Nähkurse durch. Sie dauerten jeweils zehn Wochen und fanden vormittags, nachmittags oder abends statt. Erfahrene Fachkräfte gaben hier ihr Fachwissen weiter.

Samstag, 11. September 1976

Die Fürther Kirchenmusikdirektorin Frieda Fronmüller feierte ihren 75. Geburtstag. Die Seniorin der Kirchenmusik und einzige Komponistin der heimischen Musikgeschichte saß über 40 Jahre an der Orgelbank von St. Michael. Frieda Fronmüller stammte aus der berühmten Pfarrerrfamilie Fronmüller, deren bedeutendster Vertreter etwa 100 Jahre vorher weit über die Gemeinde hinaus bekannt war. 1955 erhielt sie als erste Frau in der Bundesrepublik den Titel „Kirchenmusikdirektorin“, 1971 das Bundesverdienstkreuz. Ihren Lebensabend verbrachte sie im Nürnberger Altenheim am Tiergarten.

Immer mehr Damen spielten jetzt Fußball. Die Welle machte auch vor Fürth nicht halt. Die beiden ersten Damen-Mannschaften etablierten sich beim TSV Sack bzw. beim SV Poppenreuth. Im ersten Spiel behielten die Poppenreutherinnen mit 3:0 die Oberhand.

Um für Spenden für eine neue Orgel zu werben, ließ das Pfarramt St. Michael 2000 Faltbogen drucken, aus dem man kleine Häuschen bauen konnte, die als Sammelbüchsen gedacht waren. Die Außenseiten zeigten Ansichten der Michaelskirche, außerdem war die Nummer des Spendenkontos aufgedruckt.

Montag, 13. September 1976

Zu einem spektakulären Unfall kam es auf der Großbaustelle des Quelle-Kaufhauses an der Fürther Freiheit: Als einer der Drehkräne ein 12 Tonnen schweres Beton-Deckenteil hochhievte, um es in 12 m Höhe einzuschwenken, löste sich das Teil aus den Drahtseilhalterungen. Die Betondecke wirbelte durch die Luft, krachte in ein Dach und drückte zwei Baustellenwagen wie Spielzeugschachteln zusammen. Wie durch ein Wunder wurde niemand verletzt, der Sachschaden jedoch ging in die Hunderttausend.

Einem 19-jährigen Gymnasiasten aus Franken gelang eine revolutionäre Erfindung, die den Kanalbau revolutionierte. Er entwickelte eine Hydraulik, mit der Spundwände lautlos und schnell gezogen werden konnten. Erstmals wurde das Gerät an einer Kanalbaustelle in der Fürther Altstadt vorgeführt. Die Fachleute waren begeistert.

Die SpVgg gewann ihr Heimspiel im Ronhof vor 8000 Zuschauern gegen Röchling Völklingen mit 4:1. Tore für Fürth durch Hilkes (2) und Unger (2). Damit schob man sich wieder auf Platz zwei der Tabelle.

Dienstag, 14. September 1976

Noch ehe sich in Fürth der Theatervorhang zur neuen Saison hob, konnte man sich in einem stolzen Erfolg sonnen: Die Abonnentenzahl hatte um 20% zugelegt. Zugkräftige Gastspieltheater wie das Gärtnerplatztheater München oder die Nationaloper Prag ließen die Leute in das Fürther Stadttheater stürmen.

Ein volles Haus hatte SPD-Bundestagsabgeordneter Horst Haase im Wahlkampf, als er die älteren Fürther Mitbürger ins Burgfarrnbacher Schloss einlud. Nach der Besichtigung und einem Spaziergang durch den Park fand man sich im Heim des TSV 1898 Burgfarrnbach am Moosweg ein, wo es kostenlos sozialpolitische Ausführungen gab.

Schlechte Nachricht für Fürth durch Minister Dr. Fritz Pirkel: Fürth wird auf einen Neubau seines Krankenhaus-Behandlungstraktes wohl noch einige Jahre warten müssen.

Mittwoch, 15. September 1976

Nürnberg warb in Fürth für sein Altstadtfest: Ein Straßenbahn-Triebwagen von 1926 mit Plakatierung erregte die Aufmerksamkeit der Fürther Passanten, zumal die Besatzung historische Uniformen aus dem Jahr 1905 trug. An der Billiganlage und am Fürther Hauptbahnhof spielte beim Eintreffen der Straßenbahn eine Kapelle. Im Schatten der Dambacher Erlöserkirche war ein neuer Kindergarten entstanden. Dekan Heckel weihte den Neubau ein und übergab ihn seiner Bestimmung. Pfarrer Seichter würdigte in seiner Dankesrede vor allem die vielen Spenden, die den Bau ermöglicht hatten. In diesem Zusammenhang wurde Quelle-Chefin Grete Schickedanz mit einer größeren Summe erwähnt. Der Zwei-Gruppen-Kindergarten umfasste 420 qm Grundfläche. Die Gesamtkosten einschließlich Grund hatten 778.000 DM betragen.

Donnerstag, 16. September 1976

Im neuen Trimester der VHS-Fürth wurden rund zwanzig neue Kurse angeboten, darunter „Fußballtheorie für Fans“. Als Dozent fungierte hierzu SpVgg-Trainer Hans Cieslarczyk. Insgesamt bot die VHS-Fürth 1976 rund 240 verschiedene Kurse an.

Der Fürther Stadtrat beschloss die Verleihung der „Goldenen Bürgermedaille“ an Anton Wolf. Der 55-jährige Mitinhaber der Eckart-Werke war seit 1971 nebenbei Vorsitzender des IHK-Gremiums Fürth. Wolf war auch lange Jahre im Vorstand der SpVgg tätig gewesen. Der studierte Jurist trat zunächst als Teilhaber in das väterliche Geschäft „Wolf Werbung“ in Fürth ein. 1962 nahm er dann seine Tätigkeit als Gesellschafter der Eckart-Werke auf. Unter seiner Geschäftsführung baute er die Eckart-Werke weiter aus. 1976 waren dort 1300 Mitarbeiter beschäftigt. Wolf ließ der Stadt auch mehrere Geldspenden zukommen, so z.B. für den Bau des Hallenbades oder das Schloss Burgfarrnbach.

Freitag, 17. September 1976

Kurz vor Schulanfang waren die angesetzten Renovierungsarbeiten an den Fürther Schulen nahezu abgeschlossen. Nur in der Maischule mussten die Handwerker nachsitzen. Das Einziehen neuer Decken hatte sich verzögert und so arbeiteten die Maler mit Hochdruck dort an den letzten Wänden. Mit berechneten 32,5 Schülern pro Klasse lagen die Fürther Volksschulen für das neue Schuljahr ziemlich genau in der Größenordnung des bayerischen Durchschnitts.

Das Fürther Filmprogramm zur Monatsmitte: „Vampire gegen Herakles“ mit Red Park, Christopher Lee und Leonora Ruffo (City).

Samstag, 18. September 1976

Die Umsatzzahlen im Fürther Hafen schrumpften. Die Erklärung dafür hieß: Anhaltendes Niedrigwasser auf Rhein und Main aufgrund der Trockenperiode in den vorangegangenen Monaten. Von der Optik her war mehr Schiffsverkehr zu verzeichnen, aber aufgrund des niedrigen Pegelstandes konnten die Schiffe nicht einmal halb voll beladen werden. Was sonst ein Schiff transportierte, musste jetzt auf drei Schiffe geladen werden.

Der Finanzausschuss des Fürther Stadtrats machte 10.000 DM zugunsten einer neuen Werbe-Idee im Westentaschenformat locker: In einem elfbildrigen „Leporello“ wurden in dem zusammenfaltbaren Bilderregister attraktive Außen- und Innenansichten des Fürther Stadttheaters gezeigt. Vier der elf Bilder konnte man auch als Ansichtskarten verschicken. Das schönste Gebäude Fürths war auch in der Filmbranche begehrt. Ende September wollte eine deutschfranzösische Filmproduktion drei Tage lang Szenen zum Film „Jean Christophe“ von Romain Rolland mit Klaus Maria Brandauer im Stadttheater drehen.

Montag, 20. September 1976

Ab jetzt hieß es für die Autofahrer aufpassen, denn die Abc-Schützen waren wieder unterwegs. Mit gelben Mützen wohlbe„hütet“ stapften die Schulanfänger an der Hand von Familienangehörigen in ihre Schule. Verkehrswacht, Polizei, Schulen und die Fürther Stadtparkasse trugen mit dieser Aktion zur Unfallverhütung bei. Zur Sicherung des Schulwegs wurden verstärkt Polizisten eingesetzt. Sogar Politessen wurden mit herangezogen, um die Kleinen ohne Gefährdung über verkehrsreiche Straßen zu bringen.

Die SpVgg verlor ihr Auswärtsspiel beim TSV 1860 München mit 0:1. Damit belegte man Rang vier der Tabelle.

Dienstag, 21. September 1976

Entsetzt zeigte man sich bei der Bürgervereinigung „Altstadtviertel St. Michael“ über den Fürther Stadtrat. Dort hatte man nämlich den für den Kirchweihtag vor dem Bauernsonntag geplanten 3. Graffmarkt abgelehnt. Man wollte keine Verbindung von Kirchweih und Graffmarkt haben. Die Bürgervereinigung stand jetzt vor den Trümmern wochenlanger Vorbereitungen und sah sich Regressansprüchen aus abgeschlossenen Verträgen konfrontiert.

Ja zur „Kobaltbombe“! Der Fürther Stadtrat befürwortete die Einrichtung eines Strahleninstituts im Waldkrankenhaus Oberfürberg. Sozialreferent Lichtenberg konnte sich diesmal im Stadtrat durchsetzen, winkten doch staatliche Fördermittel in Höhe von 85%.

In der Diskothek „Peggy Sue“ in Unterfarnbach feierte man bei Country-Live-Musik das einjährige Bestehen. Stargast war kein geringerer als Schlagersänger Bill Ramsey.

Mittwoch, 22. September 1976

Die neue Fürther Modellberatungsstelle „Mutter und Kind“ in der Blumenstraße 22 hatte noch nicht viel Zulauf. Während die Erziehungsberatung auf die Bewohner der Stadt Fürth beschränkt blieb, stand „Mutter und Kind“ auch den Ratsuchenden aus dem Fürther Landkreis offen. Man appellierte deshalb über die Presse, die psychologische Fachtherapie für Schwangere in Konfliktsituationen stärker in Anspruch zu nehmen.

Im Kolpingsaal an der Simonstraße feierte der Fürther „Tanzclub Noris“ sein 10-jähriges Bestehen. Acht Paare der Sonderklasse erinnerten ein begeisterungsfähiges und fachkundiges Publikum daran, das Tanzen neben dem Vergnügen auch sportlicher Wettkampf sein konnte. Sieger dieser in Fürth ausgetragenen bayerischen Meisterschaft in den Standardtänzen wurde ein Paar aus München. Danach konnten die Besucher zu den Klängen des Nürnberger „Atlantik“-Orchesters ihren Vorbildern etwas nacheifern.

Donnerstag, 23. September 1976

Die Gütesicherung (Materialprüfung) des Hauses Quelle wurde jetzt vom Bundesarbeitsministerium als Prüfstelle im Rahmen des Maschinenschutzgesetzes anerkannt. Erstmals wurde damit einer Prüfstelle des Handels die Kompetenz zuerkannt, technische Erzeugnisse auf ihre einwandfreie sicherheitstechnische Beschaffung zu prüfen. Die Quelle-Gütesicherung wurde 1953 von Gustav Schickedanz ins Leben gerufen. 1976 arbeiteten 150 Mitarbeiter in diesem Bereich.

Der Sportclub BCI Isle-Avignon war zu Gast beim SC Grundig. Nach Besichtigung der Grundig-Werke verloren die Fürther ein Fußballspiel gegen die Gäste mit 2:3.

„Zapf“ Gebhardt, ehemaliger Meisterspieler des 1. FC Nürnberg, versprach der SpVgg 500 DM zu spenden, falls die Mannschaft nach Abschluss der Vorrunde an der Spitze der zweiten Liga steht. 1969 hatten dies die Fürther schon einmal geschafft. Ihr Trainer hieß damals: „Zapf“ Gebhardt.

Freitag, 24. September 1976

Stets im Hintergrund, aber unentbehrlich: Hans „Buffalo“ Bach war nun seit fünf Jahren als Zeugwart bei der SpVgg tätig. Er war verantwortlich für den Dress und das richtige Schuhwerk. Bei den Fahrten hatte „Buffalo“ im Bus seinen Stammsitz neben dem Fahrer. Im Zivilberuf arbeitete er als Landschaftsgärtner beim Grünflächenamt der Stadt Fürth.

Der Verein für Heimatforschung „Alt Fürth“ forschte im nahen Roßtal. Unter der Leitung von StD Helmut Mahr drangen die Fürther tief in die Geschichte des Marktes ein. Ein Streifzug von der einst ottonischen Siedlung zur verträumten fränkischen Ortschaft.

Stadttheater Fürth: „Kirschgarten“, Komödie von Tschechow (Schauspieltruppe Zürich).

Samstag, 25. September 1976

Die Grundig-Bank in der Kurgartenstraße führte ein neues Überwachungssystem ein: Ein fünffaches Fernauge überwachte Schalterhalle, Tresor, Kasse und Geldschleuse. In der Einsatzzentrale der Fürther Polizeidirektion stand ein Monitor, auf dem der Beamte vom Dienst alles überblicken konnte. Nürnbergs Polizeipräsident Zeitz bezeichnete die Vorführung als „bahnbrechend“. Bankräuber wurden so zu unfreiwilligen Fernseh-Stars.

Die 18-jährige Fürtherin Fraenzi Geismann erschrak nicht wenig, als sie aus dem Urlaub nach Hause kam und einen „Fragebogen für die Erfassung von Wehrpflichtigen“ im Briefkasten fand. Das Kreiswehrrersatzamt korrigierte den Fehler „durch Augenschein“.

Die Fürther Stadtmeisterschaften im Tennis auf der Anlage des TV Fürth 1860 standen ganz im Zeichen des Kleeblätters Uwe Meyer. Er wurde Stadtmeister im Einzel sowie im Doppel. Bei den Damen siegte Gudrun Wolfsgruber, den Sieg bei den Senioren ließ sich Altmeister Walter Billmann nicht entgehen.

Montag, 27. September 1976

Rolle rückwärts: Der 3. Fürther Grafflmarkt durfte nun doch am Kirchweihtag vor dem Bauernsonntag stattfinden. In einer Besprechung mit den Fraktionsvorsitzenden im Stadtrat und OB Scherzer einigte man sich trotz großer Bedenken. Ursprünglich hatte man Polizei und Feuerwehr keine weiteren zusätzlichen Belastungen mehr zumuten wollen.

Eine SPD-Wählerinitiative holte Sportreporter Sammy Drechsel aus München in das „Schwarze Kreuz“ nach Fürth. Dort interviewte er Vertreter der Fürther Szene, so z.B. den Abgeordneten Horst Haase, SpVgg-Nationalspieler Richard Gottinger, Theaterleiter Kraft-Alexander und Erziehungsberaterin Dr. Helga Wasilewski-Flierl. Novum: Bei dieser Wahlveranstaltung der SPD waren die Frauen deutlich in der Überzahl.

Die SpVgg kam bei ihrem Heimspiel im Ronhof vor 9000 Zuschauern gegen den FC Bayern Hof über ein 2:2-Unentschieden nicht hinaus. Tore für Fürth durch Grimm und Hilkes. Damit blieb man auf Rang vier der Tabelle.

Dienstag, 28. September 1976

Bei der Johannisloge „Zur Wahrheit und Freundschaft“ sprach Pfarrer Seiter über „Die ökumenische Bewegung“. Er kam dabei zu dem Schluss, dass der Fortschritt des ökumenischen Gedankens nicht mehr aufzuhalten sei. An das Referat schloss sich eine lebhaft Diskussions an.

Zwischen Gastspielen in Tunesien, Frankreich und Italien entstand die fünfte Langspielplatte des Conny-Wagner-Sextetts. Die vielseitigen Musiker aus Fürth boten unter dem Titel „Live 2“ Originalausschnitte aus ihrem Bühnenprogramm, u.a. auch den damals aktuellen Schlager „Schmidtchen Schleicher“ auf Fränkisch.

Die Bau- und Siedlungsgenossenschaft Fürth feierte an der Paul-Keller-Straße in der Heilstättenstraße Richtfest für einen Wohnblock mit 27 Wohnungen. Pastor Kreitschmann als Geschäftsführer der Genossenschaft ließ es sich nicht nehmen, selbst den Richtspruch von einem Balkon aus zu halten.

Mittwoch, 29. September 1976

Der Schützengau Fürth hatte in den Kolpingsaal an der Simonstraße zum ersten Mal zu einem Gaukönigsball eingeladen, um dabei seine deutschen und bayerischen Meister sowie die Sieger der Rundenwettkämpfe zu ehren. Zahlreiche Ehrengäste waren neben den Schützen der Einladung gefolgt. Zur Unterhaltung und zum Tanz spielte die Fürther Showband „Peters & Company“ auf.

Fritz „Itzer“ Leupold feierte seinen 80. Geburtstag. Seit über 60 Jahren war er Mitglied der SpVgg. Obwohl er früher in der ersten Mannschaft auf allen Positionen gespielt hatte, war er bei keinem Endspiel der SpVgg dabei. Aber dafür hatte er mit seinen Kleeblättern ganz Europa bereist. Vizepräsident Liebold gratulierte ihm im Namen des Vereins.

Bei den Dreharbeiten zu dem Musiker-Epos „Jean Christophe“ im Fürther Stadttheater wirkten auch 170 angeworbene Komparsen aus Fürth mit. Die Filmproduktion geriet zu einem aufwändigen Kostümfest mit Vaternördern, Schleppdecken und Tüllroben.

Donnerstag, 30. September 1976

Das 183. Derby zwischen dem Club und der SpVgg warf seine Schatten voraus. Dem Vorverkauf nach zu schließen, rechnete man im Nürnberger Stadion mit 30.000 Zuschauern. Ein Nürnberger Zoohändler versprach dem Derbysieger ein Känguruh als Maskottchen.

Einen ganz neuen Rettungswagen im Wert von rund 80.000 DM schenkte die „Karl-und-Anna-Leupold-Stiftung“ dem Roten Kreuz in Fürth. OB Scherzer nahm den neuentwickelten Fahrzeugtyp im Beisein des gesamten BRK-Vorstandes im Hof des neuen BRK-Hauses entgegen.

„Bilder für Betten“, die Aktion des Fürther Lions Clubs, hatte 1975 schon einen großen Erfolg, so dass sich die Clubmitglieder auch zur Kirchweih 1976 zu dieser Herbstaktion entschlossen. Die Drucke nach Bildern von Karl Dörrfuß mit Motiven aus der Fürther Altstadt kosteten 30 DM je Stück, an Ort und Stelle handsigniert 10 DM mehr. Nach einem neunmonatigen Umbau öffnete die Konditorei Wölfel wieder ihre Pforten. Das Stammhaus an der Rudolf-Breitscheid-Straße 6 hatte den Laden auf 180 qm Verkaufsfläche vergrößert. Die Delikatessen wie z.B. die hauseigenen Pralinen wurden nun unter dunklen Holzdecken präsentiert. Neu war eine Frischkäse-Abteilung. Im Nürnberg-Fürther Raum konnte man in 14 Filialen „Feines von Wölfel“ einmarkten.

Freitag, 1. Oktober 1976

Hiobsbotschaft für den Fürther Stadtrat: Die Einnahmen aus der Gewerbesteuer, der Hauptfinanzquelle der Stadt, sprudelten weniger ergiebig als noch im Frühjahr angenommen. Die schmerzliche Folge: Die Gesamtsumme des Verwaltungshaushalts musste von 210,5 auf 205,3 Mio DM zurückgenommen werden. Außerdem wurde die vorläufig verfügte Pauschal-Sperrung von 644.245 DM Sachausgaben quer durch alle Referate in eine endgültige Streichung umgewandelt und die allgemeine Rücklage um weitere 839.230 DM angezapft.

Das Fürther Filmprogramm zum Monatsbeginn: „Der Dampfhammer“ mit Lau Kar-Yung, Dean Shek und Fung Hak-On (City).

Samstag, 2. Oktober 1976

US-Brigadegeneral Partain stattete OB Scherzer im Fürther Rathaus seinen Antrittsbesuch ab. Das Fürther Stadtoberhaupt lud ihn samt Gattin gleich zum bevorstehenden Kirchweihzug ein. Aufgrund etlicher deutscher Verwandter sprach Partain fließend Deutsch und fühlte sich in Fürth sichtlich wohl. 1958 war er für einige Zeit schon in Bad Tölz stationiert gewesen, später auch in Großbritannien und Vietnam.

Im Fritz-Rupprecht-Altenheim der Arbeiterwohlfahrt in Burgfarrnbach wurde ein neues Reha-Zentrum in Betrieb genommen. Das neue Kurbad wurde von einer geprüften Masseurin geleitet und stand auch der Bevölkerung außerhalb des Heims zur Verfügung.

Das im Nürnberger Stadion unter Flutlicht ausgetragene Derby zwischen dem Club und der SpVgg endete vor 34.000 Zuschauern 1:1 unentschieden. Das Tor für Fürth erzielte Hilkes. Fürths Torhüter Peter Löwer hatte die glänzend aufgelegten Clubstürmer zur Verzweiflung gebracht. Damit belegte man Platz fünf der Tabelle.

Montag, 4. Oktober 1976

Trotz Regens, Wahl und Fußballspiel gab es großen Andrang zum Auftakt der Fürther Kirchweih. Der volle Geismannsaal erbebt unter dem Eröffnungstusch der Kapelle Jackl Strobel. Kurz danach eröffnete OB Scherzer nach einer kurzen Begrüßungsrede die Kirchweih offiziell. Danach lief im Geismannsaal das übliche Unterhaltungsprogramm mit Conférencier und Schuhplattler-Einlagen (keine Schuheinlagen!) ab. Der Regen hielt die Fürther nicht davon ab, in den Nachmittags- und Abendstunden Kärwaduft zu schnuppern. Durch den Regen sahen die Fahrgeschäfte wie frisch geölt aus.

Die SpVgg verlor ein Freundschaftsspiel im Ronhof vor 3000 Zuschauern gegen den Hamburger SV mit 1:4. Das Tor für Fürth erzielte Hilkes. Beim Bundesligisten HSV spielten damals u.a. Stars wie Magath, Ettmayer, Steffenhagen und Reimann.

Dienstag, 5. Oktober 1976

Im Wahlkreis 229, zu dem Fürth gehörte, errang die CSU die absolute Mehrheit. Dr. Werner Dollinger (CSU) siegte mit 52,9% über seinen Gegenkandidaten Horst Haase (SPD), der 41,1% erreichte. Norbert Eimer (FDP) kam auf 5,2%. Die Wahlbeteiligung in der Stadt Fürth betrug 86,81%.

Ideales Wetter hatte der Reitclub Fürth-Burgfarrnbach für seine diesjährige Hubertusjagd erwischt, die von Hans Kellermann gewonnen wurde. Die Jagd hatte zunächst über Ritzmannshof, Kreppendorf und Seukendorf geführt. Nach einem Stopp ging es weiter zum Egersdorfer Weiher und zum Felsenkeller. Am Abend fanden dann das traditionelle Jagdgericht und der Hubertusball statt.

OB Scherzer und Valentin Fürstenhöfer eröffneten in den Räumen der Deutschen Bank die „Rangau-Ausstellung“. Die Kirchweihbesucher hatten hier die Gelegenheit, die Schönheiten ihrer näheren Umgebung auf engem Raum bewundern zu können.

Stadttheater Fürth: „Wiener Blut“, Operette von Strauß (Landestheater Coburg).

Mittwoch, 6. Oktober 1976

Der Fürther Wahlkreis war im neuen Bundestag in Bonn besser repräsentiert als je zuvor: Nach dem Direktmandat von Dr. Werner Dollinger schafften es auch seine Konkurrenten Horst Haase und Norbert Eimer über die Landesliste in den Bundestag.

Jubiläum und Premiere bei der Kirchweih-Vorfeier: Zum 50. Mal versammelte sich die Gemeinde St. Michael vor Beginn der Fürther Kirchweih, um an den eigentlichen Anlass des Festes zu erinnern. Mit dem 55-jährigen Gottfried Pangritz stellte sich ein neuer Schausteller-Pfarrer vor. Er trat die Nachfolge des ersten Schausteller-Pfarrers Stegmann an. Durch ein Missverständnis waren die Schausteller zum anschließenden gemütlichen Beisammensein im Gemeindehaus nicht eingeladen worden, so dass die Pfarrfrauen ihr kaltes Buffet umsonst in Stellung gebracht hatten.

Donnerstag, 7. Oktober 1976

Pater Manfred Rauh kam wieder einmal in seiner fränkischen Heimat vorbei. Er arbeitete seit Jahren im bolivianischen Hochland und brachte den Analphabeten dort u.a. Lesen und Schreiben bei. Rauh wurde von dem Fürther „Missionskreis Ayopaya“ unterstützt. Die Arbeit ging ihm nicht aus, von fünf Pfarreien in der bolivianischen Provinz Ayopaya waren drei verwaist.

Im Kunstschauenster der Commerzbank in der Rudolf-Breitscheid-Straße stellte die Malerin Heidi Schatz einige ihrer Bilder aus. Nach Angaben der FN „verwischen sich die teilweise strengen Konturen zu flächigen Strukturen“. Vorstand und Kärwaburschen des „Stadtvereins Hardhöhe“ unternahmen ihren traditionellen Ausflug diesmal an die Zonengrenze. Dort wurde stramm gewandert.

Freitag, 8. Oktober 1976

Eine Life-Sendung strahlte der Bayerische Rundfunk in seinem 2. Programm aus. Kurz nach den Mittagsnachrichten konnte man von OB Scherzer, Mundartdichterin Erika Jahreis, Schaustellern und interviewten Kirchweihbesuchern Statements zu ihrer „Kärwa“ hören. Alle Befragten waren voll des Lobes. Der Sendewagen stand neben dem Riesenrad auf der Fürther Freiheit. Begeistert waren die Fürther auch von einem abendlichen Riesenfeuerwerk, das in den Pegnitzwiesen in Höhe des Stadttheaters abgebrannt wurde. Zehn Minuten lang ertönten Donnerschläge der Raketen und vom Himmel regnete es wahre Lichtkaskaden. Danach wurde wieder in den die Kirchweih umgebenden Gaststätten kräftig gefeiert. In manchen Wirtschaften gab es Life-Stimmungsmusik. Seit einiger Zeit schon veranstaltete der MTV Fürth Karate-Kurse. Geleitet wurden diese von Victor van der Wijngaarden, der auch Mitglied der deutschen Nationalmannschaft war. Jetzt gründete man beim MTV die erste Karate-Gruppe ausschließlich für Frauen.

Samstag, 9. Oktober 1976

Grundlage aller Berechnungen waren die Stromzähler: Die abendliche Kirchweih-Illumination kostete die Fieranten eine schöne Stange Geld. Während der gesamten Kirchweih belief sich der Stromverbrauch auf 110.000 KWh. Die Stadtwerke hatten dazu acht Hauptübergabestellen für Strom rund um das Gaudi-Revier aufgebaut. Von dort aus führten die Freileitungen über grüne Holzmasten zu den einzelnen Schaustellern und ihren Stromzählern. Rechtzeitig zum St-Michaels-Tag („Bauernsonntag“) legte Stadtpfarrer Bogner in der St.-Michaels-Kirche einen originellen Orgel-Opferstock mit Spendenbarometer auf. Mit einem Blick konnte man sich informieren, wie groß der Inhalt des Spendentopfs gewachsen war. Stadttheater Fürth: „Amanda“, Komödie von Barillet/Gredy (Der grüne Wagen).

Montag, 11. Oktober 1976

An die 45.000 Besucher schoben sich beim „Grafflmarkt“ am Vortag des Bauernsonntag durch die Gustavstraße und Umgebung. Über 600 Verkäufer (200 mehr als beim Grafflmarkt zuvor) boten ihren Krimskrams feil. Angenehm vermerkt wurde, dass in Fürth keine „Händler-Profis“ anwesend waren. Einen Kirchweihzug der Superlative erlebten die Fürther und ihre vielen Besucher am Bauernsonntag, war es doch der größte nach dem Münchner Oktoberfestzug. Die Polizei sprach von 120.000 bis 150.000 Besuchern. Dazu verhalf nicht zuletzt das Prachtwetter. Geduldig stand man im Stau oder in übervollen Straßenbahnen und nahm bereitwillig vollbesetzte Parkplätze in Kauf. 90 Gruppen mit 36 Festwagen und 23 Musikkapellen zogen durch die fränkische Metropole, später quälten sich Massen durch das Kirchweihgelände. Die SpVgg gewann ihr Heimspiel im Ronhof vor 10.000 Zuschauern gegen den FV Würzburg 04 mit 2:0. Tore für Fürth durch Hilkes und Lausen. Damit belegte man Platz vier der Tabelle.

Dienstag, 12. Oktober 1976

Rund ein halbes Tausend Zuschauer hatte der Volkstrachtenverein Neunhof, der an einem Kirchweihabend am Vorplatz des Fürther Stadttheaters wieder einmal den „Kärwa-Betzenaustanz“ vorführte. Etwa ein Dutzend Paare drehten sich zu den schmissigen Klängen der Kapelle Strobel, bis der Wecker klingelte und damit der Sieger feststand. Es war jedoch nur ein Ritual. Der Verein brachte seinen „Betzn“ mit, um ihn danach auch wieder in seine bisherige Obhut zurückzugeben. Fast schon eine kleine Tradition: Der Sportlertreff im Geismannsaal am zweiten Montag der „Fürther Kärwa“. Viele Sportler vom Fußball oder der Leichtathletik waren im brechend vollen Geismannsaal vertreten. Die Mannschaft der SpVgg war speziell von der Patrizier-Brau AG eingeladen worden. Aufgrund des vierten Tabellenplatzes konnten sich die Kleeblättler wahrlich sehen lassen, ohne ausgepiffen zu werden. Zur Kirchweih veranstaltete der „Tanzclub Noris Fürth“ im BRK-Haus ein Tanzturnier. 74 Paare aus dem gesamten süddeutschen Raum waren am Start, aber ohne Parkplatz.

Mittwoch, 13. Oktober 1976

Nun trieb auch die Stadt Fürth die Ausbauarbeiten an der Verbindungsstraße West in Richtung Zirndorf voran. Der Einspruch einiger Anleger wegen möglicher Lärmbelästigung hatte den gesamten Bau erheblich verzögert. Nun war man zuversichtlich, bis November wenigstens die Hälfte des Verkehrsweges bis zur Jahnstraße nach Zirndorf zu schaffen. Der Fürther Anteil bis zur Landkreisgrenze betrug 260 m und kostete etwa 400.000 DM. Anlässlich der Jahreshauptversammlung der Baugenossenschaft „Volkswohl“ befasste man sich mit dem neuen Modernisierungsgesetz, das ab 1. Januar 1977 in Kraft treten sollte. In den Häusern aus den 50-er und 60-er Jahren mussten dringend Modernisierungen durchgeführt werden, so z.B. der Einbau von Heizungen und Bädern. In den Vorstand der Genossenschaft wurde einstimmig Stadtrat Ferdinand Metz berufen. Stadttheater Fürth: „Das Fenster zum Flur“, Volksstück von Flatow/Pillau (Fränkisches Theater Schloss Maßbach).

Donnerstag, 14. Oktober 1976

Im vollbesetzten Kolpingsaal fand anlässlich der Fürther Kirchweih ein „Fränkischer Heimatabend“ statt, organisiert vom städtischen Amt für Wirtschafts- und Verkehrsförderung und vom Bayerischen Rundfunk, Studio Nürnberg. Unter dem Motto „Der Frankenwald zu Gast in Fürth“ stellten sich Volksmusikgruppen aus dem nördlichsten Raum Frankens vor. Moderator Herbert Lehnert führte durch das Programm.

An der Schwabenstraße nahe der Fürther Stadtgrenze kam es zum ersten Spatenstich für eine neu zu errichtende Squash-Halle auf dem Gelände des Autohauses Pillenstein. Zu den sieben Courts kamen noch Sauna, Solarium, Restaurant und Bar.

Die SpVgg kam in einem Freundschaftsspiel anlässlich der Flutlichteinweihung beim TV 48 Schwabach zu einem 5:0-Sieg. Tore für Fürth durch Heinlein, Grimm, Rütten, Lausen und Hilkes.

Freitag, 15. Oktober 1976

Im Nürnberger MAN-Werk wurde der Presse ein neuer Straßenbahnwagen vorgestellt, von dem ab Januar 1977 zwölf Stück für die Linie 11 in Betrieb genommen werden sollten. Der Stückpreis von 900.000 DM wurde damit begründet, dass für die bisherigen Triebwagen der Linie 11 aus dem Jahr 1940 immer mehr kostspielige Reparaturen anfielen. Außerdem hatten sich die Wagen technisch als nicht mehr zeitgemäß erwiesen. Schaffner gab es bei den neuen Modellen keine mehr, nur noch den Wagenführer.

Stadttheater Fürth: „Fistulatores et Tubucinatores Varsovienses“, Konzert.

Das Fürther Filmprogramm zur Monatsmitte: „Gorgo, auf den Spuren des King Kong“ mit Bill Travers, William Sylvester und Vincent Winter (City).

Samstag, 16. Oktober 1976

Eine Art Fortsetzung des Projekts „Ludwigseisenbahn“ von 1835! OB Scherzer und sein Nürnberger Amtskollege Dr. Urschlechter unterzeichneten im Fürther Rathaus den Vertrag, der die U-Bahn nach Fürth bringen sollte. Angesichts der Fürther Kirchweih wurde die Unterschriftsleistung natürlich nach Fürth verlegt. Fürth, die kleinste Großstadt mit einer künftigen U-Bahn. In der zweiten Hälfte des Jahres 1978 war der Baubeginn auf Fürther Gebiet terminiert, 1982 wollte man bis Fürth-Hauptbahnhof fertig sein.

Resignation bei der Fürther Rockgruppe „Make up“. Seit zehn Jahren spielte man zusammen, 1970 wurde zunächst die Rockgruppe „da capo“ gegründet, ab 1974 trat man in veränderter Besetzung als Rockgruppe „Make up“ auf. Viel Zeit und etwa 30.000 DM hatten die Bandmitglieder aufgewendet, aber keiner wollte sie hören. Alfred Urban, Peter und Melitta Treiber, Peter Wiesner, Wolfgang Reichmann und Peter Stanek waren jetzt beim Graffl-Markt aufgetreten. Im Spätherbst wollte man noch einmal im Geismannsaal konzertieren. Man hoffte auf entsprechende Resonanz, sonst drohte reine Studio-Musik.

Montag, 18. Oktober 1976

Die straßenbahnfahrenden Südstädter konnten aufatmen: Die Linie 21 mit Endhaltestelle Flößaustraße blieb ihnen erhalten. Die VAG hatte die vielen Einwände respektiert. Dafür musste allerdings die Linie 7 zwischen Hauptbahnhof und Flößaustraße gekappt werden. Wer also von der Südstadt zur Billiganlage fahren wollte musste umsteigen.

Grundig brachte seine neuen Farbfernseh-Modelle heraus. Die 66-cm-Bildröhre des „Super Color 8850“ lieferte ein Bild höchster Farbtreue und verfügte ferner über einen automatischen Sendersuchlauf mit AFC, Fernbedienung mit Telepilot 21 für 12 Programme und Uhrzeit-Einblendung. Preis: 2448 DM.

Stadttheater Fürth: „Und das am Hochzeitsmorgen“ Komödie von Cooney/Chapman (Komödie Düsseldorf).

Dienstag, 19. Oktober 1976

Die deutsche Währung wurde immer stärker. Das britische Pfund rutschte am amtlichen Devisenmarkt in Frankfurt mit 3,99 DM erstmals seit Gründung der Bundesrepublik unter die 4,-- DM-Grenze. Auch der US-Dollar sank mit 2,43 DM auf ein neues Jahrestief. Für 100 Francs zahlte man aktuell 48,55 DM.

Die Stadt Fürth musste immer mehr um ihre Großstadteigenschaft bangen. Wurden 1974 noch 103.097 Einwohner gezählt, waren es Mitte 1976 nur noch 100.432. In dieser Zahl waren 11.849 in Fürth lebende Ausländer enthalten. Es zogen mehr Personen aus Fürth weg als zuzogen. Außerdem ging auch die Zahl der in Fürth registrierten Geburten zurück.

Die „Lebenshilfe für geistig Behinderte“ konnte an der Aldringer Straße in Dambach das Richtfest für ihre neue Sondervolksschule mit schulvorbereitender Abteilung feiern. Das 5 Mio-DM-Projekt sollte im Frühjahr 1977 fertiggestellt sein. Vorsitzender Karl Reimann konnte eine Reihe von Ehrengästen willkommen heißen.

Der Vorort Atzenhof bekam jetzt endlich Anschluss an die Kanalisation. Zug um Zug musste deshalb die schmale Ortsdurchfahrt für das 1,75-Mio-DM-Projekt gesperrt werden.

Der spanische Maler Rufino Lopez stellte einige seiner Bilder in der Galerie Schwertl am Marktplatz aus. Die FN

sprachen von „gezielten Temperamentsausbrüchen auf der Leinwand.“ Heftige Pinseleskapaden.

Mittwoch, 20. Oktober 1976

Ein Hauch vergangener Zunftherrlichkeit lag über der Erntedankfeier der Bäckerinnung Fürth in der Michaelskirche. Dabei erhielt die neue Fahne des Bäcker-Fachvereins „1718 Eintracht Fürth“ ihre Weihe. Sie löste die alte Fahne aus dem Gründungsjahr ab, deren Gewebe allmählich „luftiger“ geworden war. Ein Schwenken der alten Fahne war schon lange nicht mehr möglich.

Hilferuf beim Südöstlichen Vorstadtverein: Bei der Generalversammlung wurde die alte Vorstandschaft mit Senator Karl Halbig wiedergewählt. Das dringendste Anliegen war die Forderung nach einer Beseitigung des Kopfsteinpflasters in der Waldstraße sowie in der Flößaustraße zwischen Glückstraße und Sonnenstraße. Die Anwohner waren wegen der Lärmbelästigungen durch amerikanische Sattelschlepper und Fernlaster, die teils schon in den frühen Morgenstunden unterwegs waren, mit ihrer Geduld am Ende. Man forderte dringend einen Asphaltbelag.

Donnerstag, 21. Oktober 1976

Grete Schickedanz feierte ihren 65. Geburtstag. Die engste Mitarbeiterin von Ehemann Gustav Schickedanz war am Auf- und Ausbau der Schickedanz-Unternehmensgruppe maßgeblich beteiligt. Sie führte aktuell den Geschäftsbereich Merchandising und dachte noch lange nicht ans Aufhören. Ihr soziales Engagement galt als vorbildlich. Ihr zu Ehren fand in der Nürnberger Meistersingerhalle ein Festakt statt.

Die fünf Fürther Tennisvereine, nämlich TC der SpVgg, TV Fürth 1860, Grün-Weiß Fürth, sowie erstmals die Tennisabteilungen des FSV Stadeln bzw. TSV Sack, feierten Saisonschluss mit einem „Herbstball“. Allerdings fand das Ereignis nicht in Fürth statt. Man hatte sich dazu in die Erlanger Stadthalle begeben – hier gab es nichts Adäquates.

Freitag, 22. Oktober 1976

Die Stadt Fürth kämpfte gegen den Unrat auf der Straße. Sie ließ im Stadtgebiet 220 neue Metall-Papierkörbe aufstellen mit der Aufschrift „Sei kein Dreckspatz, auch Papier hat seinen Platz“. Die Behälter hatten an der Oberseite einen halbrunden Griffunnel, damit es nicht hineinregnete. Vorteil für die Stadt: Die Papierkörbe waren nur zu leeren und kosteten nichts, denn eine Firma aus Hemer stellte diese zur Verfügung und vermietete die beidseitigen Flächen als Werbeträger an Geschäftsleute.

1973 wurde das Stadelner Hallenbad bei seiner Einweihung noch als „gutes Werk“ gefeiert, jetzt musste das Bad wegen Baumängeln für mindestens ein Vierteljahr geschlossen werden. Schäden an den Heizleitungen waren dafür ursächlich. Die Stadt Fürth leitete ein Beweissicherungsverfahren ein, um gegen die verantwortlichen Firmen vorgehen zu können. Pfusch am Bau oder hatte man am ach so beliebten „Warmbadetag“ (Freitag) vielleicht doch zu stark aufgedreht?

Samstag, 23. Oktober 1976

Die Fürther Grundig-Werke planten zwei neue Produktionsstätten zu errichten. Das eine Werk sollte in Taiwan entstehen, um von dort aus den asiatischen Markt insbesondere mit tragbaren Schwarz-Weiß-Fernsehgeräten flexibel versorgen zu können. Das zweite Werk war in Nürnberg-Langwasser konzipiert. Dort sollte die Produktion von Videorecordern konzentriert werden.

Eine ganze „Ladung“ Fürther Stadträte testete im Fürther Stadtgebiet einen neuen Gelenkbus, der eines Tages die bisherige Straßenbahn ersetzen sollte. Spätestens bei Erreichen des Fürther Hauptbahnhofes mit der U-Bahn wurde dieses ja Problem akut. Der Testbus verfügte über 51 Steh- und 50 Sitzplätze. Der 250.000 DM teure Testbus passte an manchen Stellen der Altstadt wie ein „Kamel durchs Nadelöhr“.

Stadtheater Fürth: „Nach dem Sündenfall“, Schauspiel von Miller (Schweizer Tournee).

Montag, 25. Oktober 1976

Rückschlag für die Stadt Fürth: Im Raumordnungsgutachten der Regierung von Mittelfranken reduzierte man die Verkaufsfläche für den geplanten Groß-Verbrauchermarkt in Poppenreuth von ursprünglich 8500 qm auf 6000 qm. Man befürchtete die Schließung kleiner Einzelhandelsgeschäfte wie in Schwabach nach der Inbetriebnahme des Verbrauchermarktes „Huma“. Dumm nur, dass Fürth der Firma „Wertkauf Mann KG“ bereits eine Baugenehmigung erteilt hatte, und zwar für die ursprüngliche Verkaufsfläche von 8500 qm. Schadenersatzforderungen drohten. Die SpVgg kam in ihrem Auswärtsspiel beim KSV Baunatal zu einem 2:2-Unentschieden. Tore für Fürth durch Hilkes und Grimm. Fürth wurde ein klarer Elfmeter verweigert. Damit belegte man Rang fünf der Tabelle.

Dienstag, 26. Oktober 1976

Als „Treppenwitz“ trat das alte Treppenhaus der Ottoschule noch einmal im Fürther Stadtrat auf. Wegen drohender Unfallgefahr musste die Treppe mittlerweile gesperrt werden. Obwohl schon längst beschlossen, wurde mit der neuen Treppe immer noch nicht begonnen. Als Grund der Verzögerung stellte sich ein Einsparungsvorschlag des Rechnungsprüfungsamtes heraus. Aber jetzt sollte es endlich losgehen.

Nach zehnjähriger Tätigkeit als Vorsitzender des ärztlichen Kreisverbandes Fürth stellte Dr. Alexander Backens sein Amt zur Verfügung. Sein Nachfolger wurde Ex-Stadtrat Dr. Joachim Mertens. Stadttheater Fürth: „Pepsie“, Komödie von Bruno (Neue Schaubühne).

Mittwoch, 27. Oktober 1976

Tragödie im Hochhaus an der Rudolf-Schiestl-Straße 12: Ein 46-jähriger ungarischer Frührentner erschlug seine 42-jährige Lebensgefährtin in der gemeinsamen Wohnung mit einem Fleischklopfer, nachdem er sie mit einer Strumpfhose geknebelt hatte. Nachdem er einen Abschiedsbrief auf die Leiche gelegt hatte, erhängte er sich am Türrstock. Mitbewohner hatten nach Schlaggeräuschen die Polizei verständigt.

Der MTV Fürth feierte seine Jubilare und Sieger mit einem „Jahresfest“. Dabei erhielt Gewichtheber Karl-Heinz Radschinsky vom MTV-Vorsitzenden Herbert Maschinski eine Anerkennungsurkunde für besondere Verdienste überreicht.

Das bekannte Traditionslokal „Langmann“ an der Königstraße neben der katholischen Kirche (heute „El Floridita“) wurde unter neuer Leitung wiedereröffnet. Der Pächter Nosshi A. Malak kam vom „Goldenen Posthorn“ in Nürnberg und bot eine internationale Speisekarte an. Malak hatte einst schon den ägyptischen Staatspräsidenten bekocht.

Donnerstag, 28. Oktober 1976

Die Stadträte der Fürther Hardhöhe demonstrierten bei einer Begehung der Wohnstraßen auf der Hardhöhe parteiübergreifend ihre Macht. Sie brachten die im Sommer beschlossene Einbahnstraßenregelung für das Wohngebiet Hardhöhe wieder zu Fall. Der Verkehrsausschuss des Stadtrates kapitulierte vor den zahlreichen Protesten der Anwohner. Lediglich einige Dauerparkplätze mussten gestrichen werden, um gefährliche Situationen bei Gegenverkehr in den schmalen Nebenstraßen zu entschärfen.

Fürths Jugend war empört über die Kündigung des Leiters des Aktivspielplatzes im Jugendzentrum Lindenhain, Wolfgang Sendhardt. Man vermutete hinter den fragwürdigen Kündigungsgründen der Stadt eine „Quittung“ für die Unterstützung Sendhardts für die linke Kommiz-Initiative.

Freitag, 29. Oktober 1976

Die für viele Millionen DM gebaute neue Südwesttangente im Westen der Stadt Fürth blieb zunächst ein wenig genutzter Geheimtipp zur Umfahrung des Stadtgebiets. Zwischen Burgfarnbach und Oberfürberg sah man kaum Autos. Vielleicht lag es an der zu kleinen Beschilderung, die man leicht übersah. Zur Verbindung zwischen Burgfarnbach und Oberfürberg nutzte man immer noch den engen Schleichweg des Kirchenwegs.

Für eine gute Sache fanden sich die Dresdner Bank und die SpVgg zusammen: Es galt, dem Fürther BRK zu helfen. Nach dem Training signierten die Fürther Lizenzspieler vier Fußbälle, von denen je einer in der Hauptstelle Moststraße sowie in den Zweigstellen Erlanger Straße, Fußgängerzone und in der Südstadt gegenüber der Humbser-Brauerei ausgestellt wurden. Welcher Kunde am meisten bot, bekam jeweils den Ball. Der Reinerlös ging an das Rote Kreuz in Fürth.

Samstag, 30. Oktober 1976

Der Fürther Maler Johannes Schopper feierte seinen 75. Geburtstag. Aus diesem Anlass gab die Stadt Fürth den Ankauf eines Schopper-Bildes für das Burgfarnbacher Schloss bekannt. Schopper unterrichtete seit 26 Jahren als Dozent an der VHS-Fürth. Zahlreiche bekannte Persönlichkeiten wie Franz Werfel, Clemens Krauss, Elly Ney oder Albert Schweitzer wurden von ihm portraitiert.

Der Fürther Stadtrat nahm die der Firma „Wertkauf Mann KG“ erteilte Baugenehmigung für einen Verbrauchermarkt bei Poppenreuth über 8500 qm Verkaufsfläche entgegen dem Verlangen der Regierung von Mittelfranken nicht zurück. Im Gegenteil, die Stadt Fürth legte Widerspruch bei der Regierung von Mittelfranken ein. Man sah in Fürth nicht ein, dass die Bezirksregierung jahrelang tatenlos zugeesehen hatte, wie rings um Fürth immer neue Groß-Verbrauchermärkte entstanden. Wollte Ansbach an Fürth ein Exempel statuieren?

Montag, 1. November 1976

Pausenlos musste am Wochenende der „Rensch-Hubschrauber“ am Lohnertspielplatz starten, so viele Interessenten hatten bei dem Möbelhaus in der Fichtenstraße Rundflüge über Fürth gewonnen. Der Werbegag des Möbelhauses kam an.

Bei einem Festakt im neuen BRK-Heim zum 90-jährigen Bestehen des Fürther Roten Kreuzes ehrte man Getreue und Gönner. Acht Aktiven wurde die Verdienstmedaille in Bronze des Freistaates Bayern zuerkannt. Vor der

Ehrung ließ der stellvertretende Kreisvorsitzende, Dr. Oskar Lex, die Geschichte der Fürther Sanitätskolonne Revue passieren. Bei Gründung 1886 reichte das Geld nur für den Stoff von Mützen und Uniformen, für das Nähen wurden die Mitglieder zur Kasse gebeten.

Die SpVgg gewann ihr Heimspiel im Ronhof vor 6000 Zuschauern gegen den SSV Jahn Regensburg mit 4:0. Tore für Fürth durch Grimm, Heinlein (2) und Unger. Damit verbesserte man sich auf Rang vier der Tabelle.

Dienstag, 2. November 1976

Der singende Weichmacher Roy Black hatte seine Verehrerinnen am Sonntag zu einer Gala-Vorstellung ins Fürther Stadttheater eingeladen. Sein Programm bestand aus Liebesliedern und Evergreens. Wie in alten Zeiten wurde er jetzt in Fürth mit Blumen und Geschenken überhäuft. Dabei marschierten die Damen mit ihren Gaben einzeln auf die Bühne, um von dem Schmusesänger ein gehauchtes Dankesküsschen zu erhaschen. Die Bürger im Fürther Westen fühlten sich von der Verwaltung vernachlässigt: Aufgrund des akuten Ärztemangels beschlossen die Mitglieder des Vorstadtvereins Farnbach-Zenngrund bei einer Versammlung eine Petition an die kassenärztliche Vereinigung zu richten, mit dem Zweck, den Aufbau von zwei weiteren Arztpraxen als förderungswürdig zu erklären.

Stadttheater Fürth: „Klavier und Percussion“, Konzert.

Mittwoch, 3. November 1976

Dr. Friedrich Christian Wüstendörfer, der Senior unter den Fürther Ärzten, feierte seinen 85. Geburtstag. Der Jubilar praktizierte seit 1923 immer noch in seinen Räumen in der Mathildenstraße 20. Er wirkte auch viele Jahre als Obmann bei der kassenärztlichen Vereinigung und war Mitglied des ärztlichen Berufsgeschichts beim Oberlandesgericht Nürnberg. 1972 erhielt Dr. Wüstendörfer für seine vielfältigen Verdienste das Bundesverdienstkreuz erster Klasse.

Jubel bei über 500 Gewichtheber-Fans in der MTV-Grundig-Halle: Durch einen Sieg über den bisher verlustpunktfreien AC Schrobenthausen sicherten sich die Fürther Gewichtheber den Meistertitel in der Regionalliga Süd, was die Qualifikation zu den Aufstiegskämpfen zur Bundesliga bedeutete. Unumstrittener Star im Fürther Team war Karlheinz Radschinsky, der mit immer neuen Bestleistungen aufwartete.

Stadttheater Fürth: „Nennen wir es Liiiebe“, Komödie von Schisgal (Neue Schaubühne).

Donnerstag, 4. November 1976

Einen spürbaren Anstieg der Unfälle im Monat September verzeichnete die Polizei im Stadtgebiet Fürth. Die Beamten hatten 154 Verkehrsunfälle (Vorjahr 147) zu bearbeiten, bei denen zehn (elf) Insassen schwere und 39 (57) leichte Verletzungen erlitten. Ferner waren zwei (null) Todesopfer zu beklagen. Der geschätzte Sachschaden betrug 244.250 DM (201.500 DM).

Sozialreferent Uwe Lichtenberg hatte seine Stadtratskollegen in das neue Nürnberg-Fürther Tierheim eingeladen. Dieses lag an der Stadenstraße zwar auf Nürnberger Gebiet, aber die Stadt Fürth hatte den Neubau mitfinanziert und beteiligte sich mit jährlich 15.000 DM an den Unterhaltskosten. Jeder Käfig hatte einen Auslauf ins Freie, Katzen lebten hier fürstlich wie im alten Ägypten. Das alte Fürther Tierheim stand einst am Espan an der alten „Roßbrücke“, bevor dort die Schnellstraße nach Erlangen gebaut wurde.

Freitag, 5. November 1976

Bei der Reformationsfeier der evangelisch-lutherischen Gesamtgemeinde war die Paulskirche in der Südstadt bis auf den letzten Platz gefüllt. Es nahmen auch viele Mitglieder des Fürther Stadtrates daran teil. Oberkirchenrat Luther forderte in seiner Kirche die Erneuerung im privaten, persönlichen und öffentlichen Bereich. Zurück zur christlichen Hausgemeinschaft?

Ein Fürther eroberte Nürnberg: Mitten im Zentrum, in der Breiten Gasse 69, eröffnete German Pöpperl eine weitere Filiale seines zunächst nur in Fürth (Maxstraße 25) existierenden Einrichtungshauses für Bodenbeläge und Tapeten. Bisher verfügte man nur über einen Ableger in Erlangen, Innere Brucker Straße 11.

Das Fürther Filmprogramm zum Monatsbeginn: „Zwei Trottel in der Fußball-Liga“ mit Franco Franchi, Elio Crovetto und Karin Schubert (City).

Samstag, 6. November 1976

Die Polizei war überfordert: Die Altstadt versank in Wohlstandsmüll. In unvorstellbaren Mengen wurde von den Häusern, die in der Mehrzahl von Ausländern bewohnt wurden, Müll und Unbrauchbares vor die Haustüre gestellt. Viele der ordnungsgemäß auf den Gehsteigen deponierten Schutthaufen wurden jedoch – wie seit Jahren praktiziert – durchwühlt und die Reste auf Gehwege und Fahrbahnen verstreut. Die Polizei kam mit ihrem Streifendienst nicht nach. Ein Regen durchnässte die Abfälle, was für die Müllabfuhr am nächsten Tag zur besonders mühevollen Arbeit wurde.

Die Bezirksregierung in Ansbach blieb hart: Nachdem die Stadt Fürth die gegenüber der Firma Mann („Wertkauf-Center“) erteilte Baugenehmigung nicht zurückgenommen hatte, wurde die Regierung von sich aus tätig und hob den Bescheid der Stadt auf.

Montag, 8. November 1976

Zug um Zug wurden die Mitarbeiter des städtischen Fürther Baubetriebshofes mit orangefarbener Sicherheitskleidung ausgestattet. Dazu gehörten auch aufgenähte Reflektionsstreifen. Müllabfuhr und Straßenreinigung waren so bei trübem Wetter besser zu erkennen. Die alten grauen Gummimäntel hatten in der Dämmerung wie Tarnkleidung gewirkt.

Der eigene Verein (LAC Quelle im TV Fürth 1860) entließ seinen Trainer Dragan Tancic wegen unüberbrückbarer Differenzen. Sofort sicherte sich der Deutsche Leichtathletik-Verband die Dienste des in Erlangen lebenden 39-jährigen Diplomsportlehrers. Er sollte sich um die Entwicklung der deutschen Hochspringer kümmern. Tatsächlich sprangen später seine besten Schützlinge Hermann Magerl und Carlo Tränhardt zu immer neuen deutschen Rekorden.

Die SpVgg verlor ihr Auswärtsspiel beim Neuling Eintracht Trier mit 1:3. Das Tor für Fürth erzielte Heinlein. Trotzdem blieb man auf Rang vier der Tabelle.

Dienstag, 9. November 1976

Ein trüber Novemberhimmel bildete die natürliche Umrahmung der Allerseelenfeier auf dem Fürther Friedhof. Dazu hatten sich die katholischen Gläubigen mit ihrem Klerus zahlreich eingefunden. Die Ansprache hielt Stadtpfarrer Josef Beyer.

Im Kunstschauenster der Commerzbank an der Rudolf-Breitscheid-Straße waren Bilder des bekannten Fürther Malers Karl Hemmerlein zu sehen. In seinen zahlreichen Porträts spiegelte sich häufig die Psyche des Gemalten. Nach einem Jahr ihres Bestehens wurde das erste Stück der Fürther Fußgängerzone von der Bevölkerung voll akzeptiert. Der Name „Fürther Bummel“ hatte sich zwar nicht durchgesetzt, aber bei der hohen Zahl der täglichen Fußgänger standen alle Zeichen auf „Ausweitung“, wie auch eine Kurzumfrage der FN ergab. Bemängelt wurde lediglich, dass in vielen Geschäften der Fußgängerzone mittags die Rollläden heruntergelassen wurden.

Mittwoch, 10. November 1976

Der TV Fürth 1860 wehrte sich: Dem Verein gehörten aktuell 4400 Mitglieder an. Die Leichtathleten hatten auf mehreren Sportfesten und Meisterschaften ihre Spitzenstellung in der Bundesrepublik nachgewiesen. Ihr Ansehen im In- und Ausland stand hoch im Kurs. Vorsitzender Berndt wandte sich gegen das Gerücht, der Verein fördere nur die Spitzenathleten, tue jedoch nichts für den Breitensport. Tatsache war jedoch, dass viele Trainer den 4400 Mitgliedern in 22 Abteilungen zur Verfügung standen. Nur dem LAC Quelle gehörten 30 Spitzensportler an, die auch speziell gefördert wurden.

Die Galerie Schwertl am Marktplatz präsentierte Zeichnungen und Holzschnitte der Kölner Grafikerin Regina Schuh. Die FN sprachen von „archetypischen Formen, die mit Farbe zur Gegenständlichkeit zurückgefunden hatten“.

Stadttheater Fürth: „Staatsphilharmonie Kattowitz“, Konzert.

Donnerstag, 11. November 1976

Nicht mehr das Land, wo die Zitronen blühen, war 1976 des Fürthers beliebtestes Urlaubsziel. Nach einer Auswertung der Buchungen durch das ABR Fürth verbrachte jeder fünfte Fürther seinen Urlaub in Griechenland. Es galt, touristisches Neuland zu entdecken bei türkisblauem glasklarem Meer. Die unsichere politische Lage Spaniens nach dem Tode des Diktators Franco sowie die ständigen Streiks von Tankstellenpächtern und Hotelpersonal in Italien hatten Wirkung gezeigt.

Nach der Kündigung des Sozialarbeiters Wolfgang Sendhardt durch die Stadt Fürth folgte nun die Entlassung der Jugendpflegerin Dorothee Stemp. Offiziell nannte sich der Rausschmiss „Nichtübernahme in ein festes Angestelltenverhältnis“. Viele Jugendliche aus dem Jugendzentrum Lindenhain forderten ihre Weiterbeschäftigung. Man sprach von einer „Personalpolitik gegen die Jugend“. Die Zahl der Mitarbeiter des Jugendamtes zur Betreuung der Jugendlichen hatte sich damit von sechs auf zwei reduziert. Aus Sicht der Stadt war die Betroffene wegen ihres jugendlichen Alters als Jugendpflegerin ungeeignet.

Freitag, 12. November 1976

Uvex-Winter-Optik GmbH Fürth erzielte 1975 einschließlich der Tochtergesellschaften einen Umsatz von 42,8 Mio DM. Für 1976 rechnete man mit 55 Mio DM. Von ursprünglich hergestellten Motorradbrillen hatte man in den letzten Jahren die Produktion auf Skibrillen und Motorradhelme umgestellt. Bei Arbeitsschutzbrillen war die Fürther Firma Marktführer, bei Sonnenbrillen hatte man einen Marktanteil von 20%.

Wie die SpVgg auf ihrer Jahreshauptversammlung mitteilte, plante man „am Stadtrand“ ein eigenes Sportzentrum zu bauen. Der Endausbau sollte mehrere Plätze, eine Turnhalle, eine Gastwirtschaft und Anlagen für Freizeitsportler enthalten. Den Ronhof wollte man als hochwertiges Bauland verkaufen, wohl auch, um neu entstandene Schulden zu tilgen. Das Projekt „im Wäsig“ nahe Stadeln konnte jedoch nie realisiert werden. Bei den Neuwahlen tauchte erstmals der Name Edgar Burkart als Schriftführer auf. Stadttheater Fürth: „Die Kleinbürger“, Schauspiel von Gorki (Ernst-Deutsch-Theater Hamburg).

Samstag, 13. November 1976

Die Bürgervereinigung „Altstadtviertel St. Michael“ griff zur Keule: Mit Fässern verspernte man überraschend die Toreinfahrt an der Königstraße zur Waaggasse. Ein Transparent mit der Aufschrift „Autos weg vom Waagplatz“ unterstützte die Forderung. Doch die Polizei ließ die illegale Sperrung nicht zu. Nach kurzer Diskussion räumte man die Sperre weg.

Die Umstellung der Fürther Gasversorgung auf Erdgas führte zu einer unangenehmen Spätfolge, die der Stadt in der Endabrechnung über 20 Mio DM kostete. Rund 70 von 230 km Gasrohren mussten in der nächsten Zeit ausgetauscht werden, weil deren Nahtstellen noch mit Teerstrick-Muffen abgedichtet waren. Diese Muffen wurden vom absolut trockenen Erdgas rissig und damit undicht. Das alte Stadtgas hatte genügend Feuchtigkeitsanteile enthalten, um die Teerstrick-Muffen dicht zu halten. Die Nahtstellen oder Abzweigstellen der neuen Rohre wurden verschweißt. In einem Zeitraum von 15 Jahren wollte man den kompletten Austausch der alten Rohre bewältigt haben.

Montag, 15. November 1976

Seit 1971 Jahren führte der Fürther Carl Wich in der romantischen „Schleifmühle“ von Rütteldorf seine „Malschule auf dem Lande“. Rund 200 Malschüler hatten bisher seine Kurse besucht. Sie vertrauten den wohlwollenden Ratschlägen des Kokoschka-Schülers Wich und die Bauern aus der Umgebung waren stolz auf ihre „Malakademie“.

Echter Faschingsscherz: Die noch amtierende Faschingsprinzessin Erika III. brachte genau am 11.11. einen Sohn zur Welt. Ehemann Michel I. strahlte.

Die SpVgg verlor ihr Heimspiel im Ronhof gegen die Stuttgarter Kickers vor 6500 Zuschauern mit 0:1. Damit wurde Fürth nach 53 Wochen erstmals daheim besiegt. Nun belegte man Platz fünf der Tabelle.

Dienstag, 16. November 1976

Die Stadt Zirndorf beschäftigte sich ernsthaft mit Aufbauplänen des bei Kriegsende gesprengten Turms an der Alten Veste. Finanzielle Unterstützung hatten das Haus Schickedanz, die Stadt Fürth und der Landkreis Fürth in Aussicht gestellt. Der Entwurf sah eine Seitenlänge von acht Metern und eine Höhe von 30 bis 32 Metern vor. Ein Mustermäuerchen am Fuß des Torsos zeigte schon mal das vorgesehene Baumaterial.

Ein Schildbürgerstreich? Im Altersheim an der Würzburger Straße 110 wurden neue Zimmertüren eingebaut. Durch diese ließen sich jedoch die teuren, vom Lions-Club gespendeten Pflegebetten nicht durchschieben. Im Stadtrat argumentierte man, dass die Verbreiterung der Türen einen unverhältnismäßig hohen Aufwand erforderlich mache, seien von den 150 Betten doch nur 40 fahrbar.

Aus einem Hinterhof in der Rudolf-Breitscheid-Straße ertönten Hoch-Rufe und Blasmusik. Am Neubau-Komplex der „Gothaer Lebensversicherung“ wurde Richtfest gefeiert. In dem fünfgeschossigen Stahlbetonbau sollten demnächst Läden, Büros, Praxen und Wohnräume entstehen. Zum Richtfest war eigens der Generaldirektor aus Göttingen angereist, betrugen doch die Kosten bis zur Fertigstellung stolze 11,7 Mio DM.

Stadttheater Fürth: „Der letzte der feurigen Liebhaber“, Komödie von Simon (Theatergastspiele Kempf).

Mittwoch, 17. November 1976

Die beiden Karnevalsgesellschaften „CFK“ und „Treue Husaren“ ließen wieder einmal den Fasching in Fürth „dämmern“. Dazu rollte im Café Fenstergucker ein von beiden Gesellschaften bestrittenes Programm ab, das zwar gut gemeint war, aber niemand vom Hocker riss. Langatmige Beiträge ließen so manchen als Ehrengast eingeladenen Stadtrat mitunter gähnen.

Im Fürther Jugendzentrum am Lindenhain kam es zu einer achtstündigen Mammutfete diverser Amateur-Rockbands. Alle auftretenden Gruppen hatten ihren eigenen Stil. Eine Fürther Free-Jazz-Band namens „chaotic strings“ hatte dabei ihren ersten öffentlichen Auftritt, während andere Bands wie „Freewheelin` Franklin Band“, „Maria Magdalena“ oder „Make up“ schon zu den etablierteren Rockgruppen zählten.

Freitag, 19. November 1976

Fürth wurde zum Atelier: Die prächtige architektonische Kulisse zwischen Königswarterstraße und der malerischen Hornschuchpromenade wurde zu einem Geheimtipp der Filmbranche. Jetzt wurde in dem Geviert ein Film über

den deutschen Philosophen Friedrich Nietzsche gedreht. Der Filmtitel lautete später „Zwischen Gut und Böse“. Es gab tagelange Verkehrsbeschränkungen. Die Lotar-Filmgesellschaft richtete für die Dauer der Dreharbeiten für die vertriebenen Parker einen kostenlosen Omnibus-Pendeldienst zu öffentlichen Parkplätzen ein.
Stadththeater Fürth: „Hard Travelling“, Liederabend mit Don Paulin und Bill Ramsey.
Das Fürther Filmprogramm zur Monatsmitte: „Tag der Abrechnung“ mit Chuck Connors, Gloria Graham und Michael Rennie (City).

Samstag, 20. November 1976

Die „BIG-Spielwarenfabrik“ gründete ihre erste Auslandstochter: „Big Oijnca Sanayi As“ (Istanbul) hieß das Kind. Firmenchef Ernst Bettag wollte von der Türkei aus vor allem den Nahen Osten mit seinen Produkten bedienen. In Istanbul begann die Produktion mit 150 Mitarbeitern.
Für den zweiten Bauabschnitt des Schulzentrums am Tannenplatz wurde Richtfest gefeiert. Der Rohbau beinhaltete eine Tiefgarage mit 65 Stellplätzen, eine Pausenhalle sowie 15 Klassenzimmer mit diversen Nebenräumen. Der zweite Bauabschnitt kostete rund 9,3 Mio DM.
Mit völlig neu gestalteten Räumen, einige davon mit dunklen Deckenbalken, präsentierte sich nach täglich ab 8.30 Uhr das Lokal „Humbser Bräu“ in der Friedrichstraße 7. Einen Ruhetag kannte man dort nicht.
Stadththeater Fürth: „Wer spekuliert – gewinnt“, Komödie von Castans (Münchner Tournée).

Montag, 22. November 1976

Nur noch wenige ältere Teilnehmer fanden sich zur Feierstunde am Volkstrauertag am Ehrenmal im Fürther Stadtpark ein. Dekan Heckel sprach dem Anlass entsprechend besinnliche Worte und anschließend legte OB Scherzer unter dem Lied vom „Guten Kameraden“ im Namen der Stadt ein Blumengebilde nieder.
Die drei Vereinsspitzen des TV Fürth 1860 beehrten das Ehepaar Schickedanz in ihrer Villa in Dambach, um Dr. h.c. Gustav Schickedanz für 40-jährige Mitgliedschaft mit der großen Ehrennadel in Silber auszuzeichnen. Frau Grete Schickedanz erhielt das goldene Ehrenzeichen des Vereins und wurde damit zum Ehrenmitglied ernannt. Sie war seit 39 Jahren Vereinsmitglied. Natürlich auch ein Dankeschön für die immer wieder gewährten großzügigen Spenden des Hauses Schickedanz an den Verein.
Die SpVgg gewann ihr Auswärtsspiel beim FSV Frankfurt mit 3:2. Tore für Fürth durch Schäfer, Hilkes und Heinlein. Damit behielt man Platz fünf der Tabelle.

Dienstag, 23. November 1976

Mit dem neuen Stadtjugendpfleger Horst Volk setzte die Stadt Fürth den Jugendlichen im Jugendzentrum Lindenhain einen erfahrenen Haudegen vor die Nase. Volk saß lange Zeit im Nürnberger Stadtrat, war über zehn Jahre schon in der Sozialarbeit tätig und hatte sich u.a. bei der Organisation des Nürnberger Altstadtfestes einen Namen gemacht. Er hatte sich eine „mitwirkende Verantwortung“ der Jugend zum Ziel gesetzt.
Die Fürther DKP machte sich für eine Wiedereinführung der Verlängerung der Straßenbahnlinie 7 bis Flößaustraße stark. Auf der Fürther Freiheit lagen hierzu Unterschriftslisten aus. Zur Südstadt richtete man einen Fahrdienst mit Kleinbus ein, um die Bewohner zur Unterschrift zu bewegen.
Die katholische Pfarrei Christkönig feierte ihr 25-jähriges Bestehen. Zum Jubelfest kam Alt-Erzbischof Dr. Schneider aus Bamberg und zelebrierte einen Pontificalgottesdienst. Am Nachmittag traf sich die Gemeinde im Berolzheimerianum zu einem Festakt, bei dem es viel Lob für den „Motor“ Pater Remigius Hümmer gab.

Mittwoch, 24. November 1976

Sehr zum Leidwesen vieler Taxikunden wurden nun im Stadtgebiet Fürth die noch an neun Taxistandplätzen angebrachten Telefonnebenstellen („Rufboxen“) abgebaut. Hier konnte man bisher kostenlos ein Taxi von der Taxizentrale anfordern, wenn am Standplatz kein Taxi stand. Durch starke Preiserhöhungen der Bundespost war der Taxizentrale dieser Kundenservice zu teuer geworden.
Alljährlich um die Weihnachtszeit wurde das Foyer des Fürther Stadththeaters zur Ausstellung für den Ring Fürther Künstler. Der Theaterbesucher sollte dadurch zum Kauf angeregt werden. So waren 1976 u.a. Zeichnungen und Bilder der Künstler Gudrun Kunstmann, Josef G. Kemmeter, Josef Nagengast, Fritz Lang, Karl Dörrfuß, Johannes Schopper und Günter Zink ausgestellt.
Fürths Beitrag zum Denkmalschutzjahr: Die Renovierung der „Martersäule“ durch den Nürnberger Bildhauer Robert Zink. Jetzt wurde der Steinblock auf die Säule gesetzt.
Stadththeater Fürth: „Das fliegende Veloziped“, poetische Geschichte von Srnec, Schwarzes Theater Prag.

Donnerstag, 25. November 1976

Die Fürther Sternstraße (heute Ludwig-Erhard-Straße) lag neben dem Fürther Rathaus etwas abseits des großen Kundenstroms. Trotzdem gab es dort genügend Geschäfte, wie z.B. Pelz-Goller, Krawatten-Ahner, Lederwaren-

Peppel, Spielwaren und Puppenklinik-Winterbauer, Kindermoden-Suse, Kleidergeschäft Memmert, Seifen-Lang, Herrenbekleidung-Falk, Tchibo-Café, Schuh-Hofer oder das Papierhaus Schöll. Nur die beiden letztgenannten Geschäfte existieren heute noch.

In Anwesenheit zahlreicher Ehrengäste eröffnete die Stadtparkasse Fürth in der Herboldshofer Straße in Stadeln ihre 17. Zweigstelle. Der Neubau entpuppte sich als Fertigteilhaus einer Leasing-Gesellschaft und wurde innerhalb von zweieinhalb Monaten errichtet. Damit war man endlich auch im Fürther Norden präsent.

Freitag, 26. November 1976

Eine Galerie seltsamer Köpfe zierte das Treppenhaus des Hardenberg-Gymnasiums. Kunsterzieher Klaus Schmidt („Whisky“) ließ unter dem Motto „Der zusammengesetzte Mensch“ seine Schüler mit der Schere auf die unterschiedlichsten Materialien los. So entstanden witzige Montage-Köpfe aus Papier, Autoreifen, Flaschen, Gemüse usw.

Die Fürther hatten die einmalige Chance, dem Stadttheater die Meinung zu sagen. Dazu bekamen die Abonnenten einen fünfseitigen Bogen mit 36 Fragen zugeschickt. Ausgearbeitet hatte den Beurteilungsbogen das Institut für Makro-Ökonomie der Universität Augsburg. Die Theaterbesucher sorgten so für die Diagnose, Theaterleiter Kraft-Alexander sollte sich anschließend mit der Therapie beschäftigen.

ADAC und Verkehrsverein erhielten gemeinsam mehr Platz: Der Fürther Stadtrat segnete den Umbau der Straßenbahnwartehalle an der Fürther Freiheit zum Preis von 150.000 DM ab. Die kleine Grünanlage („Hirschgarten“) sollte dabei zum Büroraum werden.

Samstag, 27. November 1976

In Fürth trafen die ersten Christbäume für das Weihnachtsfest ein. Ab 11. Dezember konnte man die dänischen Nordmann-Tannen dann an den gewohnten Verkaufsplätzen in der Stadt erwerben. Weniger schön: Die Preissteigerung zum Vorjahr betrug 15%.

Am Freitag, Punkt 17 Uhr, wurde auf der Fürther Freiheit der Weihnachtsmarkt eröffnet. Bei regiebewusster Marktverdunkelung sprach das Christkind vom Balkon des Handwerk-Hauses seinen Prolog, der mit dem Satz „Es werde Licht“ endete. Daraufhin wurde an allen Ständen das Licht wieder eingeschaltet und das Markttreiben begann. Vorher schon hatte die Singklasse der Soldnerschule in der Fußgängerzone für weihnachtliche Klänge gesorgt und etwa 300 Volksschüler waren mit brennenden Laternen umhergezogen.

Montag, 29. November 1976

Bis zu den Ellbogen im süßen Teig stecken oder ständig Plätzchen ausstechen konnten Kinder im Modehaus Fiedler in der Rudolf-Breitscheid-Straße. Im obersten Stockwerk hatte man dazu eine Kinderbackstube eingerichtet. Auch mit einer Modelleisenbahn konnte man spielen. Dafür hatten die Mütter jetzt Zeit, in Ruhe einzukaufen.

Das traditionelle historische Suppenessen von „Alt Fürth“ fand diesmal im Saal des Gasthauses „Schwarzes Kreuz“ statt. Hunderte von Alt-Fürthern machten sich an die löffelweise Vergangenheitsbewältigung der nachgekochten Suppe „olla podrida“. Als Jahresgabe erhielten die Mitglieder vom Vorsitzenden Dr. Walter Fischer eine Gedenkmünze des alten Fürther Münzmeisters Conrad Stutz überreicht. Zu seinen Ehren ist im Bereich Eigenes Heim auch eine Straße nach ihm benannt.

Die SpVgg kam bei ihrem Heimspiel im Ronhof vor 4500 Zuschauern gegen den FK Pirmasens zu einem 3:2-Erfolg. Tore für Fürth durch Unger, Popp und Broh. Mit diesem Sieg blieb man auf Platz fünf der Tabelle.

Dienstag, 30. November 1976

Im Fürther Geismannsaal gab es eine lange Rock-Night auf zwei Bühnen. Etwa 600 Besucher verfolgten das Nonstop-Programm. Es spielten die Gruppen „Octopus“ aus Frankfurt, „Faithful Breath“ aus Witten sowie die heimischen Bands „Make up“ (Melitta und Peter Treiber, Peter Stanek, Peter Wiesner und Alfred Urban) und „Cry Freedom“ (James Durham, Rudi Madsius, Gerhard Billmann, Helmut Körber und Klaus Braun).

Der Kirchturm von St. Peter und Paul in Poppenreuth wurde eingerüstet und mit Planen ummantelt. Das Kirchendach musste dringend erneuert, die Sandsteinfläche gereinigt und das Mittelschiff neu verputzt werden. Einzelne Ziegelsteine waren schon mal abgefallen und der Wind pfiff durch die Balken. Die letzte Renovierung geschah im Jahr 1911.

Beim traditionellen Ehrenabend der SpVgg wurde diesmal ein halbes hundert Mitglieder geehrt. Die Ehrennadel in Gold erhielten Horst Kärger (Handball) und Willi Kett (Handball). Aus ruhmreichen Kleeblatttagen wurden die noch lebenden Idole Hans („Urbel“) Krauss und Philipp Burger von den Mitgliedern stürmisch gefeiert.

Mittwoch, 1. Dezember 1976

Das Publikum im Fürther Stadttheater kürt die Nürnberger Studentin Irene Scharmacher zur „Miss Franken 1977“.

Die strahlende Siegerin wurde mit deutlichem Abstand von gut mitgehenden Besuchern gewählt. Es moderierte Anneliese Fleyenschmidt vom BR.

Erstmals wurden die Neubauten der drei Häuser Königstraße 30-34 von Vertretern der Regierung von Mittelfranken „begangen“. Die Verbindung von Neubauten mit vorgesetzten alten Fassaden erwies sich als gelungen. Es waren 14 Wohnungen, zwei Läden und das Gasthaus „Wilder Mann“ entstanden.

Der TV Fürth 1860 betrat Neuland: Erstmals kombinierte man den traditionellen Sieger- und Ehrenabend mit einer Leistungsschau aus verschiedenen Abteilungen. Dabei wurde ein Querschnitt der Breitenarbeit des Vereins geboten. Es galt, fünf deutsche, zehn süddeutsche und 39 bayerische Meisterschaften zu würdigen. Den Abschluss bildete ein Film vom Pfingstsportfest 1976 in Dambach mit dem Weltrekordlauf von Inge Helten.

Donnerstag, 2. Dezember 1976

Halbzeit für zwei insgesamt 18,6 Mio DM teure Investitionen: Ein mächtiger Betonbunker im Fürther Stadtwald beim Katzenstein machte Fürths Wasserversorgung noch krisensicherer. Am neuen 3,9 Mio DM teuren Trinkwasser-Hochbehälter mit einem späteren Fassungsvermögen von 10.000 Kubikmetern konnte Richtfest gefeiert werden. Mit dem Wasservorrat konnte man nach Fertigstellung auch Spitzenverbrauchszeiten locker überbrücken. Dann fuhren die Stadträte zum ehemaligen Gaswerksgelände zwischen Leyher und Karolinenstraße, um den 14,7 Mio DM teuren neuen Busbetriebshof offiziell seiner Bestimmung zu übergeben. Die Doppel-Abstellhalle fasste über 80 Busse. Nach so viel kommunaler Arbeit musste man sich beim gemeinsamen Richtschmaus im „Schwarzen Kreuz“ natürlich erst einmal stärken.

Mundartdichterin Erika Jahreis und Bandleader Conny Wagner produzierten zusammen eine Langspielplatte. Rechtzeitig zu Weihnachten kam die Platte mit dem Titel „Färth'risch red'n is net schwer . . .“ in die Geschäfte. Im Casino der Stadtparkasse wurde das Werk bei einem Empfang zünftig begossen und der Presse vorgestellt.

Freitag, 3. Dezember 1976

Die Spielwarenfabrik „geobra“ Brandstätter GmbH & Co in Zirndorf (heute Playmobil) rechnete für 1976 mit einem Umsatz von 120 Mio DM. 1974 waren erst 24 Mio DM erzielt worden! Der Absatz der Playmobil-Figuren war für diese Entwicklung verantwortlich. 1976 wurden von Zirndorf aus 27 Länder damit beliefert, zehn Länder waren Lizenznehmer.

Die Unfallstatistik der Verkehrspolizei verzeichnete im Monat Oktober im Vergleich zum Vorjahr einen Rückgang. Im Stadtgebiet kam es zu 163 Unfällen (Vorjahr 195). Dabei wurden 63 (78) Personen verletzt. Leider kamen zwei (null) Personen ums Leben.

Der tschechische Maler Pavel Korbel stellte im Einrichtungshaus Böhm an der Fürther Freiheit seine Werke aus. Der in der Schweiz lebende Künstler präsentierte sich damit erstmals in der Bundesrepublik. Die FN sprachen von „Farben, die das Unwirkliche in dunkel glühenden Tönen beschwören“.

Der tschechische Staatsligaclub Slavia Prag gab mit seinem Handballteam in der Halle des TV Fürth 1860 ein Gastspiel. Die Halle war bis auf den letzten Platz ausgebucht. Zwar verloren die Fürther erwartungsgemäß mit 13:17, doch die Beifallstürme des Publikums ließen erkennen, dass diese Werbung für den Handballsport gut ankam.

Das Fürther Filmprogramm zum Monatsbeginn: „Zwei Missionare“ mit Bud Spencer, Terence Hill und Maria Cumani Quasimodo (City).

Samstag, 4. Dezember 1976

Als Mitglied einer Delegation des Deutschen Städtetages weilte OB Scherzer 13 Tage lang in Israel. Man war erstaunt über die Herzlichkeit des Empfangs der deutschen Kommunalpolitiker. Man kam überein, den Jugendaustausch fortzusetzen.

An allen „langen“ Samstagen im Dezember stellte die VAG an der Fürther Freiheit einen „Paketbus“ auf. Dort konnte man kostenlos Taschen und seine gekauften Päckchen oder Pakete deponieren. Dafür bekam man einen Abholschein. Was bis 18 Uhr nicht abgeholt wurde, landete dann allerdings auf dem Fundamt.

Fürths Auto-Freaks hatten bei „Autozubehör Hertwig“ in der Maxstraße 27a eine neue Anlaufstelle, um ihrem Hobby zu frönen. Hier gab es Wischerblätter, Halogen-Scheinwerfer, Zündkerzen, Sitzfelle und natürlich jede Menge Pflegematerial.

Stadttheater Fürth: „Die Feenkönigin“, Ballett-Oper von Purcell, Staatstheater am Gärtnerplatz München.

Montag, 6. Dezember 1976

Am Rohbau des neuen „Quelle-Warenhauses“ an der Fürther Freiheit konnte Richtfest gefeiert werden. Direkt nebenan hatte 1949 die „Quelle“-Kaufhauskette bescheiden begonnen. Mit dem 26. Warenhaus kehrte damit Schickedanz an seinen Ausgangspunkt zurück. Auf 8600 qm Verkaufsfläche sollten später 70.000 Artikel angeboten werden. Ferner stand jetzt schon fest, das Verkaufspersonal von 200 auf 450 Angestellte aufzustocken. Viele Fürther drängten sich zwischen Bauzaun und Marktwagen, um beim Richtfest dabei zu sein. Ehrengäste und

Konzernangehörige feierten anschließend im Geismannsaal, wo im Beiprogramm u.a. Star Olivia Molina auftrat. Die SpVgg verlor ihr Auswärtsspiel bei der SpVgg Bayreuth mit 1:2. Das Tor für Fürth erzielte Geyer. Damit belegte man Platz sechs der Tabelle.

Dienstag, 7. Dezember 1976

Massenabfertigung: In der Halle des TV Fürth 1860 führte die Stadt Fürth ihre jährliche Ehrung der Meistersportler durch. Diesmal enthielt die Liste 149 Namen mit Würdigen, die aufgerufen waren, sich von Senator Hauptmann mit Medaille und Urkunde ausstatten zu lassen. Alle Sieger, quer durch alle Vereine und Abteilungen, hatten ja auch ein bisschen für Fürth gesiegt. 1976 leistete die Sportstadt Fürth 406.000 DM an Zuschüssen für die Vereine. Rechnete man die Bäder mit hinzu, so kam unter dem Strich ein sportlicher Aufwand von 3,7 Mio DM heraus. Im Kunstschaufenster der Commerzbank an der Rudolf-Breitscheid-Straße stellte der Maler Franz Krauss einige seiner Aquarelle aus. Der Schiestl-Schüler hatte sich ähnlich wie sein Lehrmeister auf die Abbildung fränkischer Landschaften spezialisiert. Die FN bestätigten dem Künstler „Sinn für Farben und Proportionen“. Stadttheater Fürth: „Der gestiefelte Kater“, Märchen nach Gebrüder Grimm (Fränkisches Theater Schloss Maßbach).

Mittwoch, 8. Dezember 1976

Im Alter von 75 Jahren starb Simon Horn, der Mitbegründer des „Ausschusses für Leibesübungen“ in Fürth. Horn war untrennbar mit der Wiederbelebung des Fürther Sportgeschehens nach 1945 verbunden. Er war Mitglied im TV Fürth 1860, wo er sich in der Leichtathletik, beim Handball, bei den Boxern und im Fußball betätigte. Mitte der zwanziger Jahre entstand auch die Privatfußballmannschaft „Horn“. Der große hagere Mann hatte bis 1972 sein ganzes Leben meist ehrenamtlich dem Sport gewidmet.

In Burgfarrnbach hatte sich eine Bürgerinitiative gebildet, um gegen die täglichen Verkehrsbelästigungen vorzugehen. Insbesondere die Anwohner der Regelsbacher Straße und am Kirchenweg hatten unter immer stärkerem Autoverkehr zu leiden.

Donnerstag, 9. Dezember 1976

Ein vorgezogenes nicht alltägliches Weihnachtsgeschenk machte BIG-Spielwaren-Chef Ernst A. Bettag dem Fürther Roten Kreuz: Zum zweiten Mal innerhalb von zwei Jahren schenkte er Fürth einen Krankentransportwagen. OB Scherzer als Kreisvorsitzender des BRK nahm den Scheck über 25.000 DM dankbar entgegen.

Der Fürther Stadtbaurat Wolfgang Schneider wurde vom Fürther Stadtrat für weitere sechs Jahre wiedergewählt. Er hatte das Amt schon seit zwölf Jahren inne. Einen Gegenkandidaten gab es nicht. Schneider erhielt 37 von 45 Stimmen.

Als Querverbindung zur Forsthausstraße wurde im „Musikerviertel“ bei Dambach jetzt die Mozartstraße teilausgebaut. Im ersten Bauabschnitt brachte man eine Fahrbahndecke zu Kosten von 100.000 DM auf.

Gehsteige wurden erst später in einem zweiten Bauabschnitt angelegt.

Ein seit Wochen herumstreifender Greifvogel raubte in der Röntgenstraße (Eigenes Heim) einer auf dem Gehsteig laufenden Frau die Nerzmütze vom Kopf und flog damit davon.

Freitag, 10. Dezember 1976

Über 80.000 DM gab die Stadt Fürth aus, um an der engen Friedrich-Ebert-Straße auf beiden Seiten in Höhe des Krankenhauses Parkbuchten für PKW und Busse anzulegen. Bisher kam es täglich zu Fahrzeugschlangen hinter haltenden Omnibussen. Jetzt konnte der Autoverkehr auch bei Bushalt weiter fließen.

Endlich ging es den Ratten an den Kragen: Der Fürther Stadtrat beschloss den Einsatz einer Schädlingsbekämpfungsfirma im Stadtpark. Mit Ködern sollte den immer mehr zur Plage gewordenen Viechern nachgestellt werden. Außerdem wollte man den kleinen Stadtparkweiher ablassen und entschlammen.

Für 30-jährige verantwortungsvolle Tätigkeit bei der Industrie- und Handelskammer Nürnberg und für seinen Einsatz für die mittelfränkische Wirtschaft wurde dem Fürther Franz Scheday die Verdienstmedaille des Verdienstordens der Bundesrepublik Deutschland verliehen. OB Scherzer überreichte Scheday die Auszeichnung im Rathaus.

Stadttheater Fürth: „Festival Strings Lucerne“, Konzert.

Samstag, 11. Dezember 1976

Senator, Stadtschulrat und Kulturreferent Karl Hauptmann trat nach 26-jähriger Mitgliedschaft aus der „Gewerkschaft Erziehung und Wissenschaft“ aus. Er begründete seinen Schritt damit, dass die GEW Bayern seit ihrer Unterwanderung durch wirklichkeitsfremde Sektierer sowie Studenten aus dem Spartakus immer mehr von der Grundhaltung einer klassischen Gewerkschaft abwich. Hauptmann war lange Jahre Landesvorsitzender der

bayerischen GEW gewesen.

Aus für die „Zahnstation“: Der Fürther Stadtrat beschloss die Auflassung der Kieferchirurgie im Stadtkrankenhaus. Anstehende Zahnbehandlungen wurden an die Zahnärzte im Stadtgebiet abgegeben. Einfache Tatsache war, dass trotz langwierigen Bemühens kein Kieferchirurg gefunden werden konnte, der zu den gegebenen Tarifen der Besoldung am Krankenhaus arbeiten wollte.

Aus Fürthern wurden Erlanger: Die sechs Bewohner der Königsmühle an der Grenze zwischen Stadeln und Eltersdorf wurden per Verwaltungsakt zu „Erlangern“ erklärt.

Montag, 13. Dezember 1976

Ein Stück Fürther Theatergeschichte trat krankheitsbedingt in den Ruhestand: Der 58-jährige Heinrich Bochert, der in 13 Jahren der Nürnberg-Fürther Theaterehe „Hausherr“ im damals noch nicht umgebauten Fürther Musentempel war, wurde von Kulturreferent Hauptmann verabschiedet. Der frühere Leiter des Fürther Theaterbetriebsamtes war u.a. bis 1970 für die Spielpläne des Stadttheaters verantwortlich gewesen.

Recht unvermittelt, aber auch gleich mit aller Macht meldete sich am Wochenende der Winter. Die Fürther Straßen verwandelten sich in spiegelglatte Rutschbahnen.

Die SpVgg verlor ihr Heimspiel im Ronhof auf schneebedecktem Boden vor 5000 Zuschauern gegen Kickers Offenbach mit 0:2. Dabei wurden Peter Löwer für 500 und Helmut Klump für 400 Spiele geehrt. Mit dieser Niederlage rutschte man auf Platz sieben der Tabelle.

Dienstag, 14. Dezember 1976

Traurige Bilanz: Durch den Schneefall und der damit verbundenen Straßenglätte ereigneten sich von Freitagmorgen bis Montagmorgen (jeweils sechs Uhr) 52 Unfälle auf Fürther Stadtgebiet. Dabei fand ein Junge den Tod, 18 Personen wurden zum Teil schwer verletzt. In der gleichen Zeit brachten die Streukolonnen in fast ununterbrochenen Einsätzen an die 100 Tonnen Salz und Sand auf die verschneiten und zum Teil vereisten Fürther Straßen.

Mit einem kleinen Abschiedskonzert verabschiedete sich Organist Rainer Broll von der Gemeinde Heilig-Geist. Der ans Promotionsziel gekommene Medizinstudent verließ nach acht Jahren die Orgelbank auf der Hardhöhe. Sein Nachfolger wurde Hans Bauer, der bisher schon den Kirchenchor betreute.

Stadttheater Fürth: „Die Physiker“, Komödie von Dürrenmatt (Stadttheater Ingolstadt).

Mittwoch, 15. Dezember 1976

Bei Freibier und Sekt wurde das neue Fürther Prinzenpaar in Linkes Bauernbeiz'n der Presse vorgestellt. Die närrische Regentschaft zur Faschingssession 1976/77 übernahmen die dunkelhäutige Amerikanerin Eileen Moore und das Fürther Bleichgesicht Rainer Leipold. Die 30-jährige farbige Schönheit war im Zivilberuf Sekretärin bei der 1. US-Division in Katterbach, ihr zur Seite stand mit dem 28-jährigen technischen Angestellten ein echt „Fürther G'wächs“.

Fürther Senioren Bürger 2. Klasse? Großer Unmut unter den vielen Fürther straßenbahnfahrenden Rentnern: Im Gegensatz zu Nürnberg gab es für die in Fürth wohnenden Rentner keine verbilligten Netzkarten. Grund: Die Stadt Fürth hatte sich im Gegensatz zu Nürnberg nicht dazu durchringen können, 500.000,-- DM Subvention an die VAG zu bezahlen. „Gleiches Recht für alle“ existierte damit im Großraum nicht.

Donnerstag, 16. Dezember 1976

Nun war auch das letzte, dem Neubau einer Fachoberschule entgegenstehende Hindernis ausgeräumt: Zwei Nachbarn hatten den geplanten Bau Ecke Amalien- und Dambacher Straße durch eine Petition verhindern wollen. Der Rechts- und Verfassungsausschuss des Bayerischen Landtags lehnte die Petition auf Antrag des bayerischen Kultusministeriums jedoch ab. Die Anlieger hatten eine spätere Enteignung ihres Grundstückes befürchtet, sollte die FOS einmal erweitert werden.

Der Fürther Stadtrat beschloss, den bisherigen hölzernen Hochwassersteg von der Fuchsstraße zum Stadtteil Dambach (Möbel-Maag) zu erhalten. Eine Betonausführung wurde in Anbetracht der Kosten und der wenigen jährlichen Hochwassertage abgelehnt.

Freitag, 17. Dezember 1976

Aus Anlass eines tragischen Unfalls in der Hinteren Straße – ein 13-jähriger Schüler war auf dem Rückweg vom Turnunterricht von einem PKW erfasst und tödlich verletzt worden - ging die gesamte Elternschaft Unterfarnbachs auf die Barrikaden: Man forderte schnellstens den Bau einer eigenen Turnhalle.

Paul Metz, Alleininhaber des gleichnamigen Unternehmens mit Sitz in Fürth, hatte sich mit dem bayerischen Wirtschaftsminister Jaumann politische Prominenz eingeladen. Mit einiger Verspätung kam Jaumann zu einem Informationsbesuch ins Tonmöbelwerk nach Zirndorf. Dort zeigte er sich beeindruckt von der rationellen Fertigung.

Das Fürther Filmprogramm zur Monatsmitte: „King Kong“ mit Jack Prescot, Jessica Lange und Jeff Bridges (City).

Samstag, 18. Dezember 1976

In der Fürther Raiffeisenbank in der Amalienstraße stellte der Nürnberger Grafiker Günter Schmidt-Klär subtil gezeichnete Linolradierungen aus. Die FN sprachen von „einem imposanten Eindruck diffuser Licht- und Gegenlichtwirkungen ...“

Stadttheater Fürth: „Die Kaktusblüte“, Komödie von Barillet/Gredy (Schweizer Tournée).

Montag, 20. Dezember 1976

Jetzt war in Fürth wieder die Zeit des Rodelns angebrochen. Von der Stadt offiziell zugelassen waren im Stadtgebiet die Rodelbahnen an der Engelhardtstraße, am Herrenstraßendamm und vor dem Kurpark Espan (Klein-Mainau). Weiter Anmarsch, aber lange Abfahrt: Die Rodelbahn im Stadtwald hinter der Eschenausiedlung. Nur mäßiger Besuch: Im Jugendzentrum am Lindenheim trat wieder einmal die Rockgruppe „Floh de Cologne“ auf. Bei dieser Veranstaltung wurde auch zur Solidarität mit dem aus der DDR ausgebürgerten Liedermacher Wolf Biermann aufgerufen.

Statt eines vorgesehenen Freundschaftsspiels beim Bundesligisten Hamburger SV zugunsten der „Aktion Windjammer“ musste die SpVgg eine Absage des Veranstalters hinnehmen. Wegen 25 cm Neuschnee konnte nicht gespielt werden. Dumm nur, dass die Fürther schon nach Hamburg angereist waren. Ein Rückflug war erst am nächsten Tag möglich. Inwieweit die SpVgg finanziell zu entschädigen war, stand in den Sternen.

Dienstag, 21. Dezember 1976

Eine unerwartet große Resonanz fand 1976 eine von den US-Streitkräften gestartete Weihnachtsaktion, möglichst viele deutsche Familien zu gewinnen, US-Soldaten über die Feiertage als Gäste aufzunehmen. Im Kalb-Club an der Steubenstraße gab es nun die Gelegenheit, erste Kontakte zu knüpfen. 38 Familien aus Nürnberg und Fürth standen als Gastgeber zur Verfügung. Jeder einzelne Soldat wurde seinem Gastgeber offiziell zugeordnet. Am gastfreundlichsten erwies sich eine Familie aus Vach, die gleich vier US-Soldaten einlud, darunter auch eine Soldatin.

Stadttheater Fürth: „Die verlorene Melodie“, Musik-Clowniade (Puppentheater Bratislava).

Mittwoch, 22. Dezember 1976

Der Fürther Arzt Dr. Eugen Gastreich feierte seinen 80. Geburtstag. Von 1922 bis 1958 betrieb er seine Praxis in der Kleeblattstadt. Seine Fortbildung zum Facharzt der Chirurgie hatte er 1929 bei Prof. Dr. Sauerbruch in Berlin absolviert. Seit 1912 gehörte der Jubilar der SpVgg an, deren 1. Vorsitzender er bis 1960 über mehrere Jahre hinweg war.

Damals noch sehr selten: Das stolze Bürgerhaus an der Hornschuchpromenade 8 wurde von seinem Nürnberger Eigentümer nach Plänen eines Architekten im Inneren völlig umgekrempelt, während die Außenfront unangetastet blieb. Die historische Bausubstanz mit Stuckdecken und hohen Holztüren blieb ebenfalls erhalten. So entstanden 14 moderne, großzügige Eigentumswohnungen, die Stück für Stück verkauft wurden.

Erstmals hatten der Haus- und Grundbesitzerverein sowie der Mieterverein Fürth gemeinsam mit der Stadt Fürth einen „Mietenspiegel“ für das Stadtgebiet ausgearbeitet.

Donnerstag, 23. Dezember 1976

In Fürth gab es nun seit 25 Jahren „Schülerlotsen“. 1951 wurde hier – zwei Jahre bevor eine Bundesorganisation bestand – erstmals in Bayern eine Schüler-Verkehrswacht gegründet. Zum 25. Jubiläum fand deshalb in der Aula der Berufsschule II eine Feierstunde statt, zu der der Vorsitzende der Kreisverkehrswacht Fürth, Johannes Schmidtbauer, rund 300 ehemalige und aktuelle Schülerlotsen begrüßen konnte. Auf Landes- und Bundesebene hatten die Fürther Lotsen in den Jahren 1967 bis 1970 mindestens die Hälfte der zehn Siegerplätze „ständig abonniert“.

Das Schulorchester des Helene-Lange-Gymnasiums gab ein Konzert vor den Bewohnern des Sophienheimes der Inneren Mission. Der herzliche Applaus der Senioren war ihnen nach der Darbietung bekannter Musikstücke sicher. Die Schülerinnen und Schüler der Soldnerschule mit Rektorin Eva-Maria Menert bereiteten den Mitgliedern des Stadtvereins „Hardhöhe“ wieder eine reizende Weihnachtsfeier.

Freitag, 24. Dezember 1976

Wenn schon ein Weihnachtsbaum, dann eine Tanne! Immer weniger wurde auf eine Fichte zurückgegriffen. Die dänischen Nobilis- und Nordmann-Tannen kosteten 1976 an den Verkaufsstellen im Fürther Stadtgebiet durchschnittlich 22 DM pro laufenden Meter. Bei großen Supermärkten und Einkaufszentren wurden die dänischen

Bäume deutlich billiger angeboten, waren jedoch angeblich nur zweite Wahl.
Hohe Anerkennung auf europäischer Ebene: Fürths OB Kurt Scherzer wurde in den „Rat der Gemeinden Europas“ in dessen Hauptausschuss gewählt.

Montag, 27. Dezember 1976

Den daheim gebliebenen Fürthern wurde weniger eine weiße als eine rutschige Weihnacht beschert. Regen und anschließender Frost in den Abendstunden hatte Straßen und Gehwege vereist. Trotzdem waren die Kirchen in Fürth überfüllt.

Eine tragische Brandkatastrophe überschattete die Weihnachtsfeiertage. In einem älteren Häuschen an der Aternstraße 75 in Stadeln brach am Morgen des ersten Feiertags ein Brand aus. Die 51-jährige Hausbesitzerin und ihr 40-jähriger Bekannter kamen dabei ums Leben. Als Brandursache vermutete man eine Überhitzung des Kohleofens.

Die SpVgg verlor am zweiten Weihnachtsfeiertag auf schneebedecktem Boden ihr Auswärtsspiel beim SV Darmstadt 98 mit 0:1. Die Fürther traten dabei erstmals mit ihrem schottischen Neuzugang Duncan Lambie auf der Position des Linksaußen an. Mit dieser Niederlage verschlechterte man sich auf Rang acht der Tabelle.

Dienstag, 28. Dezember 1976

In fröhlicher Runde verbrachten 25 alte alleinstehende Fürther den Heiligen Abend nicht allein in ihren Wohnungen. Das AWO-Waldheim Sonnenland mit seinen dienstbaren Geistern hatte zum fünften Mal zu einem kostenlosen Aufenthalt eingeladen. Für den Transport wurde gesorgt, Geschenke gab es aber diesmal keine.

In Fürth herrschte die Kälte. Nach den Feiertagen wurden minus 13 Grad gemessen. Viele der im Freien abgestellten Autos waren eingefroren und die Batterien machten schlapp. Helfer mit kräftigen Armen zum Anschieben und Überbrückungskabeln zur Starthilfe waren gefragt. Solidarität zeigte sich gemäß dem Motto: „Hallo, Partner – danke schön!“

Ein monatelanger Streit zwischen dem Fürther Stadtrat und den EDV-Fachleuten im Werksreferat ging zu Ende: Im Laufe des Jahres 1977 wird die EDV der Stadtverwaltung von dem bisherigen Hersteller Honeywell-Bull auf Siemens umgestellt.

Mittwoch, 29. Dezember 1976

Fürths OB Kurt Scherzer wurde erneut für drei Jahre zum Vorsitzenden des Zweckverbandes Sondermüllplätze Mittelfranken gewählt.

Zum Jahresende waren per Verordnung mehr als ein Viertel des Fürther Stadtgebietes (1629 Hektar) unter Landschaftsschutz gestellt. Damit konnte die Fürther Landschaft im Sinne des Bayerischen Naturschutzgesetzes bewahrt werden.

Feststimmung durchströmte am zweiten Weihnachtsfeiertag Ställe und Halle des Reitvereins St. Georg in Unterfürberg. Zunächst hatten sich die Pferdefreunde eingefunden, um einer Weihnachtsquadrille zuzuschauen, um dann Zeugen zu werden, wie den Pferden in großen Weihnachtstüten Leckerbissen verabreicht wurden. Zur Nachfeier ging es dann in die Reiterklausur.

Im Kunstschauenster der Commerzbank an der Rudolf-Breitscheid-Straße stellte der Fürther Maler Peter Danninger einige seiner Werke aus. Der Akademieschüler von Professor Fischer verwendete dabei auch Texte des Fürther Förderungspreisträgers Hans Gerhard Gensch. Die FN sprachen von „monochromischen Hintergrundwirkungen“.

Donnerstag, 30. Dezember 1976

Im Jahresbericht zur letzten Sitzung des Fürther Stadtrates klang nur wenig Enthusiasmus auf. OB Scherzer zufolge hatte man in Fürth eine „weitere Talsohle“ durchschritten. Die Schulden der Stadt waren auf 244 Mio DM gestiegen. Die Stadtflucht hielt weiter an, Ende 1976 wohnten gerade noch 100.300 Bürger in der Kleeblattstadt. Tristesse war zwar nicht angebracht, aber die durchgeführten Bauvorhaben fielen ziemlich bescheiden aus: Da waren zunächst der neue Lindenhain, der neue Kindergarten im Stadtpark, die Schulsportanlagen in Oberfürberg und Stadeln, der neue Omnibusbetriebshof in der Karolinenstraße und Richtfest am zweiten Bauabschnitt des Schulzentrums am Tannenplatz sowie beim Wasserhochbehälter am Katzenstein. Das war's.

Freitag, 31. Dezember 1976

Die neuen Faschingsorden waren eingetroffen: Der Narrenorden der Treuen Husaren zeigte einen ausgelassenen Tanzmajor mit einem Tanzmariechen, auf dem CFK-Orden lehnte ein Faschingsnarr auf dem renovierten Fachwerkhaus Marktplatz 4. (Die CFK hatte schon in den letzten Jahren auf ihren Orden alte Bauwerke wiedergegeben.)

Nachdem der Stadtparkweiher wegen herausragender Steine zum Eislaufen nicht freigegeben wurde, legte die

Stadt angesichts der frostigen Temperaturen mittels Wasser auf dem Lohnertspielplatz und im Eichenhain Eislaufplätze an.

Stadttheater Fürth: „Feuerwerk“, musikalische Komödie von Burkhard (Schauspieltruppe Zürich).

Bekannte Fürther, die 1976 starben: Friedrich Schmidt, Mühlenbesitzer in Vach, ehemaliger Bürgermeister sowie Ehrenbürger der ehemaligen Vorortgemeinde Vach (85 J.); Benno Thomas, Fabrikdirektor und Gründungsmitglied der Fürther CSU (69 J.); Fritz Böhm, seit 1967 Pfarrer bei St. Martin (69 J.); Simon Horn, Mitbegründer des Stadtausschusses für Leibesübungen und 24 Jahre lang Vorsitzender des Finanzausschusses (75 J.); Hans Hasenstab, 1960-1970 Direktor des Heinrich-Schliemann-Gymnasiums (69 J.); Dr. Horst Ammon, Medizinaldirektor und Leiter des städtischen Amtes für Gesundheitswesen (50 J.).